



Magisterarbeit

Geschichtliche Entwicklung des Mountainbikesports in Österreich

Über die Entstehung des Mountainbikesports in Österreich mit dem Schwerpunktthema Cross
Country

verfasst von

Christoph Peprnicek, Bakk.

angestrebter akademischer Grad

Magister der Naturwissenschaften (Mag. rer. nat.)

Wien, 2015

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 066 826

Studienrichtung lt. Studienblatt: Magisterstudium Sportwissenschaft

Betreuer: ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Rudolf Müllner

Für Barbara und Matthias

Abstract

Die Sportart Mountainbike, welche im Jahr 1970 von den USA aus die Eroberung der restlichen Welt antrat, wurde auch in Österreich in den späten achtziger Jahren populär. So entstanden im Jahr 1987 bereits die ersten Wettkämpfe und zwei Jahre später im Oktober 1989 ein eigenes Mountainbike Referate im Österreichischen Radsportverband.

Die Aufnahme als eigenständige Disziplin in den Nationalen Radsportverband konnte im gleichen Jahr vorbereitet und in der darauffolgenden Saison abgeschlossen werden. Die Entwicklung innerhalb des Österreichischen Radsportverbandes, welche bis in die Saison 2014 weiterging, wird als ein zentrales Kapitel der Arbeit behandelt.

Auch die Aufgliederung und Spezialisierung, die Ausrichtung von offiziellen Weltmeisterschaften, Weltcupveranstaltungen bis hin zur Aufnahme der Sportart in das Olympische Programm stellen wesentliche Punkte dar.

Der Fokus liegt hier vor allem im Bereich des olympischen Bewerbes Cross Country und seiner ausübenden Athletinnen, Athleten, der sportlichen Leiter und Funktionäre, welche im Renngeschehen involviert sind. Eine Ausarbeitung, welche die Ausdifferenzierung der einzelnen Disziplinen aufzeigt, ist ebenfalls implementiert, wie auch die Rolle Österreichischer Großveranstaltungen im Bereich Mountainbike.

Zum Schluss soll der wirtschaftliche Aspekt, der Sportart seit ihrer Entstehung, betrachtet werden. Zu diesem Zweck sind die für den Handel und Tourismus relevante Daten und Zahlen aufgearbeitet und werden im letzten Kapitel präsentiert.

Abstract

The sport mountain bike which developed in and originates from the USA started to conquer the world in 1970. Also in Austria it became popular in the late 1980s.

First competitions took already place in 1987. Two years later in October 1989, as a consequence of the establishment of a mountain bike department, there was already a formal structure. Preparations to implement mountain bike within the national cycling union as an independent discipline began in the same year, which implementation could be finalized in the following season.

The developments within the Austrian cycling union, which happened to progress until the season 2014, form a main chapter of this thesis.

Also the categorizations and specializations, the holding of official world championships and world cup events as well as the inclusion of mountain bike in the Olympic programme constitute key issues which are depicted in the thesis.

At this, the focus is mainly on the Olympic competition „Cross Country“ and the athletes, athletic directors and officials involved in the race scene.

Furthermore, the thesis elaborates on the differentiation between the respective disciplines as well as on the role of Austrian mountain bike events with regard to major events.

Finally, the thesis highlights the economical aspects, which came along with mountain bike since its development.

In order to do so, data and figures, mainly those relevant to the economic divisions trade and tourism, are processed and presented.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	8
1. Entwicklungsgeschichte.....	10
1.1. Entwicklungsgeschichte des Fahrrades.....	10
1.2. Entwicklungsgeschichte des Radsports in Österreich.....	11
1.2.1. Entwicklung des Radsports in Wien.....	12
1.2.2. Entwicklung des Radsports in Graz.....	15
1.3. Entwicklungsgeschichte des Mountainbikes.....	15
1.3.1. Entstehung des Mountainbikesports.....	16
1.3.2. Entstehung des Mountainbikesports in Europa.....	20
1.3.3. Entstehung des Cross Country Mountainbikesports in Österreich.....	21
1.3.4. Entstehung des Österreichischen Mountainbikesports Downhill.....	26
1.4. Protagonisten/innen des Mountainbikesports in Österreich.....	26
2. Die Rolle des Nationalen Radsportverbandes bei der Entstehung des Österreichischen Mountainbikesports.....	27
2.1. Eingliederung des Mountainbikesports in den Österreichischen Radsportverband.....	27
2.2. Ausbildungssystem für Lehrwarte und Trainer.....	35
2.3. Lizenzsystem.....	35
2.4. Zusammenfassung des zweiten Kapitels.....	36
3. Teilnahme österreichischer Athletinnen und Athleten an Großveranstaltungen in der Sportart Mountainbike mit Fokus auf die Sparte Cross Country.....	39
3.1. Österreichische Athletinnen und Athleten bei Olympischen Spielen.....	39
3.2. Österreichische Athleten und Athletinnen bei MTB Cross Country Weltmeisterschaften.....	41
3.3. Österreichische Athletinnen und Athleten bei Weltcupveranstaltungen.....	45
4. Mountainbike Großveranstaltungen in Österreich.....	47
4.1. Mountainbike Weltcupveranstaltungen in Österreich.....	47

4.2.	Mountainbike Europameisterschaften in Österreich	48
4.3.	Mountainbike Weltmeisterschaften in Österreich	49
5.	Ausdifferenzierung der Sportart Mountainbike in die einzelnen Sparten	50
5.1.	Mountainbike Cross Country.....	50
5.1.1.	Cross Country olympisch – XCO	50
5.1.2.	Cross Country Marathon – XCM.....	51
5.1.3.	Cross Country Eliminator – XCE.....	51
5.1.4.	Cross Country Team Relay - XCR	52
5.2.	Mountainbike Downhill	52
5.3.	Four Cross.....	53
5.4.	Mountainbike Trial	54
6.	Technische Entwicklung	55
6.1.	Technische Meilensteine in der Entwicklung des Mountainbikes	55
7.	Wirtschaftliche Aspekte des Fahrradfahrens in Österreich in Hinblick auf den Mountainbikesport	57
7.1.	Absatzzahlen und Stellenwert des Radsports im Österreichischen Handel.....	57
7.2.	Touristischer Stellenwert des Radsports und des Mountainbikesports in Österreich	59
7.2.1.	Beförderungszahlen der Liftgesellschaft der Tourismusregion Saalfelden Leogang	60
7.2.2.	Nächtigungen in der Tourismusregion Saalfelden Leogang	62
7.2.3.	Phänomen Bikepark	63
7.2.4.	Mountainbike Strecken in Niederösterreich und der Steiermark.....	65
8.	Zusammenfassung	68
	Literaturverzeichnis.....	69
	Tabellenverzeichnis	76
	Abbildungsverzeichnis	77
	Abkürzungsverzeichnis	78

Anhang	79
Lebenslauf	94

Einleitung

Der Mountainbikesport stellt eine sehr junge olympische Sportart dar, welche sich in den 70er Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts entwickelt hat, dann jedoch rasant, ausgehend von den Vereinigten Staaten, den Erdball eroberte. Die Möglichkeiten, welche das „Bergrad“ mit sich brachte, wurden von der fahrradbegeisterten Gemeinde schnell aufgegriffen und so konnten nach nur einigen Jahren die ersten Räder in Serie hergestellt und verkauft werden. Auch in Österreich wurde die neue Sportart schnell populär und bereits in den achtziger Jahren des 20. Jahrhunderts begannen die Protagonisten hier die ersten Wettkämpfe auszutragen. Durch die Aufnahme in das olympische Programm, 1996 in Atlanta, wurde die Sportart weltweit in den nationalen Fachverbänden etabliert und auch im trainingswissenschaftlichen Bereich weiterentwickelt. Aber nicht nur im Hochleistungssport hat das Mountainbike Einzug gehalten. Auch im touristischen Bereich ist es im Moment nicht mehr wegzudenken, obwohl es immer wieder zu Unstimmigkeiten zwischen Grundbesitzern/innen, Jagdpächtern/innen und Fahrer/innen kommt. Der Tourismus in Österreich setzt seit einigen Jahren sehr stark auf das Zugpferd Mountainbike, was auch die stetig wachsende Anzahl an Bikeparks belegt. Dies geht auch Hand in Hand mit der wirtschaftlichen Komponente, welche das Mountainbike mit sich bringt. In den letzten Jahren haben sich die Verkaufszahlen in Österreich stetig weiterentwickelt und auch das Preissegment, in dem Räder verkauft werden, hat sich nach oben verschoben, wie die Statistik eindeutig belegt. Des Weiteren stellt der Mountainbikesport vor allem in den Tourismusregionen in den Sommermonaten eine willkommene Einnahmequelle dar. Vor allem bei den Liftbetreibergesellschaften sind die Mountainbiker und Mountainbikerinnen gern gesehene Gäste, welche die Lifte in den Sommermonaten zusätzlich auslasten und damit die hohen Investitionskosten rechtfertigen.

Forschungsfragen

In welchem Zeitraum kam der Mountainbikesport nach Österreich?

Ab wann ist Mountainbike als Rennsport in Österreich vorhanden?

Wer waren die Protagonisten und wie hat sich diese Szene entwickelt?

Welche Rolle spielte der nationale Verband in der Entwicklung?

Welche wirtschaftliche Rolle spielten das Mountainbike und der Mountainbikesport in Österreich auch im Hinblick auf den Tourismus?

Was waren Meilensteine in der technischen Entwicklung des Mountainbikes?

Methoden

Die vorliegenden Forschungsfragen sollen im Rahmen einer qualitativen Forschungsarbeit mit Hilfe einer detaillierten Dokumentenanalyse geklärt werden. Dazu werden nationale Fachzeitschriften, welche über die Sportart Mountainbike seit der Entstehung in Österreich berichtet haben, herangezogen. Einen weiteren Schwerpunkt in der analysierten Literatur stellt vor allem das Archiv des österreichischen Radsportverbandes dar. Hier werden Jahresberichte, Terminkalender, Ergebnislisten, Sportjahrbücher und Sitzungsprotokolle ausgewertet. Bei der allgemeinen Entwicklungsgeschichte, welche gleich zu Beginn der Arbeit behandelt wird, wurde bei der Recherche auf Fachbücher und Zeitschriftenartikel zurückgegriffen.

1. Entwicklungsgeschichte

Im folgenden Kapitel soll auf die geschichtliche Entwicklung des Fahrrades und dessen Entstehung eingegangen werden. Als zentrale Frage stellt sich hier, wie und vor allem wann das Fahrrad nach Österreich gekommen ist und welche Städte bei der Verbreitung eine Vorreiterrolle spielten. Auch Auszüge aus Zeitungen und Jahresberichten von den ersten Fahrradclubs sollen behandelt werden. Der Übergang folgt dann mit der geschichtlichen Entwicklung des Mountainbikes und dessen erstem Auftreten. Auch hier soll zu Beginn die Entwicklung zuerst allgemein und dann im Detail die Entstehung in Österreich aufgearbeitet werden. Die Österreichische Geschichte steht danach im Vordergrund. Beleuchtet werden unter anderem die Entstehung des Mountainbikesports in Österreich, die Rolle des nationalen Verbandes bei der Entwicklung desselben und die Protagonisten und Protagonistinnen der neuen Sportart.

1.1. Entwicklungsgeschichte des Fahrrades

In diesem Kapitel soll ein erster Überblick über die Entstehung des Fahrrades in Europa gegeben werden. Hierzu ist anzumerken, dass vor allem die aufstrebende Industrie des 19. und 20. Jahrhunderts einen großen Anteil daran hatte, da die Verarbeitung von Metallen in diesem Ausmaße erst durch den technologischen Fortschritt und die Industrialisierung erfolgen konnte. Ein weiterer großer Aspekt, der dem Rad zu seinem raschen Aufstieg verhalf, war die Tatsache, dass damit die Mobilität der Menschen enorm vergrößert wurde, da die Motorisierung in diesem Zeitraum noch in den Kinderschuhen steckte und natürlich für das aufstrebende Bürgertum nicht leistbar war.

Die Erfindung der ersten Laufmaschine durch Freiherr Karl Gustav von Drais im Jahre 1817 legte den Grundstein für die ersten Fahrräder, welche erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts größere Verbreitung fand. Da die Beherrschung einer solchen Laufmaschine sich sehr schwierig gestaltete, wurde sie vielerorts wegen der erhöhten Unfallgefahr verboten (Rauck, Volke, & Paturi, 1979, p. 10). Die weitere Entwicklung von mehrspurigen Fahrrädern, welche als sicherer galten als die zweirädrigen Vorgänger, kam als Zwischenschritt in der Entwicklung hinzu. Erst in den Jahren um 1868 setzten sich wieder einspurige Gefährte durch, welche jedoch als Hochräder ausgeführt waren. Das Fahrradfahren betrachteten viele jedoch weiterhin als etwas Fremdes und Unnatürliches. So warnten beispielsweise Ärzte vor Impotenz bei Männern und bei Frauen vor Unfruchtbarkeit bei Ausübung dieser Bewegung (Maso & Bönig, 2011, p. 7). Die ständige Reibung des Sattels würde außerdem eine gefährliche erotische Erregung hervorrufen.

Eine Art permanente „sportliche Masturbation“. Radrennfahrer waren medizinischen Autoritäten zufolge an ihrem bleichen, ausgemergelten Aussehen zu erkennen. Der berühmte Kriminologe Cesare Lombroso fügte dem hinzu, dass die körperliche Anstrengung, die notwendig sei, um sich fortzubewegen, verbrecherische und aggressive Neigungen fördern könne (Maso & Bönig, 2011, p. 8).

Erst um die Jahrhundertwende des 19. Jahrhunderts begann man wieder auf Niederräder, welche durch einen Kettenantrieb angetrieben wurden, zu setzen (Rauck et al., 1979). Einen weiteren Meilenstein in der Radsportentwicklung stellte im Jahr 1888 die Erfindung des britischen Tierarztes John Boyd Dunlop dar. Er erfand den luftgefüllten Reifen, welcher natürlich den Komfort der Räder immens steigerte und das Fahren ebenfalls wieder attraktiver machte. Diese technischen Errungenschaften gestalteten das Fahrrad in den Anfängen seiner Entstehung und förderten dessen Siegeszug in der Gesellschaft (Rauck et al., 1979). Alle vorgebrachten Argumente der Fahrradgegner halfen nichts, und so wurde vor allem in Frankreich das Fahrrad ein Verkaufsschlager der Händler, wie die Anzahl der abgesetzten Fahrräder deutlich belegt. Befanden sich im Jahr 1890 noch ca. 30.000 Fahrräder in den französischen Haushalten, waren es drei Jahre später bereits 130.000, weitere vier Jahre später 375.000 und im Jahr 1901 wurde die Millionenmarke in Frankreich durchbrochen (Seidl, 1989a). Zu der Zeit um 1868 entstanden in Frankreich auch die ersten Medien, welche über das Fahrradfahren berichteten.

1.2. Entwicklungsgeschichte des Radsports in Österreich

Die Entwicklung des Radsports in Österreich wurde von der Bundeshauptstadt Wien maßgeblich geprägt. Hier wurde bereits gegen Ende des 19. Jahrhunderts mit der Gründung von Radfahrervereinen begonnen (Hachleitner, 2013; Norden, 2013). In diesen Vereinen wurde vor allem das Fahrradfahren geübt und für die Fortgeschrittenen ein Training angeboten, das von den Vereinsmitgliedern auch gut angenommen wurde. Dies zeigt die Mitglieder- und Teilnahmestatistik an diversen Radausfahrten und Radfernfahrten (Klomser, 1896, 1897, 1898, 1899). Ein gewisser Ludwig Neumann führte im Jahre 1894 die Ausfahrtstatistik des Wiener Bicycle Clubs an. Er legte in diesem Jahr in 70 dokumentierten Ausfahrten insgesamt 10.000 Kilometer zurück, wie eindrucksvoll im Jahresbericht vermerkt wurde (Klomser, 1895, p. 3).

Eine weitere österreichische Stadt, welche ebenfalls schon sehr früh das Fahrrad entdeckte, war die steirische Metropole an der Mur. In Graz waren schon ein Jahr nach den frühen Vereinsgründungen in Wien die ersten Fahrräder unterwegs. Ein weiteres Jahr später wurde dann auch hier der erste Verein für Radfahrer gegründet.

Die nachfolgenden Recherchen sollen zeigen, dass das Fahrrad und der Radsport sehr früh in Österreich Einzug fanden und es von Beginn an ein beliebtes Fortbewegungsmittel aber auch schon ein Sportgerät darstellte.

1.2.1. Entwicklung des Radsports in Wien

Wie aus Jahresberichten des Wiener Bicycle Clubs (Klomser, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899) und aus dem Aufsatz von Gilbert Norden hervorgeht (Norden, 2013, p. 28), war in Wien der Radsport im späten 19. Jahrhundert etabliert. Bereits im Jahr 1869 öffnete die erste Radfahrschule ihre Tore. Im gleichen Jahr berief der Gründer dieser Fahrradschule am 17. März 1869 eine Versammlung zur Gründung eines Vereines ein, welcher Einladung auch gefolgt wurde. Am 2. September des gleichen Jahres wurden die Statuten dieses neu gegründeten Vereines behördlich genehmigt (Norden, 2013, p. 28). Der Verein mit dem Namen Wiener Velocipede Verein hatte jedoch kein langes Bestehen und wurde bereits acht Jahre nach seiner Gründung wieder aufgelöst (Norden, 2013, p. 28). Ein informeller Verein unter dem Namen Draisinen Club entstand im Jahr 1878 auf der Hohen Warte (Norden, 2013, p. 29). Im Jahr 1881 wurde dann ein Radclub mit dem Namen Wiener Bicycle Club gegründet, welcher ein längeres Bestehen fand (Klomser, 1895, p. 1; Norden, 2013, p. 28). Dieser Radfahrerverein mit dem Sitz in der Vorderen Zollamtsstraße in Wien betrieb auch eine eigene Fahrhalle. In der täglich in der Zeit von sieben Uhr früh bis halb acht Uhr abends geübt und trainiert wurde (Klomser, 1895, p. 32). Der Radclub organisierte Fernfahrten für seine Mitglieder und berichtete darüber ausführlich in seinen Jahresberichten.

Fernfahrten und vor allem die sogenannten Osterpartien erfreuten sich bei den Mitgliedern hoher Beliebtheit. So wird im Jahresbericht von 1894 auf Seite 3 angegeben, dass zwischen 1881 und 1884, 1049 Tourenfahrer in 29.500 Ausfahrten insgesamt 1.475.421 Kilometer zurückgelegt hatten. Außerdem errangen die Mitglieder bei diversen Wettkämpfen 226 Ehrenpreise, 41 Ehrenzeichen, 1 Diplom und eine Meisterschaftsschärpe (Klomser, 1895, p. 3). Aber nicht nur diese Aktivitäten wurden durchgeführt, sondern auch große Wettkämpfe von Wien aus ausgetragen. Dies war im Jahr 1892 eine Fernfahrt von Wien über Graz nach Triest und eine Fernfahrt von Wien nach Berlin. Beide Wettkämpfe konnte man in den Medien ausführlich nachlesen. In Österreich berichtete die von Victor Silberer herausgegebene Allgemeine Sportzeitung über die beiden Wettfahrten. Bei der Wettfahrt von Wien über Graz nach Triest waren lediglich 16 Teilnehmer von 21 gemeldeten am Start. Der Sieg ging an den Wiener Josef Sobotka, der auch für den Wiener Bicycle Club an den Start ging (Silberer, 1892).

Zu dem zweiten großen Wettkampf, dessen Route von Wien nach Berlin verlief, versammelten sich insgesamt 115 Starter, welche sich der Herausforderung stellten. Auch hier berichtete die Allgemeine Sportzeitung ausführlich darüber. Ein kurzer Auszug aus dem Bericht wird hier angeführt (Silberer, 1893, pp. 710-711).

„Eine nach Tausenden zählende Menge hatte sich also am Start eingefunden. Die Vorkehrungen waren daselbst mit grosser, anerkennenswerther Umsicht getroffen worden, so daß alle Agenden rasch und glatt abgewickelt werden konnten. Wir zählen 115 Concurrenten am Start, es waren also von den Genannten 35 nicht erschienen. Am Start wurde so manche Hoffnung der Wiener begraben. Denn unter den Nichterschienenen befanden sich auch die besten Vertreter der Wiener Radfahrschaft. Ein eigener unsterblicher hatte gerade die aussichtsreichsten Kämpfe Wiens außer Gefecht gesetzt, ehe diese noch begann. Zachariades, der viel bewunderte Meister der Strassenfahrt, war von einem schweren Trauerfall in der Familie betroffen worden, Wokurka, ein so flinker, zäher und so verbissener Concurrent, bei der Wettfahrt nach Triest nach nahezu 500 Kilometern noch Kraft und Herz genug hatte, sich zu einem heissen Endkampf zu engagiren, bei dem er nur wenige Secunden auf den zweiten Platz verwiesen wurde, er war in Folge einer eben überstandenen Krankheit aus dem Rennen; Gerike, der Unverwundliche, war nicht auf dem Damme und Beyschlag, die Dampfmaschine, war abgehalten. Wahrlich, die localpatriotische Zuversicht musste da wohl einer etwas gedrückten Stimmung weichen. Wie wird es nun in der Siegerliste aussehen? Oesterreich hatte nur ein Drittel zur Liste der Nennung gestellt, dennoch hatte man gehofft, von der Siegesliste die Hälfte occupieren zu können. Wird das auch möglich sein?“ (Silberer, 1893, pp. 710-711)

Als Sieger dieses Wettkampfes ging der Deutsche Josef Fischer hervor. Er brauchte für die Distanz 31 Stunden und 22 Sekunden und bekam tosenden Applaus einer riesigen Menschenmenge, welche ihn im Ziel erwartete. Auf den zweiten Rang kam ebenfalls ein deutscher Fahrer, Georg Sorge aus Köln, und auf Rang drei dann der erste Österreicher, Franz Gerger aus Graz, welcher mit einer Zeit von 34 Stunden und 22 Minuten ins Ziel kam (Silberer, 1893, p. 711). An diesen Belastungszeiten kann man auch durchaus erkennen, welche Anforderungen damals bereits an Mensch und Maschine gestellt wurden.



Abbildung 1: Zeichnung der Zielankunft des Siegers Joseph Fischer bei der Radfernfahrt Wien-Berlin 1893 (Rabenstein, 1996, p. 77)

1.2.2. Entwicklung des Radsports in Graz

Auch in Graz hielt der Radsport noch vor der vorigen Jahrhundertwende Einzug. Ein Gründungsmitglied des Wiener Bicycle Clubs, Ernst Brömer-Elmerhausen, fuhr im September 1882 von Wien nach Graz und machte somit das Rad auch in Graz bekannt. Einige Grazer waren von Brömer-Elmerhausen fasziniert und gründeten ein Jahr später den ersten Radclub in Graz. Am 16. November 1893 wurde der Grazer Bicycle Club aus der Taufe gehoben. Zu diesem Zweck trat Brömer-Elmerhausen öffentlich in der Grazer Industriehalle mit einem Wiener Kollegen und vier Grazer Bicyclisten auf, was medial geradezu überschwänglich kommentiert wurde. 1883 leitete er dann die erste mehrwöchige Reise, die von österreichischen Radfahrern unternommen wurde, bei der Venedig das Ziel darstellte.

Dem Grazer Bicycle Club ist es zu verdanken, dass Graz den Ruf einer Radsporthochburg in der österreichisch-ungarischen Monarchie erwarb. Das erste Straßenrennen in der Steiermark wurde am 14. Oktober 1883 abgehalten. Am 14. April 1884 eröffnete der Grazer Bicycle Club eine eigene Rennbahn im Park der Industriehalle: die erste Österreichs und mit einer Länge von 690,3 m die längste des europäischen Festlandes. Hier wurden bis 1899 die legendären internationalen Pfingstrennen ausgetragen (Kleinoscheg, 1892, pp. 23-24).

1.3. Entwicklungsgeschichte des Mountainbikes

Das Mountainbike, so wie es in heutiger Form bekannt ist, wurde zweifelsohne von Radsportfanatikern in den Vereinigten Staaten entwickelt. Jedoch muss an dieser Stelle bemerkt werden, dass seit Erfindung der ersten Laufmaschine durch den Freiherren Carl von Drais (Rabenstein, 1996, p. 8; Ulreich, 2013, p. 22) Radfahrer und Radfahrerinnen in den ersten Jahren und auch die Jahre danach stets auf unbefestigten Straßen unterwegs waren, wie aus Berichten und Bildmaterial deutlich hervorgeht (Sturm, 2013, p. 39). Die Radabenteuerfahrten, welche die Radpioniere um 1869 und auch später durchführten, gingen alle querfeldein.

Beim ersten dokumentierten Radwettkampf im Jahr 1869, welcher die Sportler von Paris nach Rouen führte, wurde zwar auf Straßen gefahren, welche aber alle unbefestigt waren und größtenteils über Schotter oder Kopfsteinpflaster führten. Dies belegt eindeutig die Siegerzeit von zehn Stunden und vierzig Minuten für 135 Kilometer, was einer ungefähren Durchschnittsgeschwindigkeit von 12,74 km/h entspricht. (Sturm, 2013, p. 39). Auch die ersten Mountainbike Touren werden eher zu den Radabenteuerfahrten gezählt, wie die Erstbefahrung des Kilimandscharos, durch die Briten Nicholas und Richard Crane am

Ende des Jahres 1987 belegt ("Höhenrausch," 1988). Die Beiden brachen am Tag vor Heilig Abend 1987 auf und erreichten den Gipfel am letzten Tag des Jahres. Insgesamt brauchten die Abenteurer 120 Stunden für die Bezwingung des Gipfels ("Höhenrausch," 1988, pp. 44-45)



Abbildung 2: Bild vom Wettkampf Mailand-San Remo aus dem Jahr 1907. Zu beachten sind die Straßenbedingungen mit denen die Fahrer zu kämpfen hatten (News, 1907)

1.3.1. Entstehung des Mountainbikesports

Die Entstehungsgeschichte des Mountainbikes begann bereits in den 1930er Jahren in den Vereinigten Staaten von Amerika. Zu dieser Zeit entwarf der deutsche Ignaz Schwinn Fahrräder, welche mit breiten Reifen, breiterem Lenker und Rücktrittbremse ausgestattet waren. Das Schwinn Excelsior, welches zwischen 1930 und 1950 produziert wurde, dienten den ersten Mountainbike Pionieren, in den frühen 1970er Jahren, Garry Fisher, Charles Kelly, Joe Breeze, Tom Ritchey, Otis Guy, Marc Vendetti und einigen anderen Rennradfahrern als neues Trainingsgerät außerhalb der normalen Straßen (Gerig & Frischknecht, 1999, p. 16; Savre, 2010, p. 1947). Die schweren Fahrräder welche die Namen „ballooners“, „cruiser“, „beater“, „bombers“, „Fat Tire bike“ und meistens „clunker“ trugen waren die ersten, welche die Pioniere als Mountainbikes einsetzten. Die Fahrräder bestanden zu diesem Zeitpunkt ausschließlich aus Stahl, waren mit 24 Zoll Laufrädern ausgerüstet und mit nur einem Gang ausgestattet. Diese Gefährte eigneten sich zwar nicht für den Offroad Einsatz, jedoch wurden diese aus Mangel an Alternativen und dem Spaß, den die Ausübenden hatten, trotzdem eingesetzt. Die Mountainbikes dienten in den

Anfängen vor allem dem Vergnügen und nur zweitrangig als Trainingsgerät, was auch Interviews mit den ausübenden Personen belegten (Savre, 2010, pp. 1948-1949).

Am 21. Oktober 1976 fand dann unter der Leitung von Fred Wolf, Alan Bonds und Charles Kelly, in Fairfax/Kalifornien, das erste von 24 „Repack“ Rennen statt. Die Wettkämpfe erhielten den Namen aufgrund der Hinterradnabe mit Rücktritt. Das hohe Gewicht der Räder, dieses lag bei ungefähr 22,6 kg, und die Rücktrittbremse waren für die Geländefahrten nicht ausgelegt, was sich beim Verschleiß der Materialien deutlich zeigte. Die Nabe erhitze im Laufe der zwei Meilen Abfahrt so stark, dass das komplette Schmierfett ausbrannte. Man musste diese nach jeder Abfahrt komplett zerlegen und neu einfetten (Gerig & Frischknecht, 1999, p. 16; Savre, 2010, pp. 1949-1950). Diese Rennen wurden insgesamt 24 mal ausgetragen. Den Streckenrekord hält mit einer Zeit von 4'22''14 Gary Fisher einer der seit der Geburtsstunde dabei war und auch bis in das Jahr 2014 immer mit Innovationen aufwartete. Die Wettkämpfe in dieser Zeit waren auch bis auf eine Ausnahme eine männliche Domäne. Mit Wende Craig nahm nur eine Dame an einigen der Rennen teil (Savre, 2010, p. 1950).

Im Jahr 1976 verbreitete sich das Mountainbike auch weiter nach Colorado. Im März des Jahres 1980 trafen sich in diesem US-Bundesstaat auch sehr viele US-Radsportler, welche teilweise an den Olympischen Spielen teilgenommen hatten, zum „Reseda to Sea,, Rennen. Dieser Wettkampf legte einen weiteren Meilenstein bei der Entwicklung des Mountainbike Sports. Es war einer der ersten Wettkämpfe, bei dem die Möglichkeit bestand mit verschiedenen Arten von Rädern an den Start zu gehen. So waren hier Männer mit Rennräder, BMX, Querfeldeinräder und auch „Balloners“ am Start. Gary Fisher, welcher auch den Streckenrekord beim Repack-Rennen vom Mount Tamalpais hielt, konnte das Rennen für sich entscheiden. Dieser Sieg, mit einem Mountainbike, war vor allem für die weitere Eroberung aber auch für die Fahrradindustrie entscheidend. Hier sahen die Fahrradhersteller nämlich den großen Vorteil von Mountainbikes gegenüber den anderen Fahrrädern wie auch in einem Interview mit Gary Fisher zur Geltung kommt:

„It was special there especially in the first run, there were cyclocrossmen, BMX's guys and „roadies“, and they all said they would win! There were 4 miles of climbing on the road, 8 miles of all types of descents and climbs and then 3 miles on the road. I was in shape. Two weeks earlier with Greg Lemond, I did San Francisco to Los Angeles, and on the top of that.[sic] I really had the best bike for he race! I ditched them on the first stretch with my fat tire! It was ridiculous, some had one-

speed bikes and walked. Also, after the all-terrain parts of the race, i was still comfortable. The cycling industry guys at Long Beach saw that the bike was really fast from point A to point B!“ (Savre, 2010, p. 1951)

Die technische Weiterentwicklung schritt voran. In den Vereinigten Staaten stieg die Zahl erwachsener Radfahrer, im Zeitraum von 1983 bis 1989, von 10 auf 23 Millionen. Die Anzahl von Pendlern welche ein Fahrrad benutzten, stieg von 1,5 auf 3,2 Millionen Menschen und die Anzahl an Personen, die an Wettkämpfen teilnahmen, stieg von 40.000 auf 200.000 (Savre, 2010, p. 1952).

Im Jahr 1983 wurde in den Vereinigten Staaten dann die „National Off-Road Bicycle Association, kurz „NORBA“ gegründet. Diese trug im selben Jahr bereits die ersten US-Meisterschaften der neuen Sportart aus. Im Jahr zuvor entstand in Kanada schon die „Canadian Off-Road Bicycle Association“ (Savre, 2010, pp. 1953-1954; Stanciu, 1991, pp. 130-131).

In Europa veranstalteten die europäischen Bike Pioniere im Jahr 1987 den ersten Wettkampf. Hier wurde gleich die inoffizielle Weltmeisterschaft in Villars, Frankreich ausgetragen (Gerig & Frischknecht, 1999, p. 19). 1988 stieg die Firma Grundig als Hauptsponsor in die Mountainbike Rennserie ein, welche 1991 schließlich als Weltcup Veranstaltungen durchgeführt wurde. Die letzte inoffizielle Weltmeisterschaft der Sportart veranstalteten im Jahr 1989 gleich zwei Länder. Spa in Belgien und Mammoth Lake in den Vereinigten Staaten waren die Austragungsorte.

Ein Jahr später, 1990, konnte sich die Sportart Mountainbike über die Aufnahme als eigene Disziplin in den Internationalen Radsportverband, Union Cycliste International, freuen. In diesem Jahr wurde auch gleich die erste offizielle Weltmeisterschaft in Durango/USA, dem Herkunftsland des Mountainbikes veranstaltet. Fünf Disziplinen wurden als eigene Bewerbe durchgeführt: Cross Country, Downhill, Trial, Hillclimb, und Parallelschlalom. Zunächst wurden jedoch nur in den Disziplinen Cross Country und Downhill offizielle Titel vergeben. Die anderen Disziplinen mussten auf die Weltmeistertitel noch einige Jahre warten (Gerig & Frischknecht, 1999, p. 18; Natter, 2009, p. 13). Im Rahmen der Weltmeisterschaft in Métabief/Frankreich gab das internationale Olympische Komitee bekannt, dass die Disziplin Mountainbike Cross Country in das Programm der Olympischen Spiele für Atlanta 1996 aufgenommen wird (Gerig & Frischknecht, 1999, p. 19).

Im Jahr 1996 konnte sich die noch junge Sportart dann im olympischen Programm beweisen. Bei den olympischen Spielen in Atlanta gingen erstmals Mountainbiker und Mountainbikerinnen an den Start. Den ersten Olympiasieger stellten die Niederlande. Bart

Brentjens gewann das Rennen vor seinen Kontrahenten Thomas Frischknecht aus der Schweiz und Miguel Martinez aus Frankreich. Bei den Damen kam die erste Olympiasiegerin aus Italien. Paola Pezzo belegte Rang Nummer eins vor Alison Sydor aus Kanada und Susan Dematti aus den Vereinigten Staaten (Gerig & Frischknecht, 1999, p. 19). Bis zum heutigen Tag befindet sich der Mountainbike Cross Country Bewerb, als einziger der Mountainbike Disziplinen, im Programm des Olympischen Komitees. Bei Weltmeisterschaften hat sich im Laufe der Jahre das Programm etwas verändert. Im Moment werden Medaillen vom Internationalen Radsportverband in den Disziplinen Cross Country olympisch, Cross Country Marathon, Cross Country Eliminator, Downhill, Four Cross, und Trial vergeben ("UCI cycling regulations part 4 Mountain Bike," 2014)¹.

¹ Aktuelles Reglement des Internationalen Radsportverbandes für alle Disziplinen der Sportart Mountainbike
http://www.uci.ch/mm/Document/News/Rulesandregulation/16/72/76/MTBReglementsENG_English.pdf



Abbildung 3: Charly Kelly einer der Mitbegründer des Mountainbikes bei der Abfahrt im Jahr 1976 vom Mount Tamalpais, Kalifornien, mit seinem Schwinn Excelsior, welches für den Geländeeinsatz adaptiert wurde (Corcoran, 2014).

1.3.2. Entstehung des Mountainbikesports in Europa

In Frankreich hielt das Mountainbike im Jahr 1984 Einzug. In diesem Jahr zählte Frankreich offiziell 1700 Mountainbiker und Mountainbikerinnen. In den darauffolgenden Jahren stieg diese Zahl rasant an. So gab es im Jahr 1985 bereits 10.000 Aktive, im Jahr 1986 zählte man 33.000 Aktive. 1987 gab es 93.000 und im Jahr 1988 gab es bereits 200.000 praktizierende Mountainbiker und Mountainbikerinnen, welche mittels Lizenz beim Nationalen Radsportverband Frankreichs registriert waren. Für das Jahr 1990 wurde die 1 Million Marke prognostiziert. Des Weiteren entstand im Jahr 1989 die Commission Nationale de Velo Tout Terrain, welche eine Rennserie mit fünf Wettkämpfen im Zeitraum von Mai bis Oktober, organisierte (Seidl, 1989b, p. 3). Genauere Angaben konnten in der deutschsprachigen Literatur dazu nicht gefunden werden.

In Italien, wo das „Bicicletta da montagna“, wie das Mountainbike genannt wurde ebenfalls in den Jahren um 1985 Einzug fand, wurde im Jahr 1988 die erste italienische Meisterschaft ausgetragen. Ebenso stiegen dort auch einige Straßenradprofis, wie Allesandro Paganessi, auf das Mountainbike um und waren im Europacup erfolgreich (Seidl, 1989b).

1.3.3. Entstehung des Cross Country Mountainbikesports in Österreich

In Österreich gehen die ersten Aufzeichnungen zur Sportart Mountainbike auf das Jahr 1987 zurück. Die damals in Österreich weit verbreitete Fachzeitschrift „Radwelt“ berichtete über den ersten Mountainbike-Wettkampf, welcher in Flattnitz in Kärnten ausgetragen wurde. Das genaue Datum mit dem Start der Rennserie wird mit dem 23. Mai 1987 angegeben ("Peugeot Mountain Bike Cup 1987 in Flattnitz," 1987, p. 13). An diesem Tag kämpften die Athleten und eine Athletin jedoch nicht nur gegen sich selbst, sondern auch gegen das Wetter. Dies verdeutlicht der folgende Artikel, der aus der Zeitschrift „Radwelt“ stammt.

„Mountain Bike (ATB) – ein neues Sport- und Freizeitgerät – und Mountain biking – eine neue Sportart – halten in Österreich Einzug. Einige touristische Angebote gibt es bereits rund um das Mountainbike. Neu hingegen ist die sportliche Art, sich im Gelände zu bewegen. Auf der Flattnitz, einem alten römischen Paßübergang der Alpen zwischen Mur- und dem Gurktal, fand die erste Veranstaltung dieser Art in Österreich statt. Es sollte ein kräfteaubendes Bergrennen mit anschließender halsbrecherischer Abfahrt nach amerikanischem Muster und auch kein Querfeldeinrennen nach bestehenden Richtlinien, sondern eine eigenständige sport- und publikumswirksame Veranstaltung werden. Ein Rundkurs wurde dafür gefunden. Die Lage ist nahezu ideal im Talbereich eines Skiliftes und für jeden leicht erreichbar. 70% der Strecke können vom Zuseher von seinem Standplatz direkt eingesehen werden. Auch der Fremdenverkehr sollte davon profitieren, also wurde eine Serie, verteilt über den ganzen Sommer, ausgeschrieben. Am Tag des ersten Rennens kam die große Überraschung: „Es schneite wie im tiefsten Winter“, und das am 23. Mai! Der Veranstalter stand nun vor der schwierigen Entscheidung, ob Absage oder Start. Keiner sollte und keiner durfte verärgert werden.

Auch sollte das erstellte Reglement einer ersten Prüfung unterzogen werden. Also wurde im Einverständnis mit den Teilnehmern gestartet. Schon beim Training stellte sich heraus, daß ein sehr selektiver Kurs gefunden wurde, welcher den Teilnehmern alles abverlangte. Verschärft wurde alles noch durch den heftigen Schneefall, der alles sehr glatt und rutschig machte. Ein großes Lob gebührt allen Startern, vom jüngsten mit 12 Jahren bis zum ältesten mit 44 Jahren und natürlich der einzigen Dame. Alle fuhren die vorgeschriebene Rundenanzahl.

Am 2. Tag wurde das Wetter besser, und so konnten die Teilnehmer sich mit einer besseren Unterlage besser abfinden. Nach der Veranstaltung gab es ein gemütliches Beisammensein, bei welchem einige verbesserungswürdige Details besprochen wurden. Um aber alles besser verstehen zu können, muß man die Grunddetails des „Peugeot Mountainbike Cup 87“ auf der Flattnitz näher erklären: Der Cup gliedert sich in: 12 Tagesläufe, welche zum Cup zählen, 6 Tageswertungen welche nicht zum Cup zählen (somit kann jeder mitmachen) und 1 Cupgesamtwertung. Die Veranstaltung ist lizenzfrei und dadurch für jeden offen! Peugeot Mountain Bike können beigestellt werden.

(„Peugeot Mountain Bike Cup 1987 in Flattnitz,“ 1987, p. 13)

Die erbrachte Leistung der Männer und der Pionierin verfolgten die Anwesenden scheinbar mit großem Respekt. Aus diesem Grund berichtete auch die damals eigentlich auf Straßensport spezialisierte Zeitschrift „Radwelt“ über die Veranstaltung.

Dieser kurze Bericht in der Ausgabe half sicherlich mit den Mountainbikesport zu Beginn bekannter zu machen, obwohl ein weiterer Eintrag, ausgenommen von Werbeeinschaltungen, erst im darauffolgenden Jahr veröffentlicht wurde und auch genaue Angaben zu Streckenlänge und Höhenmetern als fehlend gelten. Aber wenn die Fachpresse auch nur zögerlich mit der Berichterstattung begann, so wurde die neue Sportart im Jahr 1988 von einer weiteren anderen Österreichischen Fahrradfachzeitschrift aufgegriffen. Eine Ergebnisliste mit den ersten Teilnehmern und der ersten Teilnehmerin konnte leider nicht gefunden werden, da die Wettkämpfe zu dieser Zeit beim Nationalen

Fachverband noch nicht gemeldet waren und ebenso in der Berichterstattung dazu jegliche Angabe fehlt.

Über erste Teilnehmer und Teilnehmerinnen wurde erst in der Saison 1988 berichtet. In einer Sonderbeilage des österreichischen Radsportmagazins „Pedal“ und auch in der Zeitschrift „Radwelt“ wurde über die Ergebnisse der Tauern-Mountainbike-Tage berichtet ("Das besondere Naturerlebnis 1987 Mountain-biking im Salzburger Land," 1987, pp. 44-45; "Tauern-Mountain-Bike-Tage, Radstadt," 1988, p. 27).

In Radstadt/Salzburg wurden im Rahmen der Tauern-Mountainbike-Tage, am Wochenende des 8. und 9. Oktobers, zwei Mountainbike Wettkämpfe organisiert, an der so wie in der vergangenen Saison zahlreiche Anhänger und Anhängerinnen der neuen Sportart teilnahmen ("Das besondere Naturerlebnis 1987 Mountain-biking im Salzburger Land," 1987, pp. 44-45; "Tauern-Mountain-Bike-Tage, Radstadt," 1988, p. 27). Der erste Wettkampf wurde auf einem 4 Kilometer langen Rundkurs ausgetragen. Am darauffolgenden Tag folgte noch ein 12 Kilometer langes Bergrennen. Der Sieg bei den Männern ging an beiden Tagen an den Salzburger Ekkehard Dörrschlag.

Bei den Damen ging laut Ergebnisliste mit Irene Sykora nur eine einzige Dame an den Start, welche den Wettkampf auch beendete. Die im Bericht angeführte Streckenlänge des Rundkurses kann auch mit heutigen Wettkampfstrecken verglichen werden. Das Reglement des nationalen und des internationalen Radsportverbandes sieht für Olympische Cross Country Wettkämpfe eine Länge von vier bis sechs Kilometern vor ("UCI cycling regulations part 4 Mountain Bike," 2014, p. 10).

Für die Saison 1988 wurden bis auf den angeführten Bericht zu der Veranstaltung in Radstadt/Salzburg keine weiteren Hinweise auf Mountainbike Wettkämpfe gefunden, wie auch der offizielle Radterminkalender für Österreich zeigt, welcher in der Zeitschrift „Radwelt“ zu Beginn der Saison veröffentlicht, wurde ("MTB-Terminkalender für Österreich," 1989). Dies änderte sich in der Saison 1989 schlagartig. In der Zeitschrift „Pedal“ wurde gleichzeitig mit dem Bericht über die Formierung eines Mountainbike Referates im Österreichischen Radsportverband auch der Mountainbike Terminkalender für die ganze Saison veröffentlicht welcher bereits 20 nationale sowie internationale Austragungsorte beinhaltete ("Der Terminkalender '88," 1988). Die Liste mit den genauen Terminen und Veranstaltungsorten können aus Tabelle 1 entnommen werden. Dabei zeigt sich ein Schwerpunkt vor allem im Bundesland Kärnten welches mit sechs Veranstaltungen vor allen anderen Bundesländern liegt gefolgt von Niederösterreich und Salzburg mit jeweils zwei Veranstaltungen. Ein Mountainbike Wettkampf wurde in den Bundesländern Tirol, Oberösterreich und der Steiermark durchgeführt. Die Bundesländer Wien, Burgenland und Vorarlberg waren in der Saison 1999 nicht als Austragungsorte involviert.

Tabelle 1: Termine und Veranstaltungsorte ab Juni für die Sportart Mountainbike in Österreich entnommen aus der Zeitschrift „Radwelt“ 1989 ("MTB-Terminkalender für Österreich," 1989, p. 37)

MTB Terminkalender – Saison 1989	
24.-25.06.89	MTB Rennen Waidhofen/Ybbs/3. Lauf ÖMB
01.07.89	MTB Rundstr. Rennen St. Michael/Lungau 4. Lauf ÖMB
02.07.89	MTB Bergrennen Villach EUROPA-CUPLAUF EMTBO
16.07.89	MTB Rennen Eisenkappel/Knt./5. Lauf ÖMB
20.08.89	MTB Rundstr. Rennen Laas/Kötschach/Knt.
27.08.89	MTB Rennen Klagenfurt
03.09.89	MTB Bergrennen Imst/Tirol/6. Lauf ÖMB
10.09.89	MTB Rennen Hirt/Friesach/Knt.
17.09.89	Run-MTB-Run Mönichkirchen
30.09.-01.10.89	MTB Rennen Möllbrücke/Lurnfeld/Knt.
08.10.89	MTB Rennen Radstadt, Finale EUROPA-CUPLAUF EMTBO
14.-15.10.89	MTB Rennen Golling
11.-12.11.89	MTB Rennen Graz/7. Lauf ÖMB/Meisterschaftsfinale

Die professionelle Ausrichtung und die Tatsache, dass auch bereits die organisierten Rennserien, wie beispielsweise der „Grundig Challenge Cup“, durchgeführt wurden, führte dazu, dass es bereits im Jahr 1990 zur Austragung der ersten österreichischen Meisterschaften kam. Der österreichische Meister und die österreichische Meisterin wurden aber nicht wie heute üblich in einem einzigen Wettkampf ermittelt, sondern mussten sich in einer Rennserie, welche sich über zwölf Wettkämpfe erstreckte, beweisen. Bei den Herren konnte diese ein in der Szene bereits Bekannter, Ekkehard Dörrschlag, für sich entscheiden. Bei den Damen ging der erste Meistertitel an Jutta Eder aus Villach (*Sport 90/91 - Österreichisches Sportjahrbuch*, 1991, p. 176).

In diesem Jahr (1990) trug der Internationale Radsportverbände auch die erste offizielle Weltmeisterschaft aus. Insgesamt zehn Athleten und drei Athletinnen entsandte in dieser Saison der Österreichischen Radsportverbandes. Die detaillierten Angaben zur ersten Mountainbike Weltmeisterschaft finden sich in Kapitel 3.2.

Ein Jahr vor der ersten offiziellen Österreichischen Meisterschaft und der ersten offiziellen Weltmeisterschaft wurde im Jahr 1989 das Österreichische Mountainbikereferat gegründet, um den Sportlern und Sportlerinnen eine Plattform für internationale Wettkämpfe zu bieten und den Sport in Österreich zu etablieren ("Protokoll der 8. ordentlichen Generalversammlung des österreichischen Radsport-Verbandes," 1989, p. 6;

Schicho, 1991b, p. 3). Als erster Referatsleiter wurde Bernhard Schicho gewählt, als sein Stellvertreter wurde Dieter Pflug eingesetzt ("Protokoll der 8. ordentlichen Generalversammlung des österreichischen Radsport-Verbandes," 1989, p. 6; Schicho, 1991b, p. 3). In den nachfolgenden Jahren wurde der Österreichische Mountainbikesport vom MTB Referat aus geleitet und organisiert.

Als im Jahr 1993 die noch junge Sportart vom Internationalen Olympischen Komitee ins Programm aufgenommen wurde, galten die Bemühungen der heimischen Funktionäre, Funktionärinnen, Sportlern und Sportlerinnen dem Ziel, einen Athleten und eine Athletin zu den Olympischen Spielen nach Atlanta 1996 zu entsenden. Dieses Ziel konnte teilweise umgesetzt werden und mit Ernst Denifl nahm ein Österreicher beim ersten Mountainbike Bewerb in der Olympischen Geschichte teil. Bei den Damen konnte sich von den heimischen Sportlerinnen niemand qualifizieren und so konnte seitens des Nationalen Verbandes und des Mountainbike Referates keine Athletin entsendet werden. Bis zu den Olympischen Spielen 2012 in London waren bis auf das Jahr 2000, in dem die Olympischen Spiele in Sydney ausgetragen wurden, immer österreichische Sportler am Start. Österreichische Mountainbikerinnen sind bis zur Gegenwart seit den Olympischen Spielen 2004 in Athen am Start.

Die Forschungsfrage, zu welcher Zeit der Mountainbikesport nach Österreich kam, kann auf das Jahr 1987 eingegrenzt werden. Die Berichterstattung in den Fachzeitschriften kann hierfür als klares Indiz gewertet werden (Pedal 1/87 – Pedal 2/87 – Pedal 4/87 - ÖRV). Über die ersten Wettkämpfe wurde ebenfalls im Jahr 1987 berichtet ("Peugeot Mountain Bike Cup 1987 in Flattnitz," 1987). Unterlagen des Nationalen Verbandes zu den ersten Wettkämpfen fehlen leider, da diese laut Auskunft des Generalsekretariats des Österreichischen Radsportverbandes einem Wasserschaden zum Opfer fielen. Ein Gespräch darüber wurde mit den Generalsekretär Rudolf Massak am 14.05.2014 geführt. Erst ab dem Jahr 1996 sind Aufzeichnungen über Wettkämpfe und deren Ergebnisse wieder im österreichischen Radsportverband erfasst.

Eine Auflistung aller Wettkämpfe und deren Teilnehmer und Teilnehmerinnen, sowie der Sieger und Siegerinnen in den einzelnen Jahrgängen sind für den Aufbau der Arbeit nicht von Bedeutung. Jedoch sollen die Anzahl der Teilnehmer und Teilnehmerinnen an olympischen Spielen und an offiziell ausgetragenen Weltmeisterschaften behandelt werden. Diese Auflistung findet sich im Kapitel 3.1 und kann in einer Übersicht aus Tabelle 4 entnommen werden. Des Weiteren sind auch die besten Platzierungen der Athleten und Athletinnen hervorgehoben.

1.3.4. Entstehung des Österreichischen Mountainbikesports Downhill

Die Sportart Mountainbike war zu Beginn schon in verschiedene Disziplinen wie Cross Country und Downhill gegliedert, jedoch wurden alle Bewerbe von allen Fahrern und Fahrerinnen bestritten. So gab es zu Beginn der ersten Rennserien auch eine Gesamtwertung, welche die Sieger und Siegerinnen des jeweiligen Wochenendes kürte (Gerig & Frischknecht, 1999, p. 18). Die Spezialisierung zwischen den einzelnen Sparten ging mit der technischen Entwicklung Hand in Hand. Als um 1993 die ersten vollgefederten Mountainbikes den Markt eroberten, nahm auch die Anzahl der Spezialisten und Spezialistinnen stetig zu. In Österreich wurde die Differenzierung in der Saison 1997 vollzogen. Der damalige sportliche Leiter Werner Schwarz entschied sich zu diesem Schritt und übergab die sportliche Leistung an seinen Kollegen Michael Purghard, welcher ab dieser Saison für die Disziplinen Downhill und Dual verantwortlich war (Schwarz, 1997). Die sportliche Gesamtleitung blieb jedoch bei Werner Schwarz.

1.4. Protagonisten/innen des Mountainbikesports in Österreich

Als Protagonisten und Protagonistinnen können sicher alle Athleten und Athletinnen der Sportart beschrieben werden. Auch die Funktionäre, welche die ersten Wettkämpfe organisiert haben und im Jahr 1989 am Aufbau des Mountainbikereferates mitgewirkt haben, zählen dazu. Vor allem ist anzumerken, dass Mountainbiken von Beginn an auch von Frauen als Sportart entdeckt und ausgeübt wurde. Dies zeigt die Teilnahme an nationalen Wettkämpfen, sowie die Teilnahme an Weltcup Veranstaltungen ("Mountainbike spezial," 1990, pp. 42-43; "MTB-Kader," 1990, p. 47; "Peugeot Mountain Bike Cup 1987 in Flattnitz," 1987, pp. 13-14).

Im Bereich der Aktiven sind sicherlich Ekkehard Dörrschlag, erster Österreichischer Meister 1990, Gerhard Zadroubalek, erster Österreichischer Weltcupsieger Kirchzarten 1992, Ernst Denifl, erster Olympiastarter für Österreich in Atlanta 1996 und Jutta Eder, erste österreichische Meisterin zu nennen.

Auf Seite der Funktionäre und Funktionärinnen sind folgende Personen zu erwähnen, welche sich im April 1989 bei einer Konferenz in Villach formierten und die Anfänge des späteren Mountainbike Referates leiteten. Die handelnden Personen wurden sogar in der Fachpresse vorgestellt. Diese waren: "Mag Bernd Schicho, Michael Baier, Susanne Reiter, Christian Brunner, Martin Melmer, Ernst Baier, Helmut Gärtner, Mario Dolinschek, Helmut Payer und Heinz Bauer". Bei der ersten Sitzung wurde die Erläuterung umweltschonender Wettkampfbestimmungen in den Vordergrund gestellt, aber auch an

einem gemeinsamen Terminkalender gearbeitet. Eine zweite Konferenz wurde am 8.10.1989 in Radstadt/Salzburg einberufen ("Mountain-Bike-Info," 1989, p. 37; Zott, 1989, p. 10).

Im Jahr 1989 kam es dann zur offiziellen Aufnahme des Mountainbike Referates in den österreichischen Radsportverband ("Protokoll der 8. ordentlichen Generalversammlung des österreichischen Radsport-Verbandes," 1989, pp. 5-6). In den ersten Jahren agierte das Referat selbstständig und arbeitete offiziell unter dem Namen „Bundesfachausschuss“. Jedoch wurde das Mountainbike Referat mit der Aufnahme der Sportart in das olympische Programm und der damit verbundenen Förderrichtlinien im Jahr 1994 in den österreichischen Radsportverband als Sparte integriert (Pflug, 1993). Ein weiterer Grund für die Eingliederung war auch die massive Kritik der Athleten und die internen Unstimmigkeiten, die den damaligen Generalsekretär zwangen, die Sportart komplett als Sparte in den Österreichischen Radsportverband zu integrieren ("Österreichs MTB-Sport kopflos," 1992, p. 33; "Schicho zurückgetreten," 1993, p. 10)

2. Die Rolle des Nationalen Radsportverbandes bei der Entstehung des Österreichischen Mountainbikesports

Im folgenden Kapitel wird die Entstehung des österreichischen Mountainbike Referates genauer betrachtet. Es wird hier die erste Erwähnung innerhalb des österreichischen Radsportverbandes angeführt und auch die konstituierende Sitzung des Mountainbike Referates hervorgehoben. Des Weiteren sollen auch die tragenden Funktionäre und Funktionärinnen benannt und die Aufgaben, welche sich das Referat auferlegt hatte, beschrieben und analysiert werden. Ein Überblick auf die geschaffenen Strukturen wird gegeben und die Veränderungen im Laufe der einzelnen Wettkampfsaisons genauer betrachtet.

2.1. Eingliederung des Mountainbikesports in den Österreichischen Radsportverband

Die offizielle Aufnahme der Sparte in den österreichischen Radsportverband wurde bei der am 4. November 1989 stattfindenden 8. ordentlichen Generalversammlung beschlossen. Die Generalversammlung fand im Haus der Begegnung im 15. Wiener Gemeindebezirk statt und wurde vom damaligen Präsidenten Mikschl eröffnet (Hirschl, 1989, p. 32; "Protokoll der 8. ordentlichen Generalversammlung des österreichischen

Radsport-Verbandes," 1989, pp. 5-6). Präsident Mikschl griff gleich zu Beginn seiner Rede das Thema Mountainbike auf und verkündet im Auditorium, dass es ab sofort einen Bundesfachausschuss für die Sportart geben wird. Die genauen Worte des Präsidenten lauteten:

„Im Oktober heurigen Jahres haben sich Funktionäre in Radstadt getroffen und wir haben mit ihnen vereinbart, daß sie unter der Führung von Mag. Bernhard Schicho aus Kärnten einen Bundesfachausschuß für Mountainbike gründen und genauso selbständig arbeiten wie in der Sparte BMX. Der ÖRV wird ihnen in organisatorischen Belangen hilfreich zur Seite stehen und auch die Entwicklung bei der UCI FIAC beobachten und ihre Interessen vertreten. Ich wünsche den Mountainbike-Funktionären zu ihrer Aufbauarbeit viel Glück und Erfolg und verbinde diesen Glückwunsch mit der Bitte, nicht zu vergessen, daß Österreich aus 9 Bundesländern besteht.“ ("Protokoll der 8. ordentlichen Generalversammlung des österreichischen Radsport-Verbandes," 1989, pp. 5-6)

Über die Tagung der ersten Mountainbike Funktionäre und Funktionärinnen wurde auch, wie schon erwähnt, in der Ausgabe 4 der Zeitschrift „Pedal“ aus dem Jahr 1989 und in der Ausgabe 3 der Zeitschrift „Radwelt“ ebenso aus dem Jahr 1989, berichtet ("Mountain-Bike-Info," 1989, p. 37; Zott, 1989, p. 10). Die Formierung des Bundesfachausschusses wurde von Mag. Bernhard Schicho geleitet, der auch in weiterer Folge zum Vorsitzenden bestimmt wurde ("Protokoll der 8. ordentlichen Generalversammlung des österreichischen Radsport-Verbandes," 1989, pp. 5-8). Als seine Stellvertreter wurden Dieter Pflug für den Bereich Ost, Franz Guggenberger für den Bereich Süd und Karl Heining für den Bereich West bestellt ("Protokoll der 8. ordentlichen Generalversammlung des österreichischen Radsport-Verbandes," 1989). Als weiterer offizieller Funktionär wurde Helmut Gärtner für die EDV Auswertung bestellt (Schicho, 1991b). Die Zusammenstellung des Bundesfachausschusses für Mountainbike blieb in dieser Form bis in das Jahr 1992 bestehen. Am Ende des Jahres 1992 trat der damalige Referatsleiter Bernhard Schicho nach massiver Kritik von Fahrern sowie einigen Medien zurück. Im Zentrum der Kritiker stand vor allem Gerhard Zadrobilek, der zu diesem Zeitpunkt zu den erfolgreichsten Athleten im österreichischen Radsportverband zählte. Detaillierte Aussagen über die

Arbeitsweise und den damit verbundenen Rücktritt von Mag. Bernhard Schicho konnten nicht in Erfahrung gebracht werden. Jedoch schien es sich vor allem um Unstimmigkeiten im Rahmen der Mountainbike Europameisterschaft in Möllbrücke und der Entsendung von Wettkämpfen gehandelt zu haben. Zu Beginn des Jahres 1993 übernahm daher der damalige Referatsstellvertreter für den Bereich Ost, Dieter Pflug, die Agenden ("Österreichs MTB-Sport kopflos," 1992, p. 33; Pflug, 1993). In seinem Bericht aus dem Jahr 1993 kritisierte Pflug vor allem die nicht offiziell beim Verband angemeldeten Wettkämpfe und auch die fehlende Medienarbeit. Daher wurde in diesem Jahr auch ein Public Relation Büro in Graz eingerichtet ("Österreichs MTB-Sport kopflos," 1992; Pflug, 1993). Die weiteren Punkte, welche auf seinen Agenden standen, waren eine verbesserte Kampfrichterschulung, eine Professionalisierung des Mountainbikesports in Österreich, eine verbesserte Struktur innerhalb des österreichischen Radsportverbandes aufzubauen und auch die Qualität der heimischen Wettkämpfe zu verbessern (Pflug, 1993).

Nicht nur die Spitze des Referates änderte sich, sondern auch im Bereich der Betreuer tauchten im Jahresbericht 1993 erstmals neue Namen auf. So wurde in dieser Saison Bertram Wagner als „MTB-Teamchef“, Heinz Bauer als Veranstaltungsvertreter, Helmut Gärtner als Leiter der „Abteilung Management“ für UCI, Finanzen und Reglement geführt (Pflug, 1993). Durch den Wechsel der Funktionäre im Jahr 1993 erhoffte man sich ein bessere und vor allem ruhige Zusammenarbeit innerhalb der Abteilung. Diese wurde jedoch nicht ganz erreicht wie Pflug auch in seinem Jahresbericht von 1994 vermerkte und auch die erneute Auswechslung eines Funktionärs belegt (Pflug, 1993). Die Abteilung Management für UCI, Finanzen und Reglement änderte sich im Jahr darauf in die Referate – Finanz- und Veranstaltungsmanagement, welches Gerhard Flaumitsch führte (Pflug, 1994). Außerdem ernannte man auch einen „Teamchef“ für den Bereich Junioren. Diese Position übte Mag. Fritz Baier aus. In dieser Saison (1994) veröffentlichte das Mountainbike Referat erstmals ein detailliertes Organigramm aus dem die Organisationsform und die Struktur hervorging. Dieses ist in Abbildung 4 ersichtlich.

Die Saison 1995 verlief laut den Berichten des Referatsvorsitzenden ohne nennenswerte Veränderungen im Team, stand jedoch schon im Zeichen der Vorbereitung auf die olympischen Spiele im darauffolgenden Jahr (Pflug, 1994).

Für die olympische Saison 1996 wurde für die Sportwissenschaftliche Unterstützung der Athleten und Athletinnen mit Werner Schwarz ein Fachmann aus dem Ausdauersport engagiert. Werner Schwarz, welcher aus dem Langlaufsport kam, wurde auch erstmals als Sportlicher Leiter Mountainbike innerhalb des österreichischen Radsportverbandes geführt und übernahm somit die Funktion eines Nationalteamtrainers. Seiner Aufgabe, einen österreichischen Athleten zu den Olympischen Spielen nach Atlanta zu entsenden, wurde er gerecht. Mit Ernst Denifl konnte ein österreichischer Mountainbike Athlet an den

Spielen teilnehmen. Bei den Damen konnte keine Athletin die geforderten Limits erbringen (Pflug, 1995; Schwarz, 1996).

Für die Saison 1997 gab es hinsichtlich der Leitung des Referates wieder Änderungen. Da Dieter Pflug im Streit mit dem Verband um die Entsendung zu den Olympischen Spielen lag, legte dieser seinen Vorsitz des Mountainbike Referates zurück. Daher wurde von ihm auch kein Bericht für die Saison 1997 verfasst sondern lediglich eine Sportliche Darstellung von Werner Schwarz vorgelegt, welche auch im Bereich Betreuung der Athleten und Athletinnen einige Änderungen brachte (Schwarz, 1997, pp. 1-4). So unterteilte man die Betreuung der österreichischen Athleten und Athletinnen, wie auch schon bei der Gründung des Mountainbike Referates im Jahr 1989 in verschiedene Bereiche. Die Aufteilung der einzelnen Bereiche wurde zwar leicht verändert, jedoch vertraute man hier jeweils zwei oder mehreren verantwortlichen Trainern die Aufgabenkreise an. Unter ihnen befand sich auch Ernst Denifl, welcher noch im Jahr zuvor an den olympischen Spielen in Atlanta teilgenommen hatte.

Die Bereiche wurden wie folgt festgelegt: Für den Bereich Leistungszentrum West wurden die Trainer Michael Keller und Ernst Denifl betraut. Der Bereich Nord wurde von Mag. Romuald Schönfeld und Manfred Pfeiffer betreut, der Bereich Ost von Jochen Mang, Herbert Buzanich, Martin Friedl und Mag. Werner Schwarz, welcher auch weiterhin die Gesamtleitung ausübte. Den Bereich Leistungszentrum Süd übernahmen die Trainer Mag. Gerhard Streit und Andres Failmayer.

In der Saison 1997 kam es außerdem das erste Mal zur Trennung zwischen den Disziplinen innerhalb der Sportart Mountainbike. Wurde der Downhill bisher auch von den Cross Country Spezialisten bestritten, so gab es ab sofort eine Trennung in die Disziplinen Cross Country und Downhill/Dualslalom, da laut Niederschrift des Sportlichen Leiters die Anforderungsprofile zu verschieden waren und die Sportarten sich auch im materialtechnischen Bereich auseinander entwickelten (Schwarz, 1997). Diese Trennung der beiden Disziplinen wurde in den kommenden Jahren fortgesetzt.

Im Cross Country Bereich übernahm im Jahr 1999 mit Michael Keller ein neuer Verantwortlicher die Spitze und bei den Downhill Bewerbungen wurde Mag. Walter Karl ebenfalls als sportlicher Leiter eingesetzt (Karl, 1999; Keller, 1999). Im gleichen Jahr wurde auch der Referatssitz an Wolfgang Weiss übertragen, welcher Michael Keller in organisatorischen Belangen zur Seite stand und auch bei der Bewerbung von Kaprun/Zell am See für die Austragung der Mountainbike Weltmeisterschaft, welche im Jahr 1998 eingebracht wurde, eine bedeutende Rolle spielte ("Jahresbericht Mountainbike-Referat 1998," 1998, p. 2).

Aus sportlicher Sicht wurde im selben Jahr auch der Bewerb Hillclimb von der Prioritätenliste gestrichen, da laut Aufzeichnungen des sportlichen Leiters Cross Country,

Michael Keller, wenige internationale Wettkämpfe ausgetragen wurden und die Wettkämpfe in Österreich rückläufig waren (Keller, 1999, p. 2).

Ebenfalls bedeutend in dieser Saison war die Qualifikation für die olympischen Spiele in Sydney 2000. Diese Chance musste jedoch in der Saison 2000 begraben werden, da der Quotenplatz, welcher einen Startplatz bei den Olympischen Spielen sichert, seitens des Österreichischen Olympischen Komitees nicht in Anspruch genommen wurde. Diese ungenützte Chance auf einen Olympiastart kann auch detailreich im Jahresbericht 2000 nachgelesen werden. (Keller, 2000).

In der Saison 2002 kam mit Renate Jeblinger noch eine weitere Betreuerin im Bereich Mountainbike Downhill dazu, welche dann ab der Saison 2001 diese Sparte komplett leitete und erst im Jahr 2007 an ihren Nachfolger Bernhard Kindermann übergab (Jeblinger, 2001). Im Bereich Mountainbike Cross Country gelang es in der Saison 2002 mit der Weltmeisterschaft ein Großereignis nach Österreich zu holen. Die Region Kaprun/Zell am See konnte nach der Austragung von Weltcupveranstaltungen das erste Mal eine Mountainbike Weltmeisterschaft in Österreich ausrichten. In dieser Saison wurde auch zum wiederholten Male der sportliche Leiter gewechselt. Nach dem Rücktritt von Michael Keller übernahm Hubert Frauenschuh, welcher auch in den vorangegangenen Saisons als Betreuer tätig war, die sportliche Leitung im Bereich Mountainbike Cross Country (Frauenschuh, 2002).

Die Saison 2003 stand ebenfalls im Zeichen einer Mountainbike Großveranstaltung in Österreich. Es konnte nach der Weltmeisterschaft im Vorjahr auch die Europameisterschaft nach Graz geholt werden. Im Bereich des Referates und dessen Zusammensetzung blieb alles wie im Jahr davor (Weiss, 2003). Für das Jahr 2004 stand die Arbeit des Mountainbike Referates wieder ganz im Zeichen der Olympischen Spiele. Für dieses Großereignis konnten sich in dieser Saison zwei Athleten und eine Athletin qualifizieren. Über Referatsveränderungen oder andere Maßnahmen wurde hier, so wie im Vorjahr nicht berichtet (Frauenschuh, 2004).

Der Jahrgang 2005 brachte hingegen wieder einige Veränderungen im Bereich der Referatsleitung. Als Referatsleiter wurde Victor Casny bestellt. Er folgte Wolfgang Weiss in dieser Funktion nach. Als sportlicher Leiter blieb Hubert Frauenschuh diese Saison zwar noch erhalten, wurde jedoch in dem Projekt Peking 2008 bereits vom späteren Nationalteamtrainer Kurt Exenberger unterstützt. Kurt Exenberger übernahm die Funktion des sportlichen Leiters dann in der Saison 2007. In der Saison 2006 wurde die sportliche Leitung im Bereich Cross Country als auch im Bereich Downhill vom Referatsleiter Viktor Casny übernommen, da auch die Sportliche Leiterin der Disziplinen Downhill/Four Cross ihre Funktion niederlegte (Frauenschuh, 2005; "Jahresbericht 2006 Cross - Country," 2006). Die Funktionen wurden beide erst in der Saison 2007 wieder von Trainern besetzt

und bis dahin eben durch die Referatsleitung geführt. Die Positionen wurden im Cross Country Bereich mit Kurt Exenberger und im Downhill Bereich, wie schon beschrieben, mit Mag. Bernhard Kindermann besetzt (Exenberger, 2007; Kindermann, 2007). Im Bereich der Disziplin Downhill wurde diese Position bis jetzt nicht verändert. Mag. Bernhard Kindermann betreut bis zum heutigen Tag die Nationalmannschaft im Bereich Downhill/Four Cross (Kindermann, 2013).

In der Disziplin Cross Country kam es jedoch im Jahr 2009 noch einmal zu einer Auseinandersetzung innerhalb des Mountainbike Referates zwischen dem Referatsleiter, Viktor Casny, und dem sportlichen Leiter, Kurt Exenberger. Aus Gesprächen mit Beiden und dem Generalsekretär geht hervor, dass der sportliche Leiter anstatt des Referatsleiters, Viktor Casny, einen anderen Betreuer für den Athleten und die Athletin welche sich für die olympischen Spiele in Peking qualifiziert hatten nominieren wollte. Der Referatsleiter beharrte jedoch auf seine Entsendung und bekam auch seitens des Österreichischen Radsportverbandes die Akkreditierung ausgestellt. Hier kam es zum ersten Bruch der Beteiligten. Bei der Weltmeisterschaft in der darauffolgenden Saison 2009 wiederholte sich die Geschichte noch einmal, woraufhin der sportliche Leiter, Kurt Exenberger, seine Funktion im Vorfeld zurücklegte. Die sportliche Leitung ging abermals an die Referatsleitung und wurde von Viktor Casny abgedeckt. Jedoch gingen diesmal auch innerhalb der Mannschaft die Wogen bei Athletinnen und Athleten hoch und es formierte sich Widerstand. Der damals erfolgreichste Athlet, Christoph Soukup, welcher einen 6. Platz bei den Olympischen Spielen im Vorjahr eroberte und die erfolgreichste Athletin, Elisabeth Osl, welche in dieser Saison auch die Gesamtweltcupwertung für sich entscheiden konnte, boykottierten die Weltmeisterschaft. Des weiteren drängten alle Athleten auf eine rasche Lösung ("Jahresbericht 2009 Mountainbike Cross Country - XCO," 2009, p. 137). Die Entscheidung bezüglich der sportlichen Leitung wurde seitens des Generalsekretariats nicht lange aufgeschoben und so wurde zu Beginn der Saison 2010 der bis heute tätige sportliche Leiter für die Disziplinen Cross Country und Marathon, Christoph Peprnicek, seitens des Generalsekretärs bestellt (Peprnicek, 2010, 2012, 2013).

ÖSTERREICHISCHES MOUNTAIN BIKE REFERAT

ORGANISATIONSFORM

ÖRV

Sparte MTB

Vorsitzender: Dieter Pflug

* Präsentation

* Koordination

* Erstellung eines Konzeptes für die
Olympiade 1996 Atlanta

* PR-Management

Sportmanagement:SM

* Teamchef
* Trainerausbildung
Bertram Wagner
* Nachwuchstrainer -
Fritz Baier

Finanz- management:FM

* Finanzen
* Buchhaltung
* Spesenabr.

Flaumitsch Gerhard

Veranstaltungs- management:VM

* Veranstaltungen
* Terminkalender

Flaumitsch Gerhard

Reglement management:RM

* Schriftverkehr
* Protokolle
* Rechtsberater
* Reglement

Harald Wintersteiger

Kampfrichter- management:KM

* Aus- und Fortbildung
* Einteilung für A.C.
und ÖM

Erich Walch-Jevnik

BIKE 2000-Freizeitbike:

* Attraktivität und
Faßzination
des MTB als Freizeitbike

Arno Konrad

* LRV-Vertreter

Wien - Horst Krainz
NÖ - Dieter Pflug
OÖ - Harald Wintersteiger
S - Arno Konrad
Bgld - Andreas Blüml

ST - Erich-Walch Jevnik
K - Helmut Gärtner
T - Karl Heinig
V - Georg Raggl

Fahrerverter:
Heidi Kuwal
Ekkehard Dörschlag - CC
Martin Pyffrader - DH

Veranstaltervertreter:
Heinz Bauer

Abbildung 4: Erstes detailliertes Organigramm des Österreichischen Mountainbike Referates im Jahr 1994 (Pflug, 1994, p. 5)

Tabelle 2: Übersicht der Funktionen im Österreichischen Mountainbike-Referat in der Saison 2014 ("ÖRV-Mountainbike-Referat," 2014)

ÖRV-Mountainbike-Referat

- **Vorsitzender ÖMTB**
 - Viktor Casny
- **Vorsitzender MTB Commissaire, Reglement**
 - Alexander Forstmayer
- **Koordinator Cross Country**
 - Christoph Peprnicek
- **Sportlicher Leiter Nationalkader U15/U17**
 - Jakob Drok
- **Koordiniator Downhill/4X**
 - Mag. Bernhard Kindermann
- **Koordinator Nachwuchs**
 - Jürgen Pail
- **Koordinator Trail**
 - Martin Kraxner
- **LRV Vertreter Burgenland**
 - Ing. Harald Koger
- **LRV Vertreter Kärnten**
 - Kurt Ferstl
- **LRV Vertreter Niederösterreich**
 - Michael Gratz
- **LRV Vertreter Oberösterreich**
 - Mario Billich
- **LRV Vertreter Salzburg**
 - Wilhelm Burner
- **LRV Vertreter Steiermark**
 - Bernd Mara
- **LRV Vertreter Tirol**
 - Reimund Ronacher
- **LRV Vertreter Vorarlberg**
 - Alexander Stergiotis
- **LRV Vertreter Wien**
 - Johann Orsolits

2.2. Ausbildungssystem für Lehrwarte und Trainer

Eine der Aufgaben, welche sich die Verantwortlichen im österreichischen Mountainbike Referat gesetzt hatten, war die Schaffung und Etablierung einer Ausbildung im Bereich Mountainbike (Pflug, 1993, 1995, 1996). Als Vorbild galt die Ausbildung im Bereich der Straße und der Bahn des österreichischen Radsportverbandes, welche an den Bundesanstalten für Leibeserziehungen durchgeführt wurde. Der damals Verantwortliche für die Ausbildung im Bereich Mountainbike, Heinz Bauer, schrieb in einem kurzen Statement im Jahresbericht von 1993, dass im Mai 1993 die erste MTB-Lehrwarteausbildung erfolgreich abgeschlossen wurde und 24 Teilnehmer die Abschlussprüfung bestanden. Eine zweite Ausbildung war bereits für Oktober des gleichen Jahres angesetzt, zu der sich auch 50 Interessenten zur Eignungsprüfung, welche am 10.10.1993 in Kitzack stattfand, meldeten. Von den 50 Angemeldeten wurden 30 Personen zum Kurs zugelassen (Pflug, 1993, p. 4). Eine weiterführende Ausbildung zum Mountainbike Trainer wurde erstmals für das Jahr 1996 geplant, wurde jedoch ohne Angabe von Gründen auf das Jahr 1997 verschoben (Pflug, 1995, 1996). Hierzu konnten in den weiteren Unterlagen jedoch keine näheren Angaben mehr gefunden werden (Schwarz, 1997). Das damals eingeführte System, welches an den Bundesanstalten für Leibeserziehungen durchgeführt wurde, wurde erst im Jahr 2010 durch eine neue Ausbildungsverordnung des österreichischen Radsportverbandes ersetzt (Hammerschmid, 2010).

Das jetzige Ausbildungssystem sieht sowohl in der Stufe der Instrukturen als auch in der Stufe der Trainer keine Trennung mehr in den einzelnen Sparten vor. Alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen an den Ausbildungen, egal welcher Sparte, werden vorerst gleich ausgebildet und erst nach abgeschlossener Ausbildung besteht die Möglichkeit, sich in seiner Fachrichtung weiter zu spezialisieren (Hammerschmid, 2010).

2.3. Lizenzsystem

Mit der Eingliederung der Sparte Mountainbike mit seinen Disziplinen im Jahr 1990, wurden seitens des österreichischen Radsportverbandes auch die ersten Lizenzen an die Sportler und Sportlerinnen ausgestellt. Das Lizenzsystem, welches im Straßenradsport zum Alltagsgeschäft gehörte, ermöglichte den Athletinnen und Athleten eine Teilnahme bei Wettkämpfen im Ausland. Des Weiteren wurden somit alle Mountainbiker und Mountainbikerinnen in einer Datenbank erfasst und auch ein Kader zusammengestellt, welcher schon zur ersten offiziellen Mountainbike Weltmeisterschaft nach Durango in den Vereinigten Staaten entsandt wurde.

Eine Übersicht über die ausgestellten Lizenzen in Österreich gibt Tabelle 3.

Ein rasanter Anstieg der Lizenzzahlen in den Jahren 1991 bis 1994 ist hier zu beobachten. Im Jahr 1994 wurden bis heute die meisten Lizenzen im Mountainbikesport ausgestellt. In den Jahren 1995, 1996 und 1997 erfolgte dann ein leichter Rückgang, wonach sich die Zahlen im Jahr 1998 einpendelten und bis in das Jahr 2013 annähernd stabil blieben ("Entwicklung der MTB-Rennlizenzen seit 1990," 2014; Radsportverband, 2013). Vergleicht man jedoch die angegebenen Lizenzzahlen, welche in Frankreich bereits im Jahr 1988 ausgegeben wurden, nämlich 200.000, dann erscheinen die 860 Lizenzen, welche im Rekordjahr 1994 ausgestellt wurden, als vergleichsweise nicht beachtenswert. In der letzten Saison 2013 wurden österreichweit 2254 Radlizenzen seitens des österreichischen Radsportverbandes ausgestellt. Davon fielen 608 Lizenzen auf den Bereich Mountainbike, was einen prozentuellen Anteil von 26,97 % an den Gesamtzahlen ausmacht. An den ausgestellten Lizenzen kann erahnt werden, dass das Lizenzsystem in Österreich mit dem in Frankreich nicht vergleichbar sein kann. In Frankreich wird allen Mountainbike Sportlern und Sportlerinnen, egal ob Hobbyathleten oder Profis, seitens des französischen Radsportverbandes eine Lizenz ausgestellt ("Entwicklung der MTB-Rennlizenzen seit 1990," 2014; Radsportverband, 2013; Seidl, 1989b) . Ein System, welches in Österreich erst ab der Saison 2014 geplant ist und in den kommenden Jahren mit eine sogenannten ÖRV Bike Card umgesetzt werden soll.

2.4. Zusammenfassung des zweiten Kapitels

Wenn man die Entwicklungsgeschichte des österreichische Mountainbikesports vom Jahr 1987 bis in das Jahr 2014 betrachtet, war es sicherlich eine Entwicklung mit vielen Höhen und Tiefen. Die Sportart wurde zwar in den Anfängen schnell von Protagonisten und Protagonistinnen aufgegriffen, und gleich mit Beginn der Ausrichtung von offiziellen Weltmeisterschaften in den heimischen Verband integriert, jedoch konnte die Disziplin sich als ernsthafte Sportart erst mit der Aufnahme in das olympische Programm behaupten. Obwohl gleich zu Beginn österreichische Athleten und Athletinnen bei internationalen Großveranstaltungen sehr erfolgreich waren, nahmen die heimischen Medien und auch die Fachzeitschriften deren Anhänger nur am Rande wahr. Interne Unstimmigkeiten traten seit Beginn sehr oft auf und eine klare Linie war selten zu erkennen. Viele Trainerwechsel innerhalb kurzer Zeit führten bis zum Boykott, heimischer Athleten und Athletinnen, von Weltmeisterschaften.

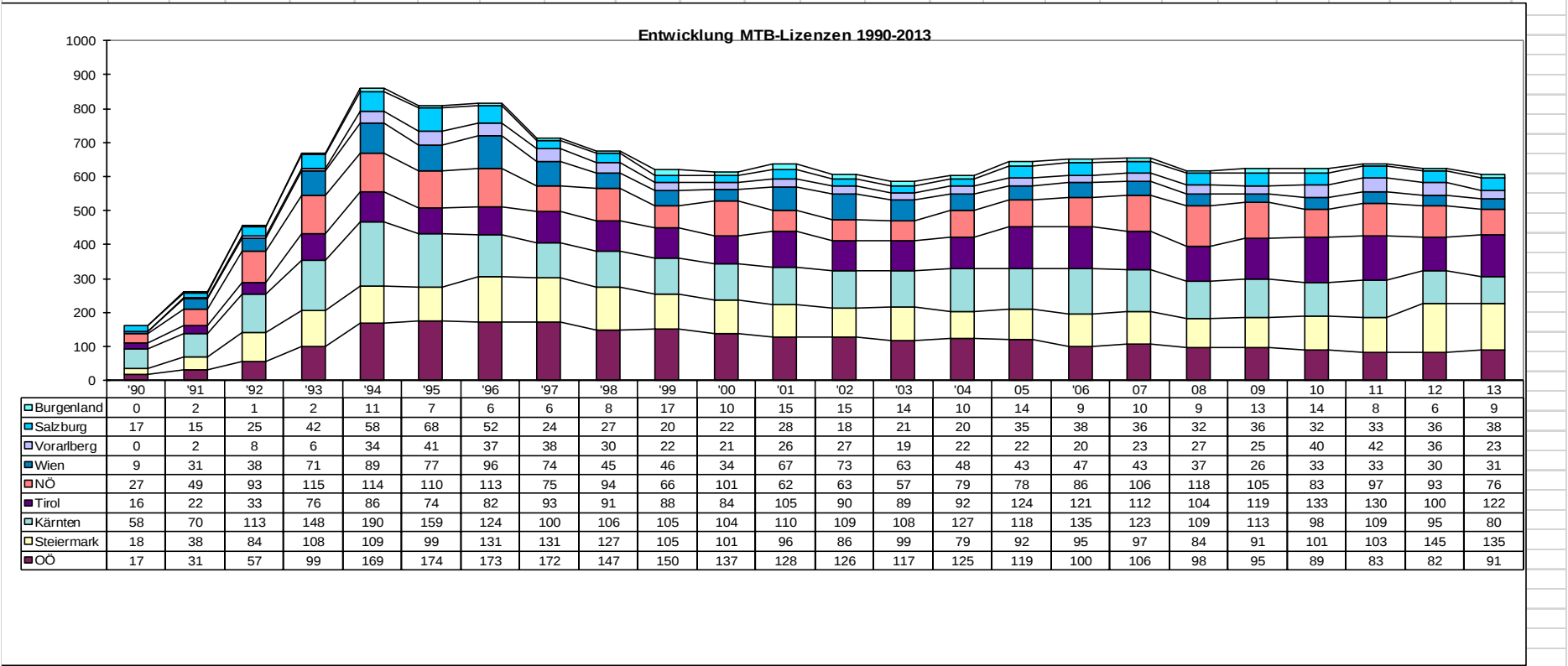
Strukturen, welche das erste Organigramm aus dem Jahr 1994 zeigt, kamen oft nur auf dem Papier zur Geltung. Auch im Vergleich zu den heutigen Strukturen, die in Tabelle 2

ersichtlich sind, lagen die anfänglichen Schwerpunkte sicher auch im Ausrichten von Wettkämpfen und im Vermarkten von diesen und nicht in der strukturierten sportlichen Weiterentwicklung von Athletinnen und Athleten. Dies änderte sich in der Saison 2009. Seit diesem Zeitpunkt liegt der Schwerpunkt, laut Organigramm und Auskunft des Generalsekretariats, auf der Ausbildung von Nachwuchssportlerinnen und Nachwuchssportlern sowie der Anstellung von qualifizierten Trainern und Trainerinnen. Diese sind mit den Koordinatoren für die jeweiligen Unterdisziplinen aber auch eigens für Nachwuchs laut Papier gut aufgestellt. Anscheinend ein System welches in den letzten Jahren zumindest keine neuen internen Spannungen aufkommen ließ und sportlich doch einiges anzubieten hatte.

Tabelle 3: Entwicklung der Mountainbike – Rennlizenzen von 1990 bis 2013 (Radsportverband, 2013)

Entwicklung der MTB-Rennlizenzen seit 1990																								
Bundesland	'90	'91	'92	'93	'94	'95	'96	'97	'98	'99	'00	'01	'02	'03	'04	'05	'06	'07	'08	'09	'10	'11	'12	'13
OÖ	17	31	57	99	169	174	173	172	147	150	137	128	126	117	125	119	100	106	98	95	89	83	82	91
Steiermark	18	38	84	108	109	99	131	131	127	105	101	96	86	99	79	92	95	97	84	91	101	103	145	135
Kärnten	58	70	113	148	190	159	124	100	106	105	104	110	109	108	127	118	135	123	109	113	98	109	95	80
Tirol	16	22	33	76	86	74	82	93	91	88	84	105	90	89	92	124	121	112	104	119	133	130	100	122
NÖ	27	49	93	115	114	110	113	75	94	66	101	62	63	57	79	78	86	106	118	105	83	97	93	76
Wien	9	31	38	71	89	77	96	74	45	46	34	67	73	63	48	43	47	43	37	26	33	33	30	31
Vorarlberg	0	2	8	6	34	41	37	38	30	22	21	26	27	19	22	22	20	23	27	25	40	42	36	23
Salzburg	17	15	25	42	58	68	52	24	27	20	22	28	18	21	20	35	38	36	32	36	32	33	36	38
Burgenland	0	2	1	2	11	7	6	6	8	17	10	15	15	14	10	14	9	10	9	13	14	8	6	9
TOTAL	162	260	452	667	860	809	814	713	675	619	614	637	607	587	602	645	651	656	618	623	623	638	623	605

*) Fahrer, die bei ausländischen Vereinen gemeldet sind werden nicht berücksichtigt!



3. Teilnahme österreichischer Athletinnen und Athleten an Großveranstaltungen in der Sportart Mountainbike mit Fokus auf die Sparte Cross Country

Da in Österreich der Mountainbikesport von Beginn an wettkampfmäßig ausgetragen wurde und sich deshalb sehr schnell eine Rennszene entwickelte, waren österreichische Athletinnen und Athleten von Anfang an bei internationalen Großereignissen am Start. Das folgende Kapitel beschäftigt sich mit dem Thema der internationalen Großsportereignisse in der Sportart Mountainbike. Der Fokus liegt auf der olympischen Disziplin Cross Country. Die Entsendungen zu diesen Wettkämpfen und hervorragende Leistungen österreichischer Teilnehmer und Teilnehmerinnen werden hier beschrieben und zur Geltung gebracht. Vor allem die Gewinner und Gewinnerinnen der Veranstaltungen werden besonders hervorgehoben.

3.1. Österreichische Athletinnen und Athleten bei Olympischen Spielen

Bereits für den ersten Mountainbike Bewerb bei olympischen Spielen im Jahr 1996 konnte sich mit Ernst Denifl ein österreichischer Athlet qualifizieren und an diesen teilnehmen. Es blieb jedoch bei der Teilnahme, denn der Athlet musste leider mit einem Materialschaden das Rennen vorzeitig beenden (Pflug, 1996, p. 2).

Bei den Olympischen Spielen vier Jahre später konnte zwar ein internationaler Quotenplatz erreicht werden, jedoch wurde eine Teilnahme seitens des Nationalen Olympischen Komitees laut dem Bericht des damaligen sportlichen Leiters Michael Keller nicht gewährt (Keller, 2000, p. 1).

Bei den nachfolgenden Olympischen Spielen in den Jahren 2004, 2008 und 2012 konnten jedoch durch hervorragende Leistungen wieder Quotenplätze erreicht und die bis 2008 geforderten Limits des Nationalen Olympischen Komitees erbracht werden. Im Jahr 2004 konnten sich mit Christoph Soukup, Michael Weiss und Bärbel Jungmaier gleich zwei Athleten und eine Athletin qualifizieren und bei den Olympischen Spielen in Athen teilnehmen. Bärbel Jungmaier erreichte bei den Damen den 14. Platz und Christoph Soukup konnte bei den Herren einen 15. Platz erreichen (Frauenschu, 2004, p. 1). Michael Weiss schied mit Defekt vorzeitig aus dem Rennen aus (Frauenschu, 2004, p. 1).

Für die Olympischen Spiele 2008 qualifizierte sich Christoph Soukup zum zweiten Mal und Elisabeth Osl zum ersten mal. Elisabeth Osl konnte bei ihrer ersten Olympiateilnahme einen 20. Rang erobern und Christoph Soukup belegte mit Rang sechs das bisher beste Ergebnis, das ein österreichischer Athlet im Mountainbike Bewerb, erreichte (Exenberger, 2008, p. 120).

Für den Mountainbike Bewerb bei den olympischen Spielen in London wurden drei Quotenplätze durch die Leistungen österreichischer Athleten und Athletinnen gesichert. Diese Quotenplätze wurden mit den Athleten Karl Markt und dem eigentlich noch in der Kategorie U23 startendem Alexander Gehbauer bei den Herren und durch Elisabeth Osl bei den Damen beschickt. Für Elisabeth Osl war es 2012 in London die zweite Olympiateilnahme welche sie auf dem 15. Rang beenden konnte. Die beiden Athleten Karl Markt und Alexander Gehbauer standen zum ersten Mal bei Olympischen Spielen am Start. Karl Markt konnte das Rennen auf Rang 20 beenden und Alexander Gehbauer konnte einen ausgezeichneten neunten Rang belegen (Peprnicek, 2012, pp. 4-6).

Tabelle 4: Übersicht über die Austragungsorte der Olympischen Sommerspiele ab 1996 und der teilnehmenden Athleten und Athletinnen (Exenberger, 2008; Frauenschuh, 2004; Keller, 2000; Peprnicek, 2012; Pflug, 1996).

Teilnahme Olympische Spiele			
Jahr	Austragungsort	Athleten	Athletinnen
1996	Atlanta/USA	Ernst Denifl	-
2000	Sydney/AUS	-	-
2004	Athen/GRE	Christoph Soukup	Bärbel Jungmaier
2008	Peking/CHN	Christoph Soukup	Elisabeth Osl
2012	London/GBR	Alexander Gehbauer Karl Markt	Elisabeth Osl



Abbildung 5: Alexander Gehbauer bei den Olympischen Spielen in London 2012 (GEPA, 2012)

3.2. Österreichische Athleten und Athletinnen bei MTB Cross Country Weltmeisterschaften

Bereits bei den ersten offiziellen Weltmeisterschaften im Jahr 1990, welche seitens des Internationalen Radsportverbandes ausgerichtet wurden, konnten Athleten und Athletinnen aus Österreich an den Start gehen. Die Weltmeisterschaft fand in dieser Saison im Geburtsland des Mountainbikes, in Durango im Bundesstaat Colorado/USA, statt. Medaillen wurden im Cross Country und im Downhill vergeben (Bayer, 1990, p. 45; Gerig & Frischknecht, 1999, pp. 18-19; Wagner, 1990, p. 47). In den anderen Disziplinen, welche zwar ausgetragen wurden, wie Uphill und Trial, wurde seitens des Internationalen Weltverbandes keine Medaillen vergeben (Gerig & Frischknecht, 1999, p. 19). Der Austragungsort, welcher auf einer Seehöhe von knapp 3000 Metern liegt, stellte zur damaligen Zeit eine große Herausforderung an alle Athletinnen und Athleten dar, da diese noch nicht so professionell ausgerichtet waren wie in den Jahren danach. An dieser ersten Mountainbike Weltmeisterschaft nahmen laut Berichten einiger Fachmagazine insgesamt 1200 Sportler und Sportlerinnen aus 27 Nationen teil. Aus Österreich waren mit Ernst Denifl, Ekkehard Dörschlag, Erwin Gosch, Manfred Pfeifer, Markus Steiner, Alfred

Bayer, Alois Sinzinger und Walter Doppler insgesamt acht Athleten am Start. Bei den Damen wurde Österreich durch Sabine Hader, Sigrid Reitsamer und Sybille Schröckenfuchs vertreten. Der Österreichische Mountainbike Kader, welcher durch Bertram Wagner betreut wurde, musste sich die Anreise und auch alle anderen Kosten selbst finanzieren, was vor allem beim Betreuer auf heftige Kritik stieß (Wagner, 1990, p. 47). Auch die Organisation wurde von Wagner sehr in Frage gestellt. So gab er an, dass es keine klaren Qualifikationsrichtlinien seitens des Österreichischen Radsportverbandes gab und es dadurch vor Ort zu Streitigkeiten gekommen war:

Die Organisation von österreichischer Seite war ein einziges Chaos, es gab so keine klaren Qualifikationsrichtlinien, sodaß man erst in Durango darum stritt, wer starten durfte; schlechte Sprachkenntnisse führten zu einem Informationsdefizit, was sogar soweit ging, daß Junioren zu spät zum Start erschienen; alles in allem viel Lehrgeld, welches auch hilft. 1991 werden die Mountainbike-Weltmeisterschaften in der Toskana/Italien ausgetragen und bis dahin haben hoffentlich der Verband wie die Athleten aus ihren Fehlern gelernt. (Wagner, 1990, p. 47)

Trotz all dieser Umstände konnten einige Österreichische Athleten und Athletinnen an den Wettkämpfen teilnehmen, welche auch in folgenden Disziplinen ausgetragen wurden.

- Downhill (Abfahrt)
- Cross Country (Rundkurs über 15 km)
- Uphill

Beim ersten Bewerb, dem Uphill, konnte sich der Brite Tim Gould unter den 150 Startern klar durchsetzen. Die österreichischen Teilnehmer erreichten beim ersten Wettkampf mit dem 23. Rang durch Ernst Denifl das beste Resultat bei den Herren (Bayer, 1990, p. 45). Beim Downhill Bewerb konnte sich am 13.09.1990 über 5,2 Kilometer und 350 Höhenmeter der US Amerikaner Greg Herbold zum ersten Weltmeister krönen. Bei den Damen wurde Cindy B. Devine erste Downhill Weltmeisterin im Mountainbike (Wagner, 1990, p. 47). Als bester Österreicher konnte sich wieder Ernst Denifl beweisen, welcher den 31. Rang belegte. Beim letzten Bewerb, dem Cross Country, wurde bei den Herren mit Ned Overend wieder ein US Amerikaner Weltmeister in dieser Klasse. Bei den Damen konnte sich Julia Furtado, ebenfalls aus den USA, vor ihren Mitbewerberinnen

durchsetzen. Bei den Österreichern war es erneut Ernst Denifl, welcher die beste Platzierung für Österreich einfahren konnte. Er belegte bei diesem abschließenden Bewerb, welcher über eine Gesamtdistanz von 60 Kilometern ausgetragen wurde, den 29. Platz (Bayer, 1990, p. 45; Wagner, 1990, p. 47). Die Ergebnisse aller österreichischen Athleten sind in Tabelle 5 angeführt. Über die Ergebnisse der Österreichischen Damen konnten leider keine Angaben gefunden werden, da in den Berichten der Presse nichts darüber aufscheint und auch im Archiv des Österreichischen Radsportverbandes keine Aufzeichnungen vorliegen.

Zu beachten ist auch, dass es noch keine Spezialisierung auf eine einzelne Disziplin gegeben hat, so wie momentan üblich. Stattdessen wurde sowohl das Downhill Rennen als auch der Uphill und der Cross Country Bewerb von den selben Athleten und Athletinnen gefahren, meist auch mit dem gleichen Material. Als bester Athlet der Österreichischen Nationalmannschaft konnte sich Ernst Denifl in Szene setzen. Ein Athlet, der auch in den folgenden Jahren für Österreich noch hervorragende Leistungen einfuhr.

Tabelle 5: Übersicht über die erbrachten Ergebnisse Österreichischer Athleten bei der ersten Weltmeisterschaft in Durango/USA (Bayer, 1990, p. 45; Wagner, 1990, p. 47)

	Uphill	Downhill	Cross Country
Ernst Denifl	23. Rang	31. Rang	29. Rang
Ekkehard Dörrschlag	26. Rang	k.A.	k.A.
Erwin Gosch	k.A.	44. Rang	k.A.
Manfred Pfeifer	k.A.	k.A.	k.A.
Markus Steiner	k.A.	k.A.	k.A.
Alfred Bayer	31. Rang	50. Rang	Defekt
Walter Doppler	30. Rang	Dns	Defekt
Alois Sinzinger	27. Rang	70. Rang	54. Rang

Die zweite Mountainbike Weltmeisterschaft im Jahr 1991 wurde seitens der UCI in Italien in Il Chicco ausgetragen (Schicho, 1991a, p. 12). Die Berichterstattung in den heimischen Fachzeitschriften hielt sich darüber sehr in Grenzen, da auch die Ergebnisse der Österreichischen Mannschaft sicher nicht die besten waren. Ausführlich wurde jedoch über die Organisation dieser Veranstaltung berichtet, welche bei der Österreichischen Delegation laut dem Bericht vom damaligen Referatsleiter Bernhard Schicho für Kopfschütteln sorgte. Er verglich die Organisation der Weltmeisterschaft mit regionalen Wettkämpfen in Österreich und kam zum Schluss, dass diese auf dem selben Niveau einzustufen sind, obwohl er anmerkte, mancher Wettkampf in Österreich sei sogar besser

veranstaltet (Schicho, 1991a, p. 12). Seitens der sportlichen Leistungen wurden nur die Ergebnisse des Seniorenfahrers Gerd Ametisch und des Juniorenfahrers Markus Petschnig hervorgehoben (Schicho, 1991a, p. 12).

Auch die weiteren Weltmeisterschaften wurden seitens des Nationalen Verbandes jedes Jahr beschickt. Ab dem Jahr 1997 wurde im Österreichischen Radsportverband eine sportliche Trennung zwischen den Disziplinen Cross Country und Downhill durchgeführt. Der damals zuständige sportliche Leiter Werner Schwarz beschrieb es in dem von ihm verfassten Jahresbericht folgendermaßen:

*In der Saison 1997 wurde auch im Bezug auf die Athletennominierung die **Trennung** zwischen Cross Country und Downhill/Dualslalom vollzogen. Dieser Schritt war richtig. Die Anforderungsprofile der Disziplin [sic] sind derart verschieden, daß eine Spezialisierung beim Übertritt in die Juniorenklasse sinnvoll erscheint. (Schwarz, 1997, p. 2)*

Die Trennung war zur damaligen Zeit auch sicherlich notwendig, da sich hinsichtlich der technischen Entwicklung die Räder in den beiden Disziplinen komplett anders entwickelten, aber auch die trainingswissenschaftlichen Anforderungen auseinander gingen.

Die Entwicklungen und Veränderungen von seiten des Internationalen Weltverbandes der UCI nahmen regelmäßig Einzug bei den Bewerbungen, welche bei Weltmeisterschaften ausgetragen wurden. So wurde ab der Saison 2003 eine eigene Marathon WM veranstaltet, welche noch innerhalb des Rahmens der Mountainbike WM in Lugano ausgetragen wurde. Ein weiterer Bewerb, welcher in der Saison 2012 erstmals bei der Weltmeisterschaft in Saalfelden/Salzburg ausgetragen wurde, war der Cross Country Eliminator Bewerb (Peprnicek, 2012, pp. 7-8).

Zurückkommend auf die chronologischen Erfolge österreichischer Athleten und Athletinnen müssen die Jahre 2002 und 2003 hervorgehoben werden. Im Jahr 2002 bei der Heimweltmeisterschaft in Kaprun/Salzburg konnte durch die Juniorin Elisabeth Osl eine Silbermedaille erobert werden (Frauenschu, 2002, p. 2; "UCI Mountain Bike World Championships Winners 1990-2010," 2010, p. 6). Diese Medaille von Elisabeth Osl war die erste Medaille in der olympischen Disziplin Cross Country, wie auch die Ergebnislisten der UCI belegen. Die zweite Medaille, die ein Athlet für die Österreichische Nationalmannschaft in dieser Disziplin einfahren konnte, war Kärntnens Robert Gehbauer, die er bei der Weltmeisterschaft in Livigno/Italien, ebenfalls in der Juniorenklasse holen

konnte (Frauenschu, 2005, p. 1; "UCI Mountain Bike World Championships Winners 1990-2010," 2010, p. 5).

Diese beiden Medaillen sind bis in die Saison 2013 die einzigen, die in der Olympischen Disziplin seitens eines österreichischen Athleten und einer österreichischen Athletin gewonnen werden konnten.

In der Disziplin Cross Country Marathon-XCM wurden in der Saison 2003 die ersten offiziellen Weltmeisterschaften seitens des internationalen Weltverbandes UCI ausgetragen. Im Jahr 2009 konnte sich mit Alban Lakata erstmals ein Österreicher zum Vizeweltmeister küren. Diesen Erfolg konnte er auch im Jahr 2013 wiederholen. In der Saison 2010 gelang ihm jedoch mit dem ersten Platz bei der Marathon Weltmeisterschaft sein bisher bestes Ergebnis in dieser Disziplin ("Jahresbericht 2009 Mountainbike Cross Country - XCO," 2009, p. 137; Peprnicek, 2012, pp. 7-8; 2013, p. 4).

Ein weiterer Fahrer konnte ebenfalls bei offiziellen Weltmeisterschaften Edelmetall holen. So gelang es dem Tiroler Daniel Federspiel bei der WM 2012 in Saalfelden/Salzburg, beim erstmals ausgetragenen Eliminator Bewerb, Bronze für Österreich zu erobern. Ein Jahr später konnte er diese Leistung bei der WM in Pietermaritzburg/RSA mit einer Silbermedaille noch überbieten (Peprnicek, 2012, pp. 7-8; 2013, p. 4).

Andere Leistungen, welche von diesen Athletinnen und Athleten aber auch von anderen erbracht wurde können leider im Rahmen dieser Arbeit nicht aufgelistet werden. Viele Ergebnislisten zur genauen Einsicht sind jedoch im Anhang beigegeben und können so nachgelesen werden ("UCI Mountain Bike World Championships Winners 1990-2010," 2010).

3.3. Österreichische Athletinnen und Athleten bei Weltcupveranstaltungen

Bereits im Jahr 1988 fanden die ersten Vorläufe zu einer internationalen Rennserie statt, welche schon auf Weltcupniveau ausgetragen wurden. Der deutsche Elektronikhersteller Grundig organisierte unter dem Namen „Grundig-Challenge-Cup“ diese Rennserie, welche im Jahr 1991 in den „Grundig-Weltcup“ übergeführt wurde (Gerig & Frischknecht, 1999, pp. 18-19). Schon bei diesen ersten Weltcupveranstaltungen waren österreichische Athletinnen und Athleten vertreten, die Leistungen der Elite-Athleten und -Athletinnen sollen an dieser Stelle hervorgehoben werden.

Der große Durchbruch für einen österreichischen Athleten gelang gleich in der Saison 1991. Gerhard Zadrobilek, welcher zuvor schon die Österreich Radrundfahrt für sich entscheiden konnte, wechselte vom Rennrad auf das Mountainbike und konnte gleich

vom Beginn weg in der Weltspitze mithalten. Bei der erstmals ausgetragenen Veranstaltung konnte er in der Weltcup Gesamtwertung den zweiten Rang belegen und musste sich nur dem US Amerikaner John Tomac um nur einen Weltcuppunkt geschlagen geben (Seidl, 1991, p. 76).

Ein Jahr später, in der Saison 1992, konnte Gerhard Zadrobilek in Kirchzarten/Deutschland das erste Weltcuprennen für sich entscheiden ("Grundig UCI Mountain Bike World Cup 1992," 2011). In der Saison 1993 konnte er diesen Erfolg noch einmal wiederholen und gewann sein zweites Weltcuprennen in Bromont/Kanada für sein Team ("UCI Mountain Bike World Cup 1993," 2011). Diese Erfolge gingen medial jedoch ein wenig unter. In der Zeitschrift „Pedal“ wurde in der Saison 1991 noch ausführlich darüber berichtet. Ab dem Jahr 1992 fand sich lediglich ein kurzer Artikel über den Weltcupsieg in dem Journal „Pedal“ (Steerhorn, 1992). In der Zeitschrift „Radwelt“ finden sich diesbezüglich keine Berichte und auch in den Jahresberichten der Referatsleiter werden diese Ergebnisse des Athleten nicht ausgewiesen (Pflug, 1993; Schicho, 1992). Ein Grund hierfür könnte sein, dass Zadrobilek den damaligen Referatsleiter, welcher zum Teil auch die Artikel für die Zeitschrift „Radwelt“ verfasste, scharf kritisiert hatte, wie auch Veröffentlichungen belegen ("Österreichs MTB-Sport kopflos," 1992, p. 33). Bei den Herren konnte in der Elite Klasse kein Athlet diese Erfolge von Gerhard Zadrobilek bei Weltcupveranstaltungen wiederholen.

Bei den Damen konnte Elisabeth Osl mit einer sehr erfolgreichen Saison 2009 sogar drei Weltcup Rennen für sich entscheiden und sie gewann in dieser Saison ebenfalls die Gesamtwertung in ihrer Kategorie ("2009 Nissan UCI Mountainbike World Cup - Results Champéry SUI - Women Elite," 2009; "2009 Nissan UCI Mountainbike World Cup - Results Pietermaritzburg RSA - Women Elite," 2009; "2009 Nissan UCI Mountainbike World Cup - Results Schladming AUT - Women Elite," 2009; "Jahresbericht 2009 Mountainbike Cross Country - XCO," 2009, p. 137). Auch in der Saison 2010 konnte Elisabeth Osl mit einem dritten Rang beim Weltcuprennen in Houffalize/Belgien einen Podestplatz erobern. An die Leistungen der vorigen Saison konnte sie jedoch nicht mehr anschließen ("2010 UCI Mountainbike World Cup - Results Houffalize BEL - Women Elite," 2010).

Die Ergebnislisten mit den Platzierungen von Elisabeth Osl können im Anhang nachgeschlagen werden ("2009 Nissan UCI Mountainbike World Cup - Results Champéry SUI - Women Elite," 2009; "2009 Nissan UCI Mountainbike World Cup - Results Pietermaritzburg RSA - Women Elite," 2009; "2009 Nissan UCI Mountainbike World Cup - Results Schladming AUT - Women Elite," 2009; "2010 UCI Mountainbike World Cup - Results Houffalize BEL - Women Elite," 2010). Die Ergebnislisten von den Siegen Gerhard Zadrobileks konnten leider nicht ausgehoben werden, da wie schon erwähnt, die

Aufzeichnungen des Radsportverbandes erst wieder ab der Saison 1996 verfügbar sind und das Online Archiv des Internationalen Radsportverbandes nur bis in das Jahr 1997 zurückreicht.

4. Mountainbike Großveranstaltungen in Österreich

Nicht nur bei Wettkampfteilnahmen, sondern auch bei Wettkampfveranstaltungen in der Sportart Mountainbike konnte Österreich seit Beginn Erfolge erzielen. So war beispielsweise die Region Zell am See/Kaprun seit dem Jahr 1993 als Austragungsort von Weltcupveranstaltungen dabei ("ÖRV Terminkalender 1993," 1993, p. 80). Die folgende Recherche zeigt alle internationalen Großveranstaltungen, welche seitens des Internationalen Weltradsportverbandes und seitens des Europäischen Radsportverbandes in Österreich durchgeführt wurden. Die Auflistung wird in die drei Kategorien Weltcupveranstaltungen, Europameisterschaften und Weltmeisterschaften gegliedert.

4.1. Mountainbike Weltcupveranstaltungen in Österreich

Die erste Weltcupveranstaltung konnte sich im Jahr 1993 die Region Zell am See/Kaprun sichern. Die Wettkämpfe wurden bis auf die Saison 2001 nur in der Disziplin Downhill ausgetragen und waren bis zu dieser Saison jedes Jahr fixer Bestandteil des Weltcupkalenders ("ÖRV Terminkalender 1993," 1993; "ÖRV Terminkalender 1994," 1994; "ÖRV Terminkalender 1995," 1995; "ÖRV Terminkalender 1996," 1996; "ÖRV Terminkalender 1997," 1997; "ÖRV Terminkalender 1998," 1998; "ÖRV Terminkalender 1999," 1999; "ÖRV Terminkalender 2000," 2000; "ÖRV Terminkalender 2001," 2001). In der Saison 2002 wurde durch die Austragung der Weltmeisterschaft ein Jahr mit der Veranstaltung eines Weltcupevents ausgesetzt ("ÖRV Terminkalender 2002," 2002). In der Saison 2003 wurde dieser jedoch wieder ausgetragen, fand aber auch zugleich zum letzten Mal statt.

Der Downhill Weltcupbewerb wurde zwar weiterhin in Österreich ausgetragen, verlagerte sich in der Saison 2004 von Zell am See/Kaprun nach Schladming, wo dieser bis zum Jahr 2010 Station machte ("ÖRV Terminkalender 2004," 2004, p. 56; "ÖRV Terminkalender 2005," 2005, p. 53; "ÖRV Terminkalender 2006," 2006, p. 61; "ÖRV Terminkalender 2007," 2007, p. 61; "ÖRV Terminkalender 2008," 2008, p. 67; "ÖRV Terminkalender 2009," 2009, p. 67; "ÖRV Terminkalender 2010," 2010, p. 65). Danach gab es wieder einen Ortswechsel innerhalb Österreichs. Als neuer Austragungsort konnte

sich ab der Saison 2011 Leogang innerhalb Österreichs behaupten, was sich durch eine Unterbrechung für die Austragung der Weltmeisterschaft in der Saison 2012, bis in das Jahr 2014 nicht geändert hat ("ÖRV Terminkalender 2011," 2011, p. 71; "ÖRV Terminkalender 2012," 2012, p. 67; "ÖRV Terminkalender 2013," 2013, p. 70; "ÖRV Terminkalender 2014," 2014, p. 69). Als Veranstalter in der Disziplin Downhill konnte sich Österreich seit Austragung des ersten Weltcups einen guten Namen machen, was seitens des Internationalen Radsportverbandes bis in die Saison 2014 belohnt wurde.

Als einziger Wermutstropfen bleibt, dass es bis zur Saison 2014 insgesamt nur fünf Cross Country XCO Weltcups auf Österreichischem Boden gegeben hat und dass dieser Bewerb nicht so wie das Downhill, einen fixen Platz im österreichischen Rennkalender findet.

Eine weitere Disziplin, in der Weltcupveranstaltungen in Österreich ausgetragen werden konnten, war das Mountainbike Trial. Hier fanden in den Saison 2005 und 2006 jeweils eine Weltcupveranstaltung in Graz statt ("ÖRV Terminkalender 2005," 2005, p. 53; "ÖRV Terminkalender 2006," 2006, p. 61).

4.2. Mountainbike Europameisterschaften in Österreich

Bereits vor der ersten Mountainbike Weltcupveranstaltung konnte Möllbrücke/Kärnten 1992 eine Europameisterschaft nach Österreich holen. Diese fand vom 27. August bis zum 30. August statt und wurde in den beiden Disziplinen Cross Country und Downhill durchgeführt ("ÖRV Terminkalender 1992," 1992, p. 89). Auf die nächste Europameisterschaft in Österreich musste elf Jahre gewartet werden. Erst in der Saison 2003 erhielt Graz als Austragungsort den Zuschlag und führte die Europameisterschaft in den Disziplinen Cross Country olympisch, Cross Country Marathon, Trail, Downhill und Four Cross durch. Diese Vielfalt an Bewerben machte es auch notwendig, die Veranstaltung auf zwei Wochenenden zu verteilen ("ÖRV Terminkalender 2003," 2003, p. 50). Graz konnte sich als Veranstalter beim Europäischen Radsportverband UEC so gut in Szene setzen, dass es für die Jahre 2005 bis 2008 auch den Zuschlag für die Austragung der Marathon Masters EM bekam ("ÖRV Terminkalender 2005," 2005, p. 53; "ÖRV Terminkalender 2006," 2006, p. 61; "ÖRV Terminkalender 2007," 2007, p. 61). Bis zur Saison 2011 blieb es in Österreich bezüglich Europameisterschaftsveranstaltungen ruhig. Danach konnte sich wieder Graz als Austragungsort für die Jugend Europameisterschaften in der Disziplin Cross Country olympisch auszeichnen. Eine Veranstaltung, welche seit 2011 bis zur Saison 2014 regelmäßig ausgetragen wurde

("ÖRV Terminkalender 2011," 2011, p. 71; "ÖRV Terminkalender 2012," 2012, p. 67; "ÖRV Terminkalender 2013," 2013, p. 70; "ÖRV Terminkalender 2014," 2014, p. 60).

4.3. Mountainbike Weltmeisterschaften in Österreich

Bei der Bewerbung zur Austragung von Weltmeisterschaften war es abermals Kärnten, welches sich in der Saison 1993 um die Austragung bewarb. Den Zuschlag seitens des Internationalen Radsportverbandes erhielt Kärnten jedoch nicht und so wurde die Mountainbike Weltmeisterschaft in dieser Saison in Frankreich ausgetragen ("4. MTB - Weltmeisterschaften 1993 in Kärnten?," 1991). Erst in der Saison 2002 konnte die Weltmeisterschaft nach Österreich geholt werden. Die Region Zell am See/Kaprun konnte sich im Vorfeld mit der Austragung des Downhill Weltcups beweisen und erhielt somit den Zuschlag zur Austragung der offiziellen Weltmeisterschaft in der Saison 2002. Die Veranstaltung fand im Zeitraum vom 28. August bis zum 01. September statt und wurde in den Disziplinen Cross Country olympisch, Downhill und Four Cross durchgeführt ("ÖRV Terminkalender 2002," 2002, p. 55). Bei der Veranstaltung von Weltmeisterschaften musste Österreich nicht so lange warten wie bei Europameisterschaften. Bereits in der Saison 2004 wurde in Bad Gaisern die Weltmeisterschaft im Cross Country Marathon ausgetragen ("ÖRV Terminkalender 2004," 2004, p. 56). Eine Veranstaltung, welche in der Saison 2009 noch einmal nach Österreich zurückkehrte, und in Graz ausgetragen wurde ("ÖRV Terminkalender 2009," 2009, p. 67).

In der Saison 2012 erhielt Leogang/Saalfelden den Zuschlag zur Austragung der UCI Weltmeisterschaften in den Disziplinen Cross Country olympisch, Trail, Four Cross, Downhill und Eliminator ("ÖRV Terminkalender 2012," 2012, p. 67).

Der Eliminator Bewerb wurde in Saalfelden zum ersten Mal ausgetragen und wird bis in die Saison 2014 neben dem Cross Country XCO und dem Downhill als Weltcupdisziplin seitens des Internationalen Radsportverbandes geführt. Die Austragung der Weltmeisterschaft 2012 war jedoch nicht die letzte. Ein Jahr später konnte Kirchberg/Tirol zum dritten Mal nach Bad Gaisern und Graz die Cross Country Marathon WM nach Österreich holen ("ÖRV Terminkalender 2013," 2013, p. 70).

5. Ausdifferenzierung der Sportart Mountainbike in die einzelnen Sparten

Die Sportart Mountainbike hat sich von Beginn an in verschiedenste Unterdisziplinen weiterentwickelt. Zwar war der Unterschied zwischen Cross Country und Downhill noch marginal und es wurden auch Kombinationswertungen gefahren, dies änderte sich aber rasant mit der technischen Weiterentwicklung der Räder (Gerig & Frischknecht, 1999). Der internationale Radsportverband hat auch im Laufe der Jahre immer wieder einige Bewerbe verändert, in das Programm aufgenommen oder aus dem Programm gestrichen. Die Hauptdisziplinen im Mountainbike haben sich jedoch im Verlauf nicht geändert. Die Disziplinen, welche aktuell in der Saison 2014 seitens des internationalen Radsportverbandes anerkannt sind und für welche auch Weltmeisterschaftsmedaillen vergeben werden, werden im laufenden Kapitel beschrieben.

5.1. Mountainbike Cross Country

Die Sparte Mountainbike Cross Country wurde im Laufe der Jahre durch die verschiedenen Anforderungsprofile und aufgrund der verschiedenen Veranstaltungen in Unterkategorien eingeteilt. Für diese Unterkategorien werden seitens des internationalen Weltradsportverbandes Weltmeisterschaftsmedaillen vergeben. An dieser Stelle soll ein Überblick über die aktuell veranstalteten Wettkämpfe in der Disziplin Mountainbike Cross Country gegeben und auch in groben Zügen das Reglement erläutert werden.

5.1.1. Cross Country olympisch – XCO

Das olympische Cross Country Format wird auf einem Rundkurs ausgetragen. Die Länge des Rundkurses wird im Reglement mit vier bis sechs Kilometern Länge für Weltmeisterschaften, Europameisterschaften, Weltcupveranstaltungen, HC und Class 1 Wettkämpfe angegeben. Die Renndauer variiert zwar je nach Kategorie ein wenig, jedoch werden für die Elite optimale Rennzeiten von 1:30 – 1:45 Stunden angestrebt ("UCI cycling regulations part 4 Mountain Bike," 2014, p. 10). Die Rennkurse sind mit Hindernissen wie Steinfeldern, Sprüngen, Anliegerkurven und Wurzelpassagen gespickt. Des Weiteren sind zwei Verpflegungs- und Technikzonen einzurichten, wobei hier eine sogenannte Doppelverpflegungszone empfohlen wird. Die Distanz zum Ziel muss jeden Kilometer ausgewiesen werden, der Start erfolgt als Massenstart ("UCI cycling regulations part 4 Mountain Bike," 2014, pp. 1-9). Als Schutzausrüstung wird seitens des internationalen und auch seitens des nationalen Radsportverbandes für alle Cross

Country Bewerbe nur das Tragen eines Helmes verpflichtend vorgeschrieben ("Part 1 general organisation of cycling as a sport," 2014, p. 68; "Reglement Mountainbike," 2014, p. 18)

5.1.2. Cross Country Marathon – XCM

Der Cross Country Marathon Bewerb umfasst eine Minstdistanz von 60 Kilometern und eine Maximaldistanz von 160 Kilometern. Die Distanz bis zum Ziel muss in zehn Kilometer Abständen angezeigt werden. Der Wettkampf kann über eine oder mehrere Runden geführt werden, jedoch liegt die maximale Anzahl der Runden bei drei. Sollte der Kurs nur in einer Runde geführt werden, sollen sich nur der Start und Zielbereich am selben Ort befinden. Der Rest der Strecke darf sich jedoch nicht überschneiden. Der Start im Marathon Bewerb erfolgt wie beim Cross Country als Massenstart ("UCI cycling regulations part 4 Mountain Bike," 2014, pp. 3-21).

5.1.3. Cross Country Eliminator – XCE

Der Kurs für das Cross Country Eliminator Rennen muss zwischen 500 und 1000 Metern betragen. In dem Kurs sollen natürliche oder künstliche Hindernisse, welche dem Reglement entsprechen, enthalten sein. Der Kurs muss zu 100 Prozent fahrbar sein und Single Track Passagen müssen vermieden werden. Des Weiteren soll maximal eine 180 Grad Kurve im Kurs enthalten sein ("UCI cycling regulations part 4 Mountain Bike," 2014, pp. 3-21). Der Start- und Zielbereich müssen sich an zwei verschiedenen Punkten befinden. Die eingebauten Hindernisse wie Bäume, Stiegen, Sprünge, Brücken oder andere Konstruktionen sollen ein dynamisches Rennen fördern ("UCI cycling regulations part 4 Mountain Bike," 2014, pp. 3-21). Der Kurs muss laut dem gültigen UCI- Reglement markiert und gesichert werden. Für einen Wettkampf müssen mindestens zwölf Athleten oder Athletinnen an den Start gehen. Der gesamte Wettkampf, welcher aus Qualifikation und Finalläufen besteht, muss an einem Tag durchgeführt werden. Die Qualifikation wird auf der selben Strecke durchgeführt wie die Finalläufe und beträgt eine Runde. Die besten 32 (8x4) oder die besten 36 (6x6) Athleten oder Athletinnen steigen in die Finalläufe auf. Die Finalläufe finden mit jeweils 4 oder 6 Personen statt und werden als Achtelfinale, Viertelfinale, Halbfinale, kleines Finale und großes Finale durchgeführt ("UCI cycling regulations part 4 Mountain Bike," 2014, pp. 3-21). Sieger oder Siegerin wird jener Athlet oder jene Athletin, welcher, beziehungsweise welche im großen Finale als Erster oder als Erste das Ziel erreicht.

5.1.4. Cross Country Team Relay - XCR

Der Cross Country Team Relay Bewerb wird nur bei Weltmeisterschaften und Kontinentalen Meisterschaften durchgeführt. Gefahren wird dabei im Team zu jeweils vier Personen. Von diesen vier Personen sollen ein Elite Herren Athlet, eine Elite Damen Athletin, ein U23 Herren Athlet und ein Junior männlich an den Start gehen ("UCI cycling regulations part 4 Mountain Bike," 2014, pp. 3-21). Der Teambewerb wird auf der gleichen Strecke ausgetragen, auf der auch das olympische Cross Country Rennen der Weltmeisterschaft oder der Kontinentalen Meisterschaft ausgetragen wird. Jeder Fahrer, jede FahrerIn muss eine Runde auf dem Kurs absolvieren. Als Sieger wird jenes Team gewertet, welches die kürzeste Zeit zum Absolvieren der Strecke benötigt.

5.2. Mountainbike Downhill

Die Sparte Downhill stellt gleichzeitig mit dem olympischen Cross Country Bewerb die Disziplin dar, welche als eine der ersten wettkampfmäßig ausgetragen wurde und in der von Beginn an bis in die Saison 2014 Weltmeisterschaftsmedaillen vergeben wurden (Gerig & Frischknecht, 1999, p. 18; "UCI cycling regulations part 4 Mountain Bike," 2014, pp. 22-26; "UCI cycling regulations part 9 World Championships," 2014, p. 16). Der Downhill Bewerb wird bei Weltcupveranstaltungen, Europameisterschaften und auch bei Weltmeisterschaften als Einzelstartbewerb durchgeführt. Es wird dabei eine Strecke mit einer Länge zwischen 1500 Metern und 3500 Metern bergab bewältigt. Eine Vorgabe, welche das Gefälle regelt ist im Reglement nicht festgelegt, dies lässt sich deutlich bei Weltmeisterschaften erkennen. Als Sieger oder Siegerin geht jener Athlet oder jene Athletin hervor, welcher oder welche den Kurs in der kürzesten Zeit bewältigt. Es werden dabei auch, ähnlich wie beim alpinen Skisport, Tore gesteckt, welche von den Athletinnen und Athleten durchfahren werden müssen. Weiters wird im Downhill Bewerb durch die hohen Geschwindigkeiten, welche erreicht werden, eine Schutzausrüstung für die Fahrer und Fahrerinnen empfohlen ("UCI cycling regulations part 4 Mountain Bike," 2014, pp. 22-26). Diese Schutzausrüstung wird individuell vom jeweiligen nationalen Verband festgelegt und beinhaltet momentan für Österreich in der Saison 2014 folgende Ausrüstungsgegenstände:

- Vollvisierhelm, beziehungsweise einen Helm mit Kinnschutz
- Ellbogen-, Knie- und Rückenprotektor
- Trikot mit zumindest kurzen Ärmeln

- Vollfingerhandschuhe

("Reglement Mountainbike," 2014, p. 20)

In Österreich sind diese Ausrüstungsgegenstände nicht nur empfohlen sondern verpflichtend vorgeschrieben. Außerdem ist der Veranstalter verpflichtet den Radtransport inklusive den Transport von Athletinnen und Athleten zum Start zu organisieren und durchzuführen ("Reglement Mountainbike," 2014, pp. 19-22; "UCI cycling regulations part 4 Mountain Bike," 2014, pp. 22-26).

5.3. Four Cross

Four Cross ist ein Eliminationsbewerb, in welchem drei oder vier Fahrer/Fahrerinnen einen Lauf bestreiten, der auf einem speziell gebauten Kurs gefahren wird ("UCI cycling regulations part 4 Mountain Bike," 2014, pp. 27-31). Diese Kurse beinhalten natürliche und künstlich eingearbeitete Hindernisse welche überwunden werden müssen. Des Weiteren wird der Four Cross Bewerb wie beim Downhill nur bergab gefahren. Anstiege und Treppassagen müssen hier in jeden Fall vermieden werden. In den Läufen kommt es aufgrund der Streckenführung immer wieder zu Kontakten zwischen Fahrern und Fahrerinnen, welche bis zu einem gewissen Grad seitens der Kampfrichter akzeptiert werden, solange sie dem Gedanken des fair play entsprechen und keinen Teilnehmer oder keine Teilnehmerin gefährden. In den ausgetragenen Läufen rücken immer die besten zwei Athletinnen oder die besten zwei Athleten in den nächsten Lauf weiter. So werden in Rastern die Läufe durchgeführt und bis ins Finale ausgetragen. Gewinner oder Gewinnerin ist jener/jene, der/die im Finallauf die Ziellinie zuerst passiert ("UCI cycling regulations part 4 Mountain Bike," 2014, pp. 27-31).

Tabelle 6: Überblick über alle Kategorien und deren Einteilung für welche seitens des Internationalen Weltverbandes Medaillen vergeben werden ("UCI cycling regulations part 9 World Championships," 2014, p. 16).

Kategorieneinteilung des Internationalen Radsportverbandes

- XCO Men Elite (aged 23 and over)
- XCO Men under 23 (ages from 19 to 22)
- XCO Women Elite (aged 23 and over)
- XCO Women under 23 (aged 19 to 22)
- XCO Men Juniors (aged 17 and 18)
- XCO Women Juniors (aged 17 and 18)
- XCR Team (aged 17 and over)
- XCE Men (aged 17 and over)
- XCE Women (aged 17 and over)
- XCM Men (aged 19 and over)
- XCM Women (aged 19 and over)
- DHI Men Elite (aged 19 and over)
- DHI Women Elite (aged 19 and over)
- DHI Men Juniors (aged 17 and 18)
- DHI Women Juniors (aged 17 and 18)
- 4X Men (aged 17 and over)
- 4X Women (aged 17 and over)

5.4. Mountainbike Trial

Die Sparte Trial wurde seitens des Internationalen Weltverbandes in den Mountainbikesport integriert und auch die Weltmeisterschaften werden gemeinsam mit den anderen Disziplinen ausgetragen. Bei dieser Disziplin stehen vor allem Geschicklichkeit und die Gleichgewichtsfähigkeit im Vordergrund. Es gilt in den Klassen 20 Zoll, 26 Zoll und der offenen Klasse, künstlich errichtete Hindernisse zu überwinden. Der aufgebaute Parcours soll dabei in möglichst kurzer Zeit und vor allem fehlerfrei absolviert werden. Sollte ein Athlet oder eine Athletin Bodenkontakt haben, wird dies mit Strafpunkten gewertet ("UCI cycling regulation part 7 trials regulations," 2014, pp. 1-30)

6. Technische Entwicklung

Die technische Entwicklung des Fahrrades seit dessen Erfindung im Jahr 1818 durch den Freiherrn Carl von Drais ist bis in die Saison 2014 nicht stehengeblieben (Daul, 1994, p. 1). Wurde zuerst auf Hochrädern durch die großen europäischen Städte, wie Paris, gefahren, setzte sich im Laufe der Jahre jedoch das Niederrad mit Kettenantrieb durch (Baroni, 2008; Rabenstein, 1996, pp. 8-9).

Bis zum ersten Rad, welches im Jahr 1974 für den Geländeeinsatz „zweckentfremdet“ wurde, vergingen zwar noch ein paar Jahre, jedoch waren in den 40er Jahren danach die technischen Errungenschaften enorm. Wurde zu Beginn oft noch mit einem Gang gefahren, hatten einige technisch versierte Fahrer in den darauffolgenden Jahren die erste Gangschaltung auf ihren Bikes montiert (Gerig & Frischknecht, 1999, p. 16; Savre, 2010, pp. 1948-1949; Schröder, 2002). Diese und viele anderen Entwicklungen haben das Mountainbike und vor allem auch den Mountainbikesport zu dem gemacht, was er heute ist. Sei es die leichten Race Bikes, welche im Rennsport zum Einsatz kommen, oder aber die neuesten Federelemente, welche eine Alpenüberquerung auch für den Freizeitathleten und die Freizeitathletin ermöglichen. Die größten und wichtigsten dieser technischen Errungenschaften sollen im kommenden Kapitel dargestellt werden.

6.1. Technische Meilensteine in der Entwicklung des Mountainbikes

Bereits als im Jahr 1973 das Mountainbike *erfunden* wurde, tüftelten die Protagonisten intensiv an neuen und besseren Alternativen um die Anforderungen, welches das Gelände an das Material stellte, anzupassen. Die noch handgefertigten Rahmen wurden von den Fahrern in erster Linie noch selbst hergestellt und geschweißt. Im Jahr 1979 startete unter der Führung von Gary Fisher, Charles Kelly und Tom Ritchey die erste Serienproduktion von Rahmen, welche bis zum Ende des Jahres eine Zahl von 400 Stück zählte (Gerig & Frischknecht, 1999, p. 17; Stanciu, 1991, pp. 128-129). Als im Jahr 1980 die Firma Specialized das Geschäft mit den Off Road Bikes witterte und bei Ritchey Rahmen kaufte, um diese als Vorlage für die Massenproduktion zu verwenden, stieg die Produktion von Rahmen rasant an. Zusätzlich kamen durch die Auslagerung der Produktion der Rahmen nach Japan andere Hersteller im Bereich der Komponenten auf den Geschmack der Herstellung von Mountainbikes und konstruierten die ersten Teile speziell für die Off Road Bikes (Gerig & Frischknecht, 1999, p. 17; Seidl, 1993, p. 23; Stanciu, 1991, p. 130). Im gleichen Jahr wurden auch die schweren Stahlfelgen durch leichtere Aluminiumfelgen getauscht. Ein Fortschritt, der eine Erleichterung von fast drei

Kilogramm pro Bike bewirkte und sowohl für den Uphill als auch für den Downhill entscheidende Vorteile brachte (Stanciu, 1991, p. 130).

Im Jahr 1981 kam auch auf medialer Seite ein Durchbruch, welcher den Verkauf der Räder noch zusätzlich ankurbelte. Joe Kelly gründete in diesem Jahr die erste Mountainbike Zeitschrift, welche den Namen *Fat Tire Flyer Magazin* trug (Stanciu, 1991, p. 129). In den folgenden Jahren wurden immer mehr und bessere Komponenten für Mountainbikes entwickelt und auf den Markt gebracht. Im Jahr 1982 präsentierte eine japanische Firma die erste Komponentengruppe ausschließlich für Mountainbikes und stieg damit auch zum Weltmarktführer in diesem Bereich auf. Auch im Bereich der Materialien wurden Fortschritte erzielt und damit immer leichtere Rahmen und Komponenten in Umlauf gebracht. War es zu Beginn der Entwicklung vor allem Stahl, welcher als Werkstoff für die Fahrräder diente, wurde dieser gegen Ende der 1980er Jahre durch Aluminium ersetzt. Bereits zu Beginn der 1990er Jahre hatte sich der Werkstoff Aluminium dann komplett durchgesetzt, wie Berichte in Fachzeitschriften und Werkstoffbeschreibungen in der Fachliteratur belegen (Van Der Plas & Plas, 1989; Winzely, 1993, pp. 72-74).

Aber nicht nur im Bereich der Werkstoffe konnten Neuerungen erzielt werden, sondern auch auf dem Gebiet der Komponenten ging die Entwicklung, wie zu Beginn schon beschrieben, rasant weiter. So wurden 1990 die ersten Federgabeln gesichtet, welche sich in den Jahren danach, vor allem bei den Rennfahrern, sehr schnell verbreiteten, wie das gesichtete Bildmaterial belegt (Bayer, 1990; "Gestatten, John Tomac, Bike-Gigant," 1991; Steerhorn, 1992). Kurz danach wurde die Federung, welche vorwiegend über Elastomere realisiert wurde, auch auf den Hinterbau ausgeweitet und die ersten vollgefederten Fahrräder wurden produziert. Diese lagen im Gewichtsvergleich natürlich noch weit über den Modellen ohne Federung, legten aber mit Sicherheit den Grundstein für die heutigen Mountainbikes (Winzely, 1993). Im Laufe der Jahre wurden die Rahmen und Komponenten immer weiter verbessert. Neue Materialien, wie Carbon, welches bis heute benutzt wird, hielten Einzug und optimierte vor allem das Gewicht der Bikes drastisch. Aus dem zuerst nur mit einem Gang ausgerüsteten Mountainbike entwickelte sich bis heute ein Fahrrad, welches mit bis zu 30 Gängen ausgestattet ist (Brodesser & Klausmann, 2011; Donner, 2013, pp. 68-74).

Ein großer Entwicklungsschritt fand im Jahr 1999, wieder durch einen Protagonisten des Mountainbikesports, statt. Gary Fisher, welcher von Beginn weg bei der Entwicklung des Off Road Bikes mit dabei war, konstruierte in diesem Jahr ein Fahrrad für den Geländeeinsatz, welches mit 29 Zoll Bereifung ausgerüstet war. Zwar wurde diese Idee nicht gleich von Beginn weg aufgegriffen, aber in den Saisons 2010 und 2011 setzten sich die Fahrräder mit dieser Laufradgröße vor allem im Rennbetrieb durch und auch der

Handel forcierte den Verkauf dieser Innovation (Guitar, 2009). Das Gewicht ging zwar durch die größeren Laufräder und die größer gebauten Rahmen wieder nach oben, konnte aber bis in die Saison 2014, bei Racebikes bis auf unter 9 Kilogramm reduziert werden. Diese technische Entwicklung war sicherlich nicht die letzte und die Industrie wird in den kommenden Jahren zeigen, welche Zugänge zum Thema Mountainbike noch nicht ausgereizt sind oder neu erfunden werden müssen.

7. Wirtschaftliche Aspekte des Fahrradfahrens in Österreich in Hinblick auf den Mountainbikesport

Der Bereich Sommersporttourismus aber auch der Verkauf von Sommersportgeräten inklusive Zubehör, nimmt einen beträchtlichen Teil der österreichischen Wirtschaftsleistung in den Sparten Handel und Tourismus ein. Die Wirtschaftskammer Österreich und der Verein der Sportartikelerzeuger und Sportausrüster Österreichs führen detaillierte Aufzeichnungen über diese Branchen. Die Wichtigkeit und das Ausmaß der genannten Sparten wird im folgenden Kapitel behandelt.

7.1. Absatzzahlen und Stellenwert des Radsports im Österreichischen Handel

Obwohl die Anzahl der verkauften Fahrräder in Österreich im Jahr 2013 zum Vorjahr um sieben Prozent abnahm, sind bundesweit schätzungsweise noch immer 6 Millionen Fahrräder im Besitz der Österreicherinnen und Österreicher. Die höchste Fahrraddichte aller Bundesländer weist Vorarlberg mit 630 Fahrrädern pro 1000 Einwohnern auf. In der Bundeshauptstadt Wien ist die Dichte mit 420 Fahrrädern pro 1000 Einwohnern am geringsten (Verband der Sportartikelerzeuger und Sportausrüster Österreichs, 2014). Insgesamt wurden im Jahr 2013 vom Österreichischen Handel 382.000 Fahrräder aller Typen verkauft. Der Anteil von verkauften Mountainbikes lag dabei im Jahr 2013 bei 38,2%. Im Vergleich lag im selben Zeitraum der Absatz von Rennrädern bei 4,2% (Verband der Sportartikelerzeuger und Sportausrüster Österreichs, 2014). Der Absatz der verschiedenen Fahrräder wird in Tabelle 7 veranschaulicht.

Der Anteil von Sommersportgeräten am Gesamtumsatz der österreichischen Sportindustrie lag im Jahr 2013 bei 2,6 Milliarden Euro, was einen Gesamtanteil von 39,2% ausmacht. 11,5% dieses Umsatzes sind direkt dem Fahrradverkauf und dem

Verkauf von Fahrradzubehör zuzurechnen (Verband der Sportartikelerzeuger und Sportausrüster Österreichs, 2014). Im Vergleich dazu liegen die Einnahmen durch den Verkauf von Wintersportgeräten bei 10,6% des Gesamtumsatzes (Verband der Sportartikelerzeuger und Sportausrüster Österreichs, 2014). Das Mountainbike nimmt also den größten Anteil unter den Fahrrädern in Österreich ein.

Bei der Zahl der Beschäftigten nehmen Freizeit- und Sportbetriebe ebenfalls einen wichtigen Stellenwert im österreichischen Handel ein, was die Zahlen der Wirtschaftskammer Österreich belegen. Insgesamt gab es 13.856 Betriebe in dieser Fachgruppe, die im Jahr 2013 bei der Wirtschaftskammer Österreich gemeldet waren (Oschischnig, 2014, p. 17). In diesen Betrieben waren gesamt 22.099 Menschen beschäftigt, wie in Tabelle 8 dargestellt wird (Oschischnig, 2014, p. 18).

Tabelle 7: Absatz von Fahrrädern in Österreich nach Stückzahlen in Prozent (Verband der Sportartikelerzeuger und Sportausrüster Österreichs, 2014, p. 1)

Absatz von Fahrrädern nach Stückzahlen in Prozent			
	2009	2012	2013
MTB	33,5 %	34,5 %	38,2 %
Trekking	32 %	17 %	16,7 %
Kinder/Jugendräder	14 %	13,8 %	10,4 %
Offroad	13 %	13,7 %	13,2 %
City	4 %	6 %	5 %
Racing	3,5 %	4 %	4,2 %
E-Bikes	-	10 %	11,3 %

Tabelle 8: Arbeitgeberunternehmen mit der Anzahl der Beschäftigten in Österreichischen Wirtschaftsbetrieben im Fachverband Freizeit- und Sportbetriebe in der Österreichischen Wirtschaftskammer (Oschischnig, 2014, p. 13)

Arbeitgeberunternehmen und Beschäftigte 2013		
	<i>ohne</i> geringfügig Beschäftigte	<i>mit</i> geringfügig Beschäftigten
Arbeitgeberunternehmen (Schwerpunktzuordnung) *	2.101	2.755
Unselbständig Beschäftigte insgesamt **	16.421	22.099
Angestellte	8.927	11.308
Arbeiter	7.118	10.415
Lehrlinge	376	376
Arbeiteranteil in %	43,3	47,1
Lehrlingsanteil in %	2,3	1,7
Männer	7.974	10.010
Frauen	8.447	12.089
Frauenanteil in %	51,4	54,7
geringfügig Beschäftigte	-	5.678
"Geringfügigen"-Anteil in %	-	25,7
Unselbständig Beschäftigte je AG-Unternehmen ***	7,8	8,0

* Unternehmen mit unselbständig Beschäftigten; Jahresdurchschnittswerte

** Jahresdurchschnittswerte; Beschäftigungsverhältnisse

*** durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer je Arbeitgeberunternehmen

7.2. Touristischer Stellenwert des Radsports und des Mountainbikesports in Österreich

Der Stellenwert im Tourismus ist dem österreichischen Mountainbikesport nicht abzusprechen. Schon in den Anfängen, im Jahr 1987, entdeckten die Tourismusregionen, hier allen voran Salzburg, die Gruppe der Mountainbiker und Mountainbikerinnen. Gezielte Werbungen wurden bereits zu dieser Zeit in Fachmagazinen geschaltet, um auf das neue Angebot aufmerksam zu machen ("Das besondere Naturerlebnis 1987 Mountain-biking im Salzburger Land," 1987). Dieser Trend hat bis heute nicht abgenommen, wie auch das Beispiel der Tourismusregion Leogang/Saalfelden zeigt. An dieser Stelle muss noch erklärt werden, dass die Tourismusregion Leogang/Saalfelden in Salzburg als eine der ersten einen Bikepark zur Belebung des Sommertourismus eröffnet hat. Dieser Bikepark stellt daher seit einigen Jahren eine wichtige Stütze des

Gesamttourismus in der Region dar, welches anhand der Bergfahrten und der Nächtigungen in der Region gezeigt werden soll.

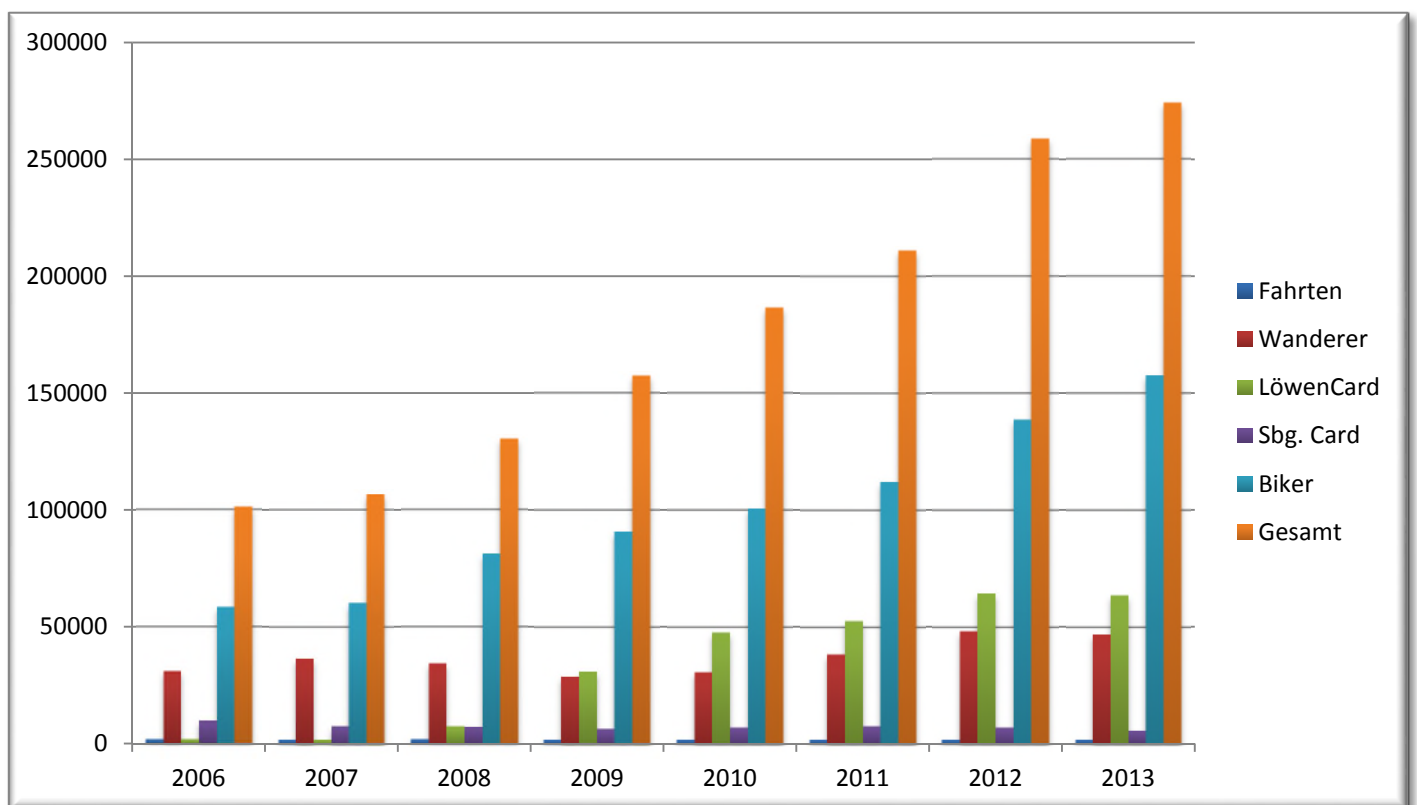
7.2.1. Beförderungszahlen der Liftgesellschaft der Tourismusregion Saalfelden Leogang

Die Beförderungszahlen der Liftgesellschaft Leogang nahm seit Eröffnung des Bikeparks stetig zu. Dies belegen auch die Zahlen des ansässigen Tourismusverbandes deutlich. Wurde der Mountainbikesport zuerst nur von wenigen Downhillbegeisterten und mehr von der Ausdauerfraktion ausgeübt, hat sich dies im Laufe der letzten fünf Jahre verschoben. Sogenannte Bikeparks wurden nicht nur in Leogang eröffnet, sondern auch andere Tourismusregionen entwickelten eigene Konzepte und machten den Mountainbike Downhillsport in Österreich salonfähig.

Für die Beförderungszahlen der Liftgesellschaft in Leogang wurde im Vergleich von der Saison 2012 auf die Saison 2013 eine Zuwachsrate von 13,6 % bei der Beförderung von Radsportlern und Radsportlerinnen verzeichnet, wohingegen im Bereich Wandern im gleichen Vergleichszeitraum eine Abnahme der Bergfahrten von 2,6 % zu verzeichnen war. Gesamt wurden in der Sommersaison 157.521 Bergfahrten mit Bikern und Bikerinnen durchgeführt ("Fahrtenvergleich Sommer bis 03. November 2013," 2014). Zum Vergleich kann auch die Entwicklung der Bergfahrten der letzten acht Jahre betrachtet werden. Wurden in der Sommersaison 2006 noch 58.437 Liftfahrten mit Bikern und Bikerinnen gezählt, so wurde dies in der Sommersaison 2013 wie schon beschrieben, auf 157.521 Fahrten ausgeweitet, was eine Steigerung um fast 100.000 Bergfahrten in nur 8 Jahren bedeutet ("Fahrtenvergleich Sommer bis 03. November 2013," 2014). Die genauen Zahlen und detaillierte Angaben können aus Tabelle 9 entnommen werden. Die Tabelle zeigt auch genau die Aufschlüsselung über die Jahre 2006 bis 2013 über alle Benutzer der Seilbahn. Unterteilt werden diese Benutzer noch detailliert in Wanderer, Löwencard Besitzer, all jene, welche in der Region Saalfelden/Leogang nächtigen, Salzburg Card Besitzer, alle Gäste welche im Bundesland Salzburg nächtigen, und die Biker, welche mit Rad befördert werden.

Tabelle 9: Fahrtenvergleich der Bergbahnen Leogang für die Saison 2006 bis 2013. Aufgeschlüsselt nach Wanderern LöwenCard Besitzern, Salzburg Card Besitzern und Bikern ("Fahrtenvergleich Sommer bis 03. November 2013," 2014).

Fahrten	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	%
Wanderer	30906	36442	34307	28839	30766	38521	48227	46953	-2,64
Löwen Card	1979	2080	7466	31095	47717	52592	64477	63534	-1,46
Sbg. Card	9841	7807	7264	6598	7198	7778	7173	5954	-16,99
Biker	58437	60420	81164	90791	100602	112120	138692	157521	13,58
Gesamt	101163	106749	130201	157323	186283	211011	258569	273962	5,95



7.2.2. Nächtigungen in der Tourismusregion Saalfelden Leogang

Nicht nur die Bergbahnen profitierten von den Bikern und Bikerinnen in den Sommermonaten, sondern natürlich auch die Betriebe, welche Gästebetten zur Verfügung stellen. Nicht nur bei heimischen Gästen konnte die Region mit einem plus von 6 % im Bereich der Nächtigungen im Saisonvergleich 2012 und 2013 zulegen, sondern auch bei ausländischen Gästen war die Region im Jahr 2013 sehr gefragt ("Statistik Saisonverlauf Sommer 2013," 2014). Vor allem im Bereich der nördlichen Nachbarn, und hier vor allem Deutschland, konnte ein Plus von 13,6 % im Saisonvergleich von 2012 auf 2013 erzielt werden. Auch die deutschen Gäste sind es hier, die es vor allem in die gut ausgebauten Bikeparks der Region zieht und die damit auch einige Zeit in der Tourismusregion verbringen ("Statistik Saisonverlauf Sommer 2013," 2014). Die angeführte Tabelle 10 zeigt die Gesamtnächtigungen in der Region von Mai bis Oktober im Vergleich von 2009 bis 2013. Eine detaillierte Aufstellung über die Anzahl der Nächtigungen der Biker und Bikerinnen konnte seitens der Saalfelden Leogang Touristik GmbH leider nicht gemacht werden, da diese auch nicht explizit erhoben wird. Seitens des Geschäftsführers Mag. Stefan Pühringer wurde jedoch bekräftigt, dass die Biker und Bikerinnen zu diesem Anstieg einen großen Beitrag leisten. Auch wurde der touristische Nutzen von Mountainbike Veranstaltungen für die Nächtigungszahlen der Region erkannt, was auch mit ein Grund ist, dass diese regelmäßig dort ausgetragen werden.

Tabelle 10: Statistik der Nächtigungen über die Saisonen 2009 bis 2013 in der Region Saalfelden Leogang ("Statistik Saisonverlauf Sommer 2013," 2014)

Gesamt	2009	2010	2011	2012	2013	Diff.	Diff. in %
Mai	19.931	25.691	17.425	30.829	31.049	220	0,7
Juni	39.904	44.609	53.067	46.435	45.444	-991	-2,2
Juli	85.119	82.768	84.381	90.470	95.761	5.291	5,5
August	91.437	92.978	98.263	105.704	119.038	13.334	11,2
September	40.913	42.830	46.190	57.390	57.174	-216	-0,4
Oktober	23.810	31.291	27.837	34.244	38.832	4.588	11,8
Gesamt	301.114	320.167	327.163	365.072	387.298	22.226	5,7

7.2.3. Phänomen Bikepark

In Österreich, und hier vor allem in den Tourismusregionen nahm die Anzahl sogenannter Bikeparks und Dirtparks in den Jahren stetig zu. Die wachsenden Zahlen der Downhiller nutzen im Sommer die Lifte der Bergbahnen und verhelfen diesen zu Einnahmen im Sommer. Insgesamt gibt es in Österreich, mit dem Stichtag 9. August 2014, 27 dieser Sportstätten, die unter diese Kategorie fallen ("Bikeparks in Österreich," 2014). Auffallend ist auch, dass sich vor allem die Tourismusregionen, in denen in den letzten Jahren Weltcupveranstaltungen ausgetragen wurden, auf den Ausbau von Bike- und Dirtparks konzentriert haben und ihr Angebot diesbezüglich regelmäßig ausbauen. So stellen diese Bikeparks, wie schon am Beispiel der Region Saalfelden/Leogang gezeigt werden konnte, bereits ein wichtiges Standbein des Sommertourismus dar ("Fahrtenvergleich Sommer bis 03. November 2013," 2014; "Statistik Saisonverlauf Sommer 2013," 2014). Die in Tabelle 11 angeführte Auflistung zeigt die in der Saison 2014 betriebenen Bike- und Dirtparks in Österreich:

Tabelle 11: Auflistung der Bikeparks in Österreich ("Bikeparks in Österreich," 2014)

Bike- und Dirtparks in Österreich

- Wagrain: Mountain Bike Park
- Saalbach-Hinterglemm: Bike-Circus
- Leogang Bikepark
- Schladming: Bikepark Planai
- Semmering Bikepark Zauberberg
- Afritz Bikepark
- Alpbach: Laubwerk-Downhill
- Bad Goisern: Dirt- & Northshorepark Arikogel
- Ebensee: Feuerkogel Downhill
- Fürstenfeld Dirtpark
- Gießhübel: Hagenauertal Dual und Dirt
- Hopfgarten Bikepark
- Innsbruck: Nordkette-Singletail
- Leermoss: Freeride
- Linz: BMX-Bahn Piesching
- Mayrhofen Freerides
- Parschlug-Göritz: Mountainbike Funpark
- Pettneu Bikepark
- St. Margarethen a. d. Raab: 4X
- St. Radegund: Schöckl-Downhill
- Steinach am Brenner: Bikepark-Tirol
- Tieschen: 4X
- Unterpremstätten: Schwarzl-Freizeit-Zentrum Bike Park
- Wien: Dirtgarden
- Wien: Prater Dirt-Park
- Windischgarsten: Wurbauer Downhill
- Zillertal-Arena: Rideable Project

Das Angebot der Bikeparks zeigt zum Teil beachtliche Ausmaße, so werden beispielsweise im Gelände des Bike-Circus von Saalbach/Hinterglemm über 400 Kilometer an Wegen angeboten ("Das Bike Paradies auf Erden," 2014).

In einem anderen Bikepark wurden die Wege eines bekannten Bike Gebietes in Kanada nachgebaut. Dieser enorme Aufwand, der betrieben wird, um den Aktiven etwas zu

bieten, schlägt sich selbstverständlich auch im Preis der Liftkarten oder bei den Benützungsgebühren nieder. Die Tagesgebühr für die Benutzung der Anlage und die Liftbeförderung liegt bei ca. 25 Euro.

Im Bikepark Leogang liegt der Preis für eine Tageskarte jedoch schon bei 34,50 € ("Das Bike Paradies auf Erden," 2014). Diese Einnahmen aus Bergbahnen und die Nächtigungskosten, welche von den Touristen bezahlt werden, sind für die Sommermonate willkommene Einnahmequellen. Deshalb kann auch am Ende dieses Kapitels die Forschungsfrage, welche wirtschaftliche Rolle das Mountainbike und der Mountainbikesport in Österreich auch in Hinblick auf den Tourismus spielt, mit den angeführten Daten belegt werden. Des weiteren kann belegt werden, dass der Radsport und hier auch im Speziellen der Mountainbikesport nach dem Skifahren im Winter, für die Tourismusregionen eine wirtschaftlich attraktive Einnahmequelle darstellt.

7.2.4. Mountainbike Strecken in Niederösterreich und der Steiermark

Das Fahren mit dem Rad im Gelände, außerhalb von errichteten Sportstätten, wie es bei den Bikeparks der Fall ist, war von Beginn an ein Streitpunkt zwischen Grundbesitzern, Jägerschaft und Aktiven. Deshalb lud schon im Jahr 1991 der damalige Minister für Land- und Forstwirtschaft, Dr. Franz Fischler, zu einer Enquete mit Vertretern aller Interessensgruppen. Ziel war es, die neue Sportart Mountainbike in Einklang mit den damals gültigen Gesetzen zu bringen, und auch ein Miteinander zwischen allen Erholungssuchenden im Wald zu ermöglichen (Hirschl, 1991; "Mountainbiking auf Naturradwege beschränken?," 1992). Das Ergebnis lässt jedoch bis auf den heutigen Tag auf sich warten. Die Gesetzeslage erlaubt es Mountainbikern offiziell noch immer nicht Forst- und Wanderwege zu benutzen, da ein generelles Fahrverbot gilt und davon auch die Fahrradfahrer betroffen sind.

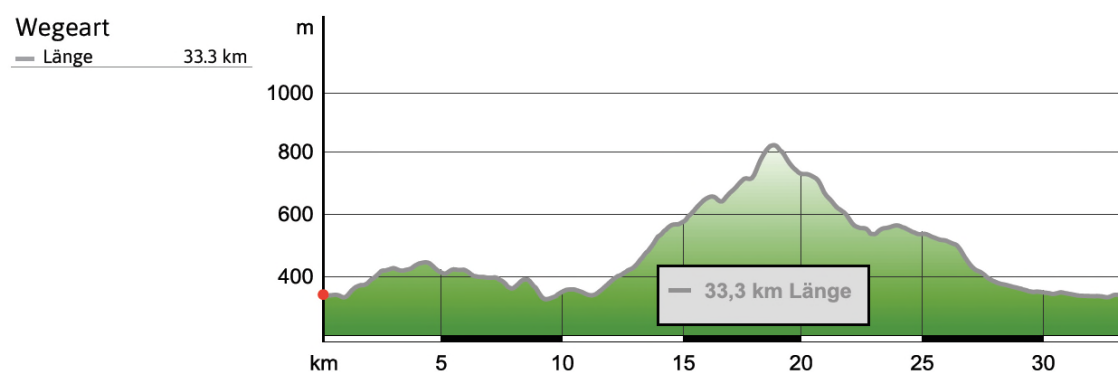
Da sich aber das Mountainbiken zu einer sehr beliebten Sportart entwickelt hat, haben sich im Laufe der Jahre Tourismusregionen, Länder und Grundstückseigentümer zusammengeschlossen und Strecken für Mountainbiker und Mountainbikerinnen zur offiziellen Benutzung freigegeben.

Dadurch wurden in Österreich unzählige markierte Mountainbikestrecken, die auch in Karten veröffentlicht sind, für Mountainbiker und Mountainbikerinnen freigegeben. Im Rahmen der Arbeit werden die Alpentour Steiermark und die Mountainbikestrecken Niederösterreichs näher erläutert.

In Niederösterreich sind insgesamt 180 Strecken für Mountainbiker und Mountainbikerinnen freigegeben, welche zusätzlich noch unterteilt werden ("Streckenkatgorie," 2014). Die Unterteilungen werden in vier Gruppen durchgeführt und

sollen das Niveau dem Fahrer und der FahrerIn entsprechen. Die Informationen zu diesen Mountainbikestrecken, welche großteils über Gründe der Österreichischen Bundesforste führen, finden sich fast in jeder Gemeinde, in der in die Strecke eingestiegen werden kann. Des Weiteren sind alle Strecken im Internet als Streckenplan und GPS Datei zum Download verfügbar ("Streckenkatgorie," 2014). Ein Beispiel, wie eine Beschilderung dieser Strecken aussieht, kann aus Abbildung 6 entnommen werden. Das zweite Beispiel soll anhand der Alpentour Steiermark aufgezeigt werden. Die Alpentour Steiermark, welche im Jahr 1997 ihre Anfänge hatte, wurde bis in das Jahr 2010 kontinuierlich ausgebaut und war mit ihren 1138 Kilometern und 31300 Höhenmetern die längste und durchgängigste Mountainbikestrecke der Welt ("Alpentour nur noch in Bruchstücken," 2014). Die Strecke verlief durch fast alle steirischen Regionen und berührte mit ihren Ausläufern auch Niederösterreich und sogar einen Teil Wiens. Doch nach dem Jahr 2010 wurden viele der Vereinbarungen mit den Grundstückseigentümern nicht mehr verlängert und so weist die Strecke zum heutigen Tag sehr viele Lücken auf ("Alpentour nur noch in Bruchstücken," 2014). Jedoch wurde das Konzept nicht einfach fallen gelassen, sondern in den letzten Jahren umgestellt. Ähnlich wie beim Streckennetz in Niederösterreich werden verschiedene Wege und Routen zum Fahren angeboten. Das Angebot wird zusätzlich durch spezielle Möglichkeiten erweitert ("Mountainbiketouren in den Alpen," 2014). Hierbei finden vor allem Biker freundliche Hotels und gastronomische Betriebe, welche durch die Radfahrer und Radfahrerinnen wirtschaftlich profitieren möchten. Weiters werden auch spezielle Urlaubsangebote für Biker und Bikerinnen auf der Homepage ausgewiesen. Ein Konzept, welches anscheinend gut funktioniert und von den Aktiven gerne in Anspruch genommen wird.

Wolfsgeist-Strecke





8. Zusammenfassung

Der Mountainbikesport hielt in Österreich in den späten achtziger Jahren Einzug. Bereits in der Saison 1987 fanden in Kärnten, auf der Flattnitz, die ersten Wettkämpfe statt. Auch die Medien und einige Tourismusregionen nahmen sich früh der Sportart an und propagierten diese. So wurde beispielsweise in den damals gängigen Radfachzeitschriften mit Berichten, Beiträgen, Kolumnen und Werbung auf die Sportart aufmerksam gemacht und diese somit verbreitet. Diese frühen Meilensteine machten es möglich, dass der Mountainbikesport in Österreich Fuß fasste und sich auch innerhalb der Bevölkerung, zumindest als Breitensport, etablieren konnte.

Die Eingliederung in den Österreichischen Radsportverband, mit der Gründung eines eigenständigen Referates im Jahr 1989, stellte auch für Rennfahrer und Rennfahrerinnen eine Plattform dar, welche im Bereich des leistungsorientierten Mountainbikens sicherlich notwendig war. In den darauffolgenden Jahren entwickelte sich der Sport immer weiter. Die ersten offiziellen Weltmeisterschaften, welche seitens des Internationalen Radsportverbandes ausgetragen wurden, fanden im Jahr 1990 statt. Ein Jahr später folgte mit einer Weltcupserie ein weiterer Schritt in Richtung Professionalisierung. Den „Ritterschlag“ erhielt die Sportart im Jahr 1996, als sie zum ersten Mal bei Olympischen Spielen ausgetragen wurde. Österreichische Athleten und Athletinnen waren seit Beginn dieser Professionalisierung mit dabei. Nicht nur im Bereich der Aktiven konnte sich Österreich einen Namen machen, auch auf Veranstalterseite wurden schon früh die ersten Großereignisse nach Österreich geholt. Den Beginn machte sicherlich die Europameisterschaft 1992, welche in Kärnten ausgetragen wurde. In den darauffolgenden Jahren folgte die regelmäßige Veranstaltung von Weltcups und auch bei der Austragung weiterer Europameisterschaften und Weltmeisterschaften erarbeitete sich Österreich international als Veranstalterland einen guten Ruf.

Die wirtschaftlichen Aspekte, welche der Mountainbike Sport damit lukriert, zeigen vor allem die Zahlen der Nächtigungen in den Tourismusregionen aber auch die Beförderungszahlen der Liftgesellschaften, welche in dieser Arbeit am Beispiel der Tourismusregion Saalfelden/Leogang aufgezeigt werden. Der Breitensport, welcher sich hier entwickelt hat, spielt sich nicht nur in der Disziplin Downhill ab, sondern erfordert auch im Bereich der Tourenplanung einiges an Geschick.

Das Mountainbike stellt somit einen wichtigen Bereich nicht nur im leistungsorientierten Radsport dar, sondern auch ein Sportgerät, das von sehr vielen Österreichern und Österreicherinnen gerne benutzt wird.

Literaturverzeichnis

4. MTB -Weltmeisterschaften 1993 in Kärnten? (1991). *Radwelt - Österreichs Radsport-Magazin*, 65(6), 11.
- 2009 Nissan UCI Mountainbike World Cup - Results Champéry SUI - Women Elite (M. Bike, Trans.). (2009). Aigle: International Cycling Union.
- 2009 Nissan UCI Mountainbike World Cup - Results Pietermaritzburg RSA - Women Elite (M. Bike, Trans.). (2009). Aigle: International Cycling Union.
- 2009 Nissan UCI Mountainbike World Cup - Results Schladming AUT - Women Elite (M. Bike, Trans.). (2009). Aigle: International Cycling Union.
- 2010 UCI Mountainbike World Cup - Results Houffalize BEL - Women Elite (M. Bike, Trans.). (2010). Aigle: International Cycling Union.
- Alpentour nur noch in Bruchstücken. (2014). Retrieved 21.08.2014, 2014, from <http://www.radland.steiermark.at/cms/beitrag/11515067/26112277/>
- Baroni, F. (2008). *Das Fahrrad eine Kulturgeschichte vom Veloziped zum Mountainbike*. Wiesbaden: White Star Verl.
- Bayer, A. (1990). 1. Mountain-Bike WM war große Herausforderung. *Radwelt - Österreichs Radsport-Magazin*, 58(5), 45.
- Bikeparks in Österreich. (2014). Retrieved 09.08.2014, 2014, from <http://www.dh-rangers.com/bike-parks/oesterreich.php>
- Brodesser, M., & Klausmann, M. (2011). *Mountainbike-Fahrtechnik*. München: BLV.
- Corcoran, C. (2014). Cruisers, Clunkers and the Origins of the Off-Road Bike. Retrieved 02.08.2014, 2014, from <http://adventuresportsjournal.com/biking/cruisers-clunkers-and-the-origins-of-the-off-road-bike>
- Das besondere Naturerlebnis 1987 Mountain-biking im Salzburger Land. (1987). *Pedal das österreichische Bike Magazin*(2), 44-45.
- Das Bike Paradies auf Erden. (2014). Retrieved 12.08.2014, 2014, from <http://freeride.bike-circus.at/de/infos/saalbach-hinterglemm/>
- Daul, A. (1994). *Illustrierte Geschichte der Erfindung des Fahrrades und der Entwicklung des Motorfahrradwesens* (Reprint der Orig.-Ausg., Dresden, Creutz, 1906 ed.). Holzminden: Reprint-Verl. Leipzig.
- Der Terminkalender ´88. (1988). *Radwelt - Österreichs Radsport-Magazin*, 44(1), 12-30.
- Donner, J. (2013). *Bike Reparatur & Wartung Funktion, Einstellung, Pflege, Instandsetzung*. Bielefeld: Delius Klasing.
- Entwicklung der MTB-Rennlizenzen seit 1990 (Generalsekretariat, Trans.). (2014). Wien: Österreichischer Radsportverband.

- Exenberger, K. (2007). Jahresbericht 2007 Mountainbike Cross Country - XCO (MTB-Referat, Trans.). Wien: Österreichischer Radsportverband.
- Exenberger, K. (2008). Jahresbericht 2008 Mountainbike Cross Country - XCO (MTB-Referat, Trans.). Wien: Österreichischer Radsportverband.
- Fahrtenvergleich Sommer bis 03. November 2013 (S. L. T. GmbH, Trans.). (2014). Leogang: Leoganger Bergbahnen.
- Frauenschuh, H. (2002). Jahresbericht Cross Country 2002 (MTB-Referat, Trans.). Wien: Österreichischer Radsportverband.
- Frauenschuh, H. (2004). Jahresbericht Cross-Country 2004 (MTB-Referat, Trans.). Wien: Österreichischer Radsportverband.
- Frauenschuh, H. (2005). Jahresbericht 2005 Cross Country (MTB-Referat, Trans.). Wien: Österreichischer Radsportverband.
- GEPA. (2012). Talentprobe auf steinigem Terrain. Retrieved 13.08.2014, 2014, from <http://www.oeoc.at/main.asp?Print=1&kat1=64&kat2=540&kat3=453&vid=1&NID=775&DDate=12.08.2012>
- Gerig, U., & Frischknecht, T. (1999). *Richtig Mountainbiken Fahrtechnik und Training für Fitness- und Ausdauersportler*. München [u.a.]: BLV.
- Gestatten, John Tomac, Bike-Gigant. (1991). *Pedal das österreichische Bike Magazin*(8), 46-49.
- Grundig UCI Mountain Bike World Cup 1992. (2011). Retrieved 09.08.2014, 2014, from <http://www.worldxcmtb.com/ranking/world-cup/grundig-uci-mountain-bike-world-cup-1992.html>
- Guitar, T. (2009). Gary Fisher Bikes Press Camp: The History of Fisher 29'ers. Retrieved 13.08.2014, 2014, from <http://twentynineinches.com/2009/09/17/gary-fisher-bikes-press-camp-the-history-of-fisher-29ers/>
- Hachleitner, B. M., Matthias; Müllner, Rudolf; Zappe, Michael. (2013). *Motor bin ich selbst 200 Jahre Radfahren in Wien*. Wien: Metroverl.
- Hammerschmid, K. K., Richard; Kaiblinger, Alfred; Peprnicek, Christoph. (2010). Ausbildungsverordnung des Österreichischen Radsportverbandes für die Trainerausbildung aller Radsportarten (Ausbildungsreferat, Trans.). Wien: Österreichischer Radsportverband.
- Hirschl, W. (1989). Die Weichen sind gestellt. *Radwelt - Österreichs Radsport-Magazin*(5), 32-33.
- Hirschl, W. (1991). Mountainbiker an die Leine. *Radwelt - Österreichs Radsport-Magazin*(6), 10.
- Höhenrausch. (1988). *Pedal das österreichische Bike Magazin*(7), 43-45.
- Jahresbericht 2006 Cross - Country (MTB-Referat, Trans.). (2006). Wien: Österreichischer Radsportverband.

- Jahresbericht 2009 Mountainbike Cross Country - XCO (MTB-Referat, Trans.). (2009). Wien: Österreichischer Radsportverband.
- Jahresbericht Mountainbike-Referat 1998 (MTB-Referat, Trans.). (1998). Wien: Österreichischer Radsportverband.
- Jeblinger, R. (2001). *Jahresbericht 2001 Downhill/Dual* (MTB-Referat, Trans.). Wien: Österreichischer Radsportverband.
- Karl, W. (1999). *Jahresbericht 1999 Downhill/Dual* (MTB-Referat, Trans.). Wien: Österreichischer Radsportverband.
- Keller, M. (1999). *Jahresbericht 1999 Cross Country/Hillclimb* (MTB-Referat, Trans.). Wien: Österreichischer Radsportverband.
- Keller, M. (2000). *Jahresbericht 2000 Cross Country/Hillclimb* (MTB-Referat, Trans.). Wien: Österreichischer Radsportverband.
- Kindermann, B. (2007). *Saisonanalyse DH und 4x 2007* (MTB-Referat, Trans.). Wien: Österreichischer Radsportverband.
- Kindermann, B. (2013). *Jahresbericht 2013, Downhill und 4X* (MTB-Referat, Trans.). Wien: Österreichischer Radsportverband.
- Kleinoscheg, M. (1892). *Geschichte des Grazer Bicycle-Club*. Graz: Grazer Bicycle Club.
- Klomser, A. (1895). Jahresbericht des Wiener Bicycle Club 1894. Ältester deutscher Radfahrer-Verein der Monarchie. (pp. 1-32). Wien.
- Klomser, A. (1896). Jahresbericht des Wiener Bicycle-Club 1895. Ältester deutscher Radfahrerverein der Monarchie (pp. 1-36). Wien: Wiener Bicycle-Club.
- Klomser, A. (1897). Jahresbericht des Wiener Bicycle-Club 1896 . Ältester und grösster deutscher Radfahrer-Verein der Monarchie (pp. 1-71). Wien: Wiener Bicycle Club.
- Klomser, A. (1898). Jahresbericht des Wiener Bicycle-Club 1897 . Ältester und grösster deutscher Radfahrer-Verein der Monarchie (pp. 1-29). Wien: Wiener Bicycle Club.
- Klomser, A. (1899). Jahresbericht des Wiener Bicycle-Club 1898 . Ältester und grösster deutscher Radfahrer-Verein der Monarchie (pp. 1-24). Wien: Wiener Bicycle Club.
- Maso, B., & Bönig, C. (2011). *Der Schweiß der Götter die Geschichte des Radsports*. Bielefeld: Cavadonga.
- Mountain-Bike-Info. (1989). *Radwelt - Österreichs Radsport-Magazin*, 51(9), 37.
- Mountainbike spezial. (1990). *Pedal das österreichische Bike Magazin*(7), 42-43.
- Mountainbiketouren in den Alpen. (2014). Retrieved 21.08.2014, 2014, from <http://www.steiermark.com/de/urlaub/bewegen-und-natur/rad-und-bike/mountainbiken/alpentour>
- Mountainbiking auf Naturradwege beschränken? (1992). *Radwelt - Österreichs Radsport-Magazin*(4), 17-18.

- MTB-Kader. (1990). *Pedal das österreichische Bike Magazin*(7), 47.
- MTB-Terminkalender für Österreich. (1989). *Pedal das österreichische Bike Magazin*(4), 37.
- Natter, A. (2009). *Das große Buch vom Mountainbike für Einsteiger, Fortgeschrittene und Leistungssportler ; Fahrtechnik, Trainingspläne, Krafttraining, Ernährung*. München: Copress Sport.
- News, P. C. (1907). Inaugural milan san remo 1907, nice road conditions. Retrieved 03.08.2014, 2014, from <http://velovelovelo.tumblr.com>
- Norden, G. (2013). Organisiert auf zwei Rädern. Erste Radfahrvereine. In B. M. Hachleitner, Matthias; Müllner, Rudolf; Zappe, Michael (Ed.), *Motor bin ich selbst. 200 Jahre Radfahren in Wien*. Wien: Metroverlag.
- ÖRV Terminkalender 1992. (1992). Wien: Österreichischer Radsportverband.
- ÖRV Terminkalender 1993. (1993). Wien: Österreichischer Radsportverband.
- ÖRV Terminkalender 1994. (1994). Wien: Österreichischer Radsportverband.
- ÖRV Terminkalender 1995. (1995). Wien: Österreichischer Radsportverband.
- ÖRV Terminkalender 1996. (1996). Wien: Österreichischer Radsportverband.
- ÖRV Terminkalender 1997. (1997). Wien: Österreichischer Radsportverband.
- ÖRV Terminkalender 1998. (1998). Wien: Österreichischer Radsportverband.
- ÖRV Terminkalender 1999. (1999). Wien: Österreichischer Radsportverband.
- ÖRV Terminkalender 2000. (2000). Wien: Österreichischer Radsportverband.
- ÖRV Terminkalender 2001. (2001). Wien: Österreichischer Radsportverband.
- ÖRV Terminkalender 2002. (2002). Wien: Österreichischer Radsportverband.
- ÖRV Terminkalender 2003. (2003). Wien: Österreichischer Radsportverband.
- ÖRV Terminkalender 2004. (2004). Wien: Österreichischer Radsportverband.
- ÖRV Terminkalender 2005. (2005). Wien: Österreichischer Radsportverband.
- ÖRV Terminkalender 2006. (2006). Wien: Österreichischer Radsportverband.
- ÖRV Terminkalender 2007. (2007). Wien: Österreichischer Radsportverband.
- ÖRV Terminkalender 2008. (2008). Wien: Österreichischer Radsportverband.
- ÖRV Terminkalender 2009. (2009). Wien: Österreichischer Radsportverband.
- ÖRV Terminkalender 2010. (2010). Wien: Österreichischer Radsportverband.
- ÖRV Terminkalender 2011. (2011). Wien: Österreichischer Radsportverband.

- ÖRV Terminkalender 2012. (2012). Wien: Österreichischer Radsportverband.
- ÖRV Terminkalender 2013. (2013). Wien: Österreichischer Radsportverband.
- ÖRV Terminkalender 2014. (2014). Wien: Österreichischer Radsportverband.
- ÖRV-Mountainbike-Referat. (2014). Retrieved 15.08.2014, 2014, from <http://www.radsportverband.at/index.php/radsportverband/oerv-intern/215-oesterr-mountainbike-referat>
- Oschischnig, U. (2014). Freizeit- und Sportbetriebe: Brachendaten (S. Statistik, Trans.) (pp. 25): Wirtschaftskammer Österreich.
- Österreichs MTB-Sport kopflos. (1992). *Radwelt - Österreichs Radsport-Magazin*, 71(6), 33.
- Part 1 general organisation of cycling as a sport (2014).
- Peprnicek, C. (2010). *Jahresbericht 2010 MTB Cross Country und Marathon* (MTB-Referat, Trans.). Wien: Österreichischer Radsportverband.
- Peprnicek, C. (2012). *Jahresbericht Mountainbike 2012 Cross Country - Marathon - Eliminator* (MTB-Referat, Trans.). Wien: Österreichischer Radsportverband.
- Peprnicek, C. (2013). *Jahresbericht Mountainbike XCO/XCM/XCE 2013* (MTB-Referat, Trans.). Wien: Österreichischer Radsportverband.
- Peugeot Mountain Bike Cup 1987 in Flattnitz. (1987). *Radwelt - Österreichs Radsport-Magazin*, 40(3), 13-14.
- Pflug, D. (1993). *Jahresbericht 1993 - Referat für Mountainbike* (MTB-Referat, Trans.). Wien: Österreichischer Radsportverband.
- Pflug, D. (1994). *Jahresbericht 1994 - Referat für Mountainbike* (MTB-Referat, Trans.). Wien: Österreichischer Radsportverband.
- Pflug, D. (1995). *Jahresbericht 1995 - Österreichisches Mountainbike Referat* (MTB-Referat, Trans.). Wien: Österreichischer Radsportverband.
- Pflug, D. (1996). *Jahresbericht 1996 - Österreichisches Mountainbike Referat* (MTB-Referat, Trans.). Wien: Österreichischer Radsportverband.
- Protokoll der 8. ordentlichen Generalversammlung des österreichischen Radsport-Verbandes. (1989). Wien.
- Rabenstein, R. (1996). *Radsport und Gesellschaft ihre sozialgeschichtlichen Zusammenhänge in der Zeit von 1867 bis 1914* (2. Aufl ed.). Hildesheim [u.a.]: Weidmann.
- Radsportverband, Ö. (2013). *Lizenzentwicklung 1990-2013*.
- Rauck, M. J. B., Volke, G., & Paturi, F. R. (1979). *Mit dem Rad durch zwei Jahrhunderte das Fahrrad und seine Geschichte* (2. Aufl ed.). Aarau [u.a.]: AT Verl.

Reglement Mountainbike (2014).

Savre, F. S.-M., Jean and Terret, Thierry. (2010). From Marin County's Seventies Clunker to the Durango World Championships 1990: A history of Mountain Biking in the USA. *The International Journal of the History of Sport*, 27(11), 1942-1967.

Schicho, B. (1991a). Die MTB-Weltmeisterschaft in Italien war ein Alptraum. *Radwelt - Österreichs Radsport-Magazin*, 65(6), 12.

Schicho, B. (1991b). Mountain Bike Jahresbericht 1991 (M. Referat, Trans.). Wien: Österreichischer Radsportverband.

Schicho, B. (1992). Jahresbericht Mountainbike 1992 (MTB-Referat, Trans.). Wien: Österreichischer Radsportverband.

Schicho zurückgetreten. (1993). *Pedal das österreichische Bike Magazin*(1), 10.

Schröder, R. (2002). *Radsport Geschichte, Kultur, Praxis*. Göttingen: Verl. Die Werkstatt.

Schwarz, W. (1996). *Sportbericht: "Mountainbike/Cross Country" zur Saison 1996* (MTB-Referat, Trans.). Wien: Österreichischer Radsportverband.

Schwarz, W. (1997). Saisonrückblick 1997 MTB - XC, DH, DS (MTB-Referat, Trans.). Wien: Österreichischer Radsportverband.

Seidl, H. (1989a). Höhenflug. *Pedal das österreichische Bike Magazin*(4), 3.

Seidl, H. (1989b). MTB-Lizenzen. *Pedal das österreichische Bike Magazin*(4), 3.

Seidl, H. (1991). Tomac gegen Zadi: Kampf der Bike-Giganten in Berlin. *Pedal das österreichische Bike Magazin*(7), 72-76.

Seidl, H. (1993). *Mountain-Bike Technik Rahmen und Komponenten, Funktion, Pflege und Wartung* (2., überarb. Aufl ed.). München ; Zürich etc.: BLV.

Silberer, V. (1892). Bericht Wien-Graz-Triest. *Allgemeine Sportzeitung*, 13(76), 928-930.

Silberer, V. (1893). Bericht Wien 1893. Radwettfahrten, zu Ehren der in Wien anwesenden Distanz-Radfahrer. *Allgemeine Sportzeitung*, 14(46), 710-711.

Sport 90/91 - Österreichisches Sportjahrbuch. (1991). Wien: Österreichische Bundessportorganisation.

Stanciu, U. (1991). *Alles übers Mountain-Bike [Fahrtechnik, Kaufberatung, Zubehör, Bike-Technik, Reparatur, Sicherheit, Naturschutz]* (5. Aufl ed.). Bielefeld: Delius.

Statistik Saisonverlauf Sommer 2013 (S. L. T. GmbH, Trans.). (2014). Leogang: Saalfelden Leogang Touristik GmbH.

Steerhorn, T. (1992). Grundig MTB-Weltcup Swiss Made. *Pedal das österreichische Bike Magazin*(8), 60-62.

Streckenkatgorie. (2014). Retrieved 21.08.2014, 2014, from http://www.niederoesterreich.at/portal/default.asp?tt=NOE09_R64&id=85927

- Sturm, P. (2013). Als das Rad auf Touren kam. Sportliche Distanzfahrten, touristische Fernfahrten von und nach Wien. In B. M. Hachleitner, Matthias; Müllner, Rudolf; Zappe, Michael (Ed.), *Motor bin ich selbst. 200 Jahre Radfahren in Wien*. Wien: Metroverlag.
- Tauern-Mountain-Bike-Tage, Radstadt. (1988). *Radwelt - Österreichs Radsport-Magazin*, 48(5), 27.
- UCI cycling regulation part 7 trials regulations (2014).
- UCI cycling regulations part 4 Mountain Bike (2014).
- UCI cycling regulations part 9 World Championships (2014).
- UCI Mountain Bike World Championships Winners 1990-2010. (2010). In UCI (Ed.), (pp. 1-7). Aigle: Internationaler Radsportverband.
- UCI Mountain Bike World Cup 1993. (2011). Retrieved 09.08.2014, 2014, from <http://www.worldxcmtb.com/ranking/world-cup/uci-mountain-bike-world-cup-1993.html>
- Ulreich, W. (2013). Die Anfänge des Radfahrens in Wien. Von Draisinen-Bauern und ersten Radfahrern. In B. M. Hachleitner, Matthias; Müllner, Rudolf; Zappe, Michael (Ed.), *Motor bin ich selbst. 200 Jahre Radfahren in Wien*. Wien: Metroverlag.
- Van Der Plas, R. v. d., & Plas, R. v. d. (1989). *Mountain-Bike-Praxis Auswahl, Technik, Einsatz*. München u.a.: BLV.
- Verband der Sportartikelerzeuger und Sportausrüster Österreichs. (2014). Factbox zum Österreichischen Fahrrad-Fach-Handel (V. d. S. u. S. Österreichs, Trans.): Verband der Sportartikelerzeuger und Sportausrüster Österreichs.
- Wagner, B. (1990). Der Beginn einer neuen Ära. *Pedal das österreichische Bike Magazin*(8), 47.
- Weiss, W. (2003). *Jahresbericht Mountain Bike 2003* (MTB-Referat, Trans.). Wien: Österreichischer Radsportverband.
- Winzely, A. W., Arno. (1993). Stunde der Wahrheit. *Pedal das österreichische Bike Magazin*(2), 12-18.
- Zott, E. (1989). Der neue Trend nach oben - Terminkonferenz. *Pedal das österreichische Bike Magazin*(4), 10.

Tabellenverzeichnis

TABELLE 1: TERMINE UND VERANSTALTUNGSORTE AB JUNI FÜR DIE SPORTART MOUNTAINBIKE IN ÖSTERREICH ENTNOMMEN AUS DER ZEITSCHRIFT „RADWELT“ 1989 ("MTB-TERMINKALENDER FÜR ÖSTERREICH," 1989, P. 37) .24	
TABELLE 2: ÜBERSICHT DER FUNKTIONEN IM ÖSTERREICHISCHEN MOUNTAINBIKE-REFERAT IN DER SAISON 2014 ("ÖRV-MOUNTAINBIKE-REFERAT," 2014).....	34
TABELLE 3: ENTWICKLUNG DER MOUNTAINBIKE – RENNLIKENZEN VON 1990 BIS 2013 (RADSPORTVERBAND, 2013).....	38
TABELLE 4: ÜBERSICHT ÜBER DIE AUSTRAGUNGSORTE DER OLYMPISCHEN SOMMERSPIELE AB 1996 UND DER TEILNEHMENDEN ATHLETEN UND ATHLETINNEN (EXENBERGER, 2008; FRAUENSCHUH, 2004; KELLER, 2000; PEPRNICEK, 2012; PFLUG, 1996).	40
TABELLE 5: ÜBERSICHT ÜBER DIE ERBRACHTEN ERGEBNISSE ÖSTERREICHISCHER ATHLETEN BEI DER ERSTEN WELTMEISTERSCHAFT IN DURANGO/USA (BAYER, 1990, P. 45; WAGNER, 1990, P. 47).....	43
TABELLE 6: ÜBERBLICK ÜBER ALLE KATEGORIEN UND DEREN EINTEILUNG FÜR WELCHE SEITENS DES INTERNATIONALEN WELTVERBANDES MEDAILLEN VERGEBEN WERDEN ("UCI CYCLING REGULATIONS PART 9 WORLD CHAMPIONSHIPS," 2014, P. 16).	54
TABELLE 7: ABSATZ VON FAHRRÄDERN IN ÖSTERREICH NACH STÜCKZAHLEN IN PROZENT (VERBAND DER SPORTARTIKELERZEUGER UND SPORTAUSRÜSTER ÖSTERREICHS, 2014, P. 1).....	58
TABELLE 8: ARBEITGEBERUNTERNEHMEN MIT DER ANZAHL DER BESCHÄFTIGTEN IN ÖSTERREICHISCHEN WIRTSCHAFTSBETRIEBEN IM FACHVERBAND FREIZEIT- UND SPORTBETRIEBE IN DER ÖSTERREICHISCHEN WIRTSCHAFTSKAMMER (OSCHISCHNIG, 2014, P. 13)...	59
TABELLE 9: FAHRTENVERGLEICH DER BERGBAHNEN LEOGANG FÜR DIE SAISON 2006 BIS 2013. AUFGESCHLÜSSELT NACH WANDERERN LÖWENCARD BESITZERN, SALZBURG CARD BESITZERN UND BIKERN ("FAHRTENVERGLEICH SOMMER BIS 03. NOVEMBER 2013," 2014).	61
TABELLE 10: STATISTIK DER NÄCHTIGUNGEN ÜBER DIE SAISONEN 2009 BIS 2013 IN DER REGION SAALFELDEN LEOGANG ("STATISTIK SAISONVERLAUF SOMMER 2013," 2014)	62
TABELLE 11: AUFLISTUNG DER BIKEPARKS IN ÖSTERREICH ("BIKEPARKS IN ÖSTERREICH," 2014).....	64

Abbildungsverzeichnis

ABBILDUNG 1: ANKUNFT DES SIEGERS JOSEPH FISCHER BEI DER RADFERNFAHRT WIEN-BERLIN 1893 (RABENSTEIN, 1996, P. 77).....	14
ABBILDUNG 2: BILD VOM WETTKAMPF MAILAND-SAN REMO AUS DEM JAHR 1907. ZU BEACHTEN SIND DIE STRAßENBEDINGUNGEN MIT DENEN DIE FAHRER ZU KÄMPFEN HATTEN (NEWS, 1907)	16
ABBILDUNG 3: CHARLY KELLY EINER DER MITBEGRÜNDER DES MOUNTAINBIKES BEI DER ABFAHRT IM JAHR 1976 VOM MOUNT TAMALPAIS, KALIFORNIEN, MIT SEINEM SCHWINN EXCELSIOR, WELCHES FÜR DEN GELÄNDEEINSATZ ADAPTIERT WURDE (CORCORAN, 2014).	20
ABBILDUNG 4: ERSTES DETAILLIERTES ORGANIGRAMM DES ÖSTERREICHISCHEN MOUNTAINBIKE REFERATES IM JAHR 1994 (PFLUG, 1994, P. 5)	33
ABBILDUNG 5: ALEXANDER GEHBAUER BEI DEN OLYMPISCHEN SPIELEN IN LONDON 2012 (GEPA, 2012)	41
ABBILDUNG 6: HÖHEN- UND STRECKENPROFIL EINER MOUNTAINBIKESTRECKE, WIE SIE IM INTERNET BESCHRIEBEN UND IN DEN BETREFFENDEN ORTSCHAFTEN ZUR INFORMATION AUFGESTELLT IST ("STRECKENKATEGORIE," 2014).....	67

Abkürzungsverzeichnis

4X	four cross
dnf	did not finish
dns	did not start
FIAC	Fédération International Amateur de Cyclisme
HC	Hors Category
k.A.	keine Angabe
MTB	Mountainbike
ÖMTB	Österreichisches Mountainbike Referat
ÖRV	Österreichischer Radsportverband
SBG	Salzburg
UCI	Union Cycliste International
UEC	Union de Europeen de Cyclisme
USA	United States of America
WM	Weltmeisterschaft
XCE	Cross Country Eliminator
XCM	Cross Country Marathon
XCO	Cross Country Olympisch

Anhang

Palmarès Championnats du Monde Mountain Bike UCI 1990-2010² UCI Mountain Bike World Championships Winners 1990-2010

Men / Hommes

Venue / Lieu	Discipline	1	2	3
1990 - USA - Durango	Cross-country	OVEREND, Ned (USA)	FRISCHKNECHT, Thomas (SUI)	GOULD, Tim (GBR)
	Downhill	HERBOLD, Greg (USA)	KLOSER, Mike (USA)	THOMASBERG, Paul (USA)
1991 - Italy - Ciocco	Cross-country	TOMAC, John (USA)	FRISCHKNECHT, Thomas (SUI)	OVEREND, Ned (USA)
	Downhill	ITEN, Albert (SUI)	TOMAC, John (USA)	ADAMS, Glen (USA)
1992 - Canada - Bromont	Cross-country	DJERNIS, Henrik (DEN)	FRISCHKNECHT, Thomas (SUI)	BAKER, David (GBR)
	Downhill	CULLINAN, Dave (USA)	DEATON, Jimmy (USA)	TAILLEFER, Christian (FRA)
1993 - France - Métabief	Cross-country	DJERNIS, Henrik (DEN)	GERRITSEN, Marcel (NED)	OSTERGAARD, Jan Erik (DEN)
	Downhill	KING, Mike (USA)	CAREMELLINO, Paolo (ITA)	ROCKWELL, Myles (USA)
1994 - USA - Vail	Cross-country	DJERNIS, Henrik (DEN)	JUAREZ, Tinker (USA)	BRENTJENS, Bart (NED)
	Downhill	GACHET, François (FRA)	JOHANSSON, Tommy (SWE)	CORRADO, Herin (ITA)
1995 - Germany - Kircharten	Cross-country	BRENTJENS, Bart (NED)	MARTINEZ, Miguel (FRA)	OSTERGAARD, Jan Erik (DEN)
	Downhill	VOUILLOZ, Nicolas (FRA)	GACHET, François (FRA)	KING, Mike (USA)
1996 - Australia - Cairns	Cross-country	FRISCHKNECHT, Thomas (SUI)	HOYDAHL, Rune (NOR)	PALLHUBER Hubert (ITA)
	Downhill	VOUILLOZ, Nicolas (FRA)	PALMER, Shaun (USA)	DE BEVER, Bas (NED)
1997 - Switzerland - Château-d'Oex	Cross-country	PALLHUBER, Hubert (ITA)	DJERNIS, Henrik (DEN)	BRAMATI, Luca (ITA)
	Downhill	VOUILLOZ, Nicolas (FRA)	TOMAC, John (USA)	GRACIA, Cedric (FRA)
1998 - Canada - Mont-Sainte-Anne	Cross-country	DUPOUEY, Christophe (FRA)	CHIOTTI, Jérôme (FRA)	MEIRHAEGHE, Filip (BEL)
	Downhill	VOUILLOZ, Nicolas (FRA)	PETERS, Gerwin (NED)	PASCAL, Mickael (FRA)
1999 - Sweden - Åre	Cross-country	RASMUSSEN, Michael (DEN)	MARTINEZ, Miguel (FRA)	MEIRHAEGE, Filip (BEL)
	Downhill	VOUILLOZ, Nicolas (FRA)	PASCAL, Mickael (FRA)	CARTER, Eric (USA)
2000 - Spain - Sierra Nevada	Cross-country	MARTINEZ Miguel (FRA)	GREEN Roland (CAN)	BRENTJENS Bart (NED)
	Downhill	ROCKWELL Myles (USA)	PEAT Steve (GBR)	PASCAL Mickael (FRA)
	Dual	BOOTES Wade (AUS)	LOPES Brian (USA)	DELDYCKE Mickael (FRA)
2001 - USA - Vail / Beaver Creek	Cross-country	GREEN Roland (CAN)	FRISCHKNECHT Thomas (SUI)	SAUSER Christof (SUI)
	Downhill	VOUILLOZ Nicolas (FRA)	PEAT Steve (GBR)	MINNAAR Greg (RSA)
	Dual	LOPES Brian (USA)	GRACIA Cédric (FRA)	BOOTES Wade (AUS)
2002 - AUT - Kaprun - Zell Am See	Cross-country	GREEN Roland (CAN)	MEIRHAEGHE Filip (BEL)	FRISCHKNECHT Thomas (SUI)
	Downhill	VOUILLOZ Nicolas (FRA)	PEAT Steve (GBR)	KOVARIK Chris (AUS)
	4X	LOPES Brian (USA)	GRACIA Cedric (FRA)	CARTER Eric (USA)
2003 - SUI - Lugano - Monte Tamaro	Cross-country	MEIRHAEGHE Filip (BEL)	HEJEDAL Ryder (CAN)	PAULISSEN Roel (BEL)
	Downhill	MINNAAR Greg (RSA)	PASCAL Mickael (FRA)	BAREL Fabien (FRA)
	4X	PROKOP Michal (CZE)	CARTER Eric (USA)	LOPES Brian (USA)
	Marathon	FRISCHKNECHT Thomas (SUI)	BRENTJENS Bart (NED)	BRESSER Carsten (GER)
2004 - FRA - Les Gets	Cross-country	ABSALON Julien (FRA)	RAVANEL Cedric (FRA)	FRISCHKNECHT Thomas (SUI)
	Downhill	BAREL Fabien (FRA)	MINNAAR Greg (RSA)	HILL Samuel (AUS)
	4X	CARTER Eric (USA)	DELDYCKE Mickael (FRA)	PROKOP Michal (CZE)
	Marathon	DE BERTOLIS Massimo (ITA)	DIETSCH Thomas (FRA)	BRENTJENS Bart (NED)
2005 - ITA - Livigno	Cross-country	ABSALON Julien (FRA)	SAUSER Christophe (SUI)	HERMIDA RAMOS Jose Antonio (ESP)
	Downhill	BAREL Fabien (FRA)	HILL Samuel (AUS)	MINNAAR Greg (RSA)
	4X	LOPES Brian (USA)	GRAVES Jared (AUS)	DELDYCKE Mickael (FRA)
2005 - NOR - Lillehammer	Marathon	FRISCHKNECHT Thomas (SUI)	BRENTJENS Bart (NED)	ACQUAROLI Dario (ITA)
2006 - NZL - Rotorua	Cross-country	ABSALON Julien (FRA)	SAUSER Christophe (SUI)	KESSIAKOFF Fredrik (SWE)
	Downhill	HILL Samuel (AUS)	MINNAAR Greg (RSA)	RENNIE Nathan (AUS)
	4X	PROKOP Michal (CZE)	RINDERKNECHT Roger (SUI)	TSCHUGG Guido (GER)
2006 - FRA - Oisans	Marathon	NAEF Ralf (SUI)	PAEZ LEON Hector Leonardo (COL)	PAULISSEN Roel (BEL)
2007 - GBR - Fort-William	Cross-country	ABSALON Julien (FRA)	NAEF Ralf (SUI)	VOGEL Florian (SUI)
	Downhill	HILL Samuel (AUS)	BAREL Fabien (FRA)	ATHERTON Gee (GBR)
	4X	LOPES Brian (USA)	SALADINI Romain (FRA)	MEIJER Jurg (NED)
2007 - BEL - Verviers	Marathon	SAUSER Christoph (SUI)	PAULISSEN Roel (BEL)	DIETSCH Thomas (FRA)
2008 - ITA - Val di Sole	Cross-country	SAUSER Christoph (SUI)	VOGEL Florian (SUI)	NAEF Ralph (SUI)
	Downhill	ATHERTON Gee (GBR)	PEAT Steve (GBR)	HILL Samuel (AUS)
	4X	ALVAREZ DE LARA LUCAS Rafael (ESP)	RINDERKNECHT Roger (SUI)	DELDYCKE Mickael (FRA)
2008 - ITA - Villabassa	Marathon	PAULISSEN Roel (BEL)	SAUSER Christoph (SUI)	HUBER Urs (SUI)
2009 - AUT - Graz/Stattegg	Marathon	PAULISSEN Roel (BEL)	LAKATA Alban (AUT)	SAUSER Christoph (SUI)
2009 - AUS - Canberra	Cross-country	SCHURTER Nino (SUI)	ABSALON Julien (FRA)	VOGEL Florian (SUI)
	Downhill	PEAT Steve (GBR)	MINNAAR Greg (RSA)	HANNAH Michael (AUS)
	4X	GRAVES Jared (AUS)	SALADINI Romain (FRA)	RIHA Jakub (CZE)
2010 - GER - St-Wendel	Marathon	LAKATA Alban (AUT)	CELESTINO Mirko (ITA)	STANDER Burry (RSA)
2010 - CAN - Mont-Sainte-Anne	Cross-country	HERMIDA RAMOS José Antonio (ESP)	KULHAVY Jaroslav (CZE)	STANDER Burry (RSA)

² Entnommen von: UCI Mountain Bike World Championships Winners 1990-2010. (2010). In UCI (Ed.), (p.1). Aigle: Internationaler Radsportverband.

	Downhill	HILL Samuel (AUS)	SMITH Steve (CAN)	MINNAAR Greg (RSA)
	4X	SLAVIK Tomas (CZE)	GRAVES Jared (AUS)	PROKOP Michal (CZE)

Palmarès Championnats du Monde Mountain Bike UCI 1990-2010³
UCI Mountain Bike World Championships Winners 1990-2010

Women / Femmes

Venue / Lieu	Discipline	1	2	3
1990 - USA - Durango	Cross-country	FURTADO, Juliana (USA)	BALLANTYNE, Sara (USA)	MATTHES, Ruthie (USA)
	Downhill	DEVINE, Cindy (CAN)	BROWN, Elladee (CAN)	DAVIDSON, Penny (USA)
1991 - Italy - Ciocco	Cross-country	MATTHES, Ruthie (USA)	ORVOSOVA, Eva (SVK)	FÜRST, Silvia (SUI)
	Downhill	BONAZZI, Giovanna (ITA)	FIAT, Nathalie (FRA)	DEVINE, Cindy (CAN)
1992 - Canada - Bromont	Cross-country	FÜRST, Silvia (SUI)	SYDOR, Alison (CAN)	MATTHES, Ruthie (CAN)
	Downhill	FURTADO, Juliana (USA)	SONIER, Kim (USA)	DEVINE, Cindy (USA)
1993 - France - Métabief	Cross-country	PEZZO, Paola (ITA)	LONGO, Jeannie (FRA)	MATTHES, Ruthie (CAN)
	Downhill	BONAZZI, Giovanna (ITA)	SONIER, Kim (USA)	GIOVE, Missy (USA)
1994 - USA - Vail	Cross-country	SYDOR, Alison (CAN)	DE MATTEI, Susan (USA)	BALLANTYNE, Sara (USA)
	Downhill	GIOVE, Missy (ITA)	KEMPF, Sophie (FRA)	BONAZZI, Giovanna (ITA)
1995 - Germany - KIRCHZARTEN	Cross-country	SYDOR, Alison (CAN)	FÜRST, Silvia (SUI)	DAUCOURT, Chantal (SUI)
	Downhill	DONOVAN, Leigh (USA)	GONZALEZ, Mercedes (ESP)	BONAZZI, Giovanna (ITA)
1996 - Australia - Cairns	Cross-country	SYDOR, Alison (CAN)	MATTHES, Ruthie (USA)	TURCUTTO, Maria Paola (ITA)
	Downhill	CHAUSSEON, Anne C. (FRA)	DONOVAN, Leigh (USA)	GIOVE, Missy (USA)
1997 - Switzerland - Château-d'Oex	Cross-country	PEZZO, Paola (ITA)	DE NEGRI, Nadia (ITA)	FULLANA, Margarita (ESP)
	Downhill	CHAUSSEON, Anne C. (FRA)	SANER, Marielle (SUI)	REPO, Katja (FIN)
1998 - Canada - Mont-Sainte-Anne	Cross-country	LEBOUCHER, Laurence (FRA)	DAHLE, Gunn (NOR)	SYDOR, Alison (CAN)
	Downhill	CHAUSSEON, Anne C. (FRA)	LE CAER, Nolvenn (FRA)	ELLIOTT, Cheri (USA)
1999 - Sweden - Åre	Cross-country	FULLANA RIERA, Margarita (ESP)	SYDOR, Alison (CAN)	PEZZO, Paola (ITA)
	Downhill	CHAUSSEON, Anne-Caroline (FRA)	REPO, Katja (FIN)	JORGENSEN, Sari (SUI)
2000 - Spain - Sierra Nevada	Cross-country	FULLANA Marga (ESP)	SYDOR Alison (CAN)	PEZZO Paola (ITA)
	Downhill	CHAUSSEON Anne-Caroline (FRA)	REPO Katja (FIN)	STREB Marla (USA)
	Dual	CHAUSSEON Anne-Caroline (FRA)	LLANES Tara (USA)	JONNIER Sabrina (FRA)
2001 - USA - Vail / Beaver Creek	Cross-country	DUNLAP Alison (USA)	SYDOR Alison (CAN)	SPITZ Sabine (GER)
	Downhill	CHAUSSEON Anne Caroline (FRA)	GRIFFITHS Fionn (GBR)	DONOVAN Leigh (USA)
	Dual	CHAUSSEON Anne Caroline (FRA)	MILLER Katrina (AUS)	LLANES Tara (USA)
2002 - AUT - Kaprun - Zell Am See	Cross-country	DAHLE Gunn-Rita (NOR)	SZAFRANIEC Anna (POL)	SPITZ Sabine (GER)
	Downhill	CHAUSSEON Anne Caroline (FRA)	GRIFFITHS Fionn (GBR)	GIOVE Missy (USA)
	4X	CHAUSSEON Anne Caroline (FRA)	MILLER Katrina (AUS)	JONNIER Sabrina (FRA)
2003 - SUI - Lugano - Monte Tamaro	Cross-country	SPITZ Sabine (GER)	SYDOR Alison (CAN)	KALENTIEVA Irina (RUS)
	Downhill	CHAUSSEON Anne-Caroline (FRA)	JONNIER Sabrina (FRA)	LE CAER Nolvenn (FRA)
	4X	CHAUSSEON Anne-Caroline (FRA)	JONNIER Sabrina (FRA)	KINTER Jill (USA)
	Marathon	WLOSZCOWSKA Maja (POL)	SADLECKA Magdalena (POL)	KLOSE Sandra (GER)
2004 - FRA - Les Gets	Cross-country	DAHLE Gunn-Rita (NOR)	WLOSZCOWSKA Maja (POL)	SYDOR Alison (CAN)
	Downhill	QUIN Vanessa (NZL)	SUEMASA Mio (JPN)	GROS Celine (FRA)
	4X	HORAKOVA Jana (CZE)	KINTNER Jill (USA)	Llanes Tara (USA)
	Marathon	DAHLE Gunn-Rita (NOR)	KALENTIEVA Irina (RUS)	KLEMENCIC Blaza (SLO)
2005 - ITA - Livigno	Cross-country	DAHLE Gunn-Rita (NOR)	WLOSZCOWSKA Maja (POL)	HEINZI Petra (SUI)
	Downhill	CHAUSSEON Anne-Caroline (FRA)	JONNIER Sabrina (FRA)	RAGOT Emmeline (FRA)
	4X	KINTNER Jill (USA)	MILLER Katrina (AUS)	Llanes Tara (USA)
2005 - NOR - Lillehammer	Marathon	DAHLE Gunn-Rita (NOR)	KLEMENCIC Blaza (SLO)	HEINZI Petra (SUI)
2006 - NZL - Rotorua	Cross-country	DAHLE FLESJAA Gunn-Rita (NOR)	KALENTIEVA Irina (RUS)	PREMONT Marie-Helene (CAN)
	Downhill	JONNIER Sabrina (FRA)	MOSELEY Tracy (GBR)	ATHERTON Rachel (GBR)
	4X	KINTNER Jill (USA)	BEERTEN Anneke (NED)	MOLCIK Anita (AUT)
2006 - FRA - Oisans	Marathon	DAHLE FLESJAA Gunn-Rita (NOR)	HEINZI Petra (SUI)	VAN ROOIJ-VINK Elsbeth (NED)
2007 - GBR - Fort-William	Cross-country	KALENTIEVA Irina (RUS)	SPITZ Sabine (GER)	WANG Jingjing (CHN)
	Downhill	JONNIER Sabrina (FRA)	ATHERTON Rachel (GBR)	HANNAH Tracey (AUS)
	4X	KINTNER Jill (USA)	BEERTEN Anneke (NED)	BUHL Melissa (USA)
2007 - BEL - Verviers	Marathon	HENZI Petra (SUI)	SPITZ Sabine (GER)	SUNDSTEDT Pia (FIN)
2008 - ITA - Val di Sole	Cross-country	FULLANA Margarita (ESP)	SPITZ Sabine (GER)	KALENTIEVA Irina (RUS)
	Downhill	ATHERTON Rachel (GBR)	JONNIER Sabrina (FRA)	RAGOT Emmeline (FRA)
	4X	BUHL Melissa (USA)	HORAKOVA Jana (CZE)	LABOUNKOVA Romana (CZE)
2008 - ITA - Villabassa	Marathon	DAHLE FLESJAA Gunn-Rita (NOR)	SPITZ Sabine (GER)	SUNDSTEDT Pia (FIN)
2009 - AUT - Graz/Stattegg	Marathon	SPITZ Sabine (GER)	SUESS Esther (SUI)	HENZI Petra (SUI)
2009 - AUS - Canberra	Cross-country	KALENTIEVA Irina (RUS)	BYBERG Lene (NOR)	KOERBER Willow (USA)
	Downhill	RAGOT Emmeline (FRA)	MOSELEY Tracy (GBR)	PRUITT Kathleen (USA)
	4X	BUCHANAN Caroline (AUS)	KINTNER Jill (USA)	BUHL Melissa (USA)
2010 - GER - St-Wendel	Marathon	SUESS Esther (SUI)	SPITZ Sabine (GER)	LANGVAD Annika (DEN)
2010 - CAN - Mont-Sainte-Anne	Cross-country	WLOSZCOWSKA Maja (POL)	KALENTIEVA Irina (RUS)	KOERBER Willow (USA)
	Downhill	MOSELEY Tracy (GBR)	JONNIER Sabrina (FRA)	RAGOT Emmeline (FRA)
	4X	BUCHANAN Caroline (AUS)	HORAKOVA Jana (CZE)	LABOUNKOVA Romana (CZE)

³ Entnommen von: UCI Mountain Bike World Championships Winners 1990-2010. (2010). In UCI (Ed.), (p.2). Aigle: Internationaler Radsportverband.

Palmarès Championnats du Monde Mountain Bike UCI 1996-2010⁴
UCI Mountain Bike World Championships Winners 1996-2010

Men Under 23 / Hommes Moins de 23

Venue / Lieu	Discipline	1	2	3
1996 - Australia - Cairns	Cross-country	ACQUAROLI, Dario (ITA)	MARTINEZ, Miguel (FRA)	EVANS, Cadel (AUS)
1997 - Switzerland - Château-d'Oex	Cross-country	MARTINEZ, Miguel (FRA)	EVANS, Cadel (AUS)	ACQUAROLI, Dario (ITA)
1998 - Canada - Mont-Sainte-Anne	Cross-country	MARTINEZ, Miguel (FRA)	SAUSER, Christoph (SUI)	PAULISSEN, Roel (BEL)
1999 - Sweden - Åre	Cross-country	BUI, Marco (ITA)	EVANS, Cadel (AUS)	FRUET, Martino (ITA)
2000 - Spain - Sierra Nevada	Cross-country	HERMIDA Jose Antonio (ESP)	GISPERT LABARTA Marti (ESP)	LEUCHS Kashi (NZL)
2001 - USA - Vail / Beaver Creek	Cross-country	ABSALON Julien (FRA)	HESJEDAL Ryder (CAN)	FERGUSON Walker (USA)
2002 - AUT - Kaprun - Zell Am See	Cross-country	ABSALON Julien (FRA)	NAEF Ralph (SUI)	HESJEDAL Ryder (CAN)
2003 - SUI - Lugano - Monte Tamaro	Cross-country	WEBER Balz (SUI)	FUMIC Manuel (GER)	ALVAREZ Ivan (ESP)
2004 - FRA - Les Gets	Cross-country	FUMIC Manuel (GER)	KILLEEN Liam (GBR)	VOGEL Florian (SUI)
2005 - ITA - Livigno	Cross-country	TROFIMOV Yury (RUS)	FLUCKIGER Lukas (SUI)	SCHURTER Nino (SUI)
2006 - NZL - Rotorua	Cross-country	SCHURTER Nino (SUI)	LONGO Tony (ITA)	PLAXTON Max (CAN)
2007 - GBR - Fort-William	Cross-country	FUGLSANG Jakob (DEN)	SCHURTER Nino (SUI)	KULHAVY Jaroslav (CZE)
2008 - ITA - Val di Sole	Cross-country	SCHURTER Nino (SUI)	STANDER Burry (RSA)	FLUCKIGER Matthias (SUI)
2009 - AUS - Canberra	Cross-country	STANDER Burry (RSA)	VUILLERMOZ Alexis (FRA)	LITSCHER Thomas (SUI)
2010 - CAN - Mont-Sainte-Anne	Cross-country	FLÜCKIGER Mathias (SUI)	LITSCHER Thomas (SUI)	GALLATI Patrik (SUI)

⁴ Entnommen von: UCI Mountain Bike World Championships Winners 1990-2010. (2010). In UCI (Ed.), (p.3). Aigle: Internationaler Radsportverband.

Palmarès Championnats du Monde Mountain Bike UCI 2006-2010⁵
UCI Mountain Bike World Championships Winners 2006-2010

Women Under 23 / Femmes Moins de 23

Venue / Lieu	Discipline	1	2	3
2006 - NZL - Rotorua	Cross-country	CHENGYUAN Ren (CHN)	LIU Ying (CHN)	KOBA Sarah (SUI)
2007 - GBR - Fort-William	Cross-country	LIU Ying (CHN)	CHENGYUAN Ren (CHN)	OSL Elisabeth (AUT)
2008 - ITA - Val di Sole	Cross-country	ZAKELJ Tanja (SLO)	SCHNEITTER Nathalie (SUI)	DAWIDOWICZ Aleksandra (POL)
2009 - AUS - Canberra	Cross-country	DAWIDOWICZ Aleksandra (POL)	ENGEN Alexandra (SWE)	BRESSET Julie (FRA)
2010 - CAN - Mont-Sainte-Anne	Cross-country	ENGEN Alexandra (SWE)	LAST Annie (GBR)	GORYCKA Paula (POL)

⁵ Entnommen von: UCI Mountain Bike World Championships Winners 1990-2010. (2010). In UCI (Ed.), (p.5). Aigle: Internationaler Radsportverband.

Palmarès Championnats du Monde Mountain Bike UCI 1996-2010⁶
UCI Mountain Bike World Championships Winners 1996-2010

Men Juniors / Hommes Juniors

Venue / Lieu	Discipline	1	2	3
1996 - Australia - Cairns	Cross-country	HERMIDA RAMOS, Jose Antonio (ESP)	REYNAUD, Mickael (FRA)	AUSTAD, Haakon (NOR)
	Downhill	BUELER, Andy (SUI)	GARCIA, Cédric (FRA)	GARDELLA, Maxime (FRA)
1997 - Switzerland - Château-d'Oex	Cross-country	KEHL, Franz (SUI)	MENDE, Mathias (GER)	MASNY, Marian (SVK)
	Downhill	PASCAL, Mickael (FRA)	VAZQUEZ, David (ESP)	WESTMAN, Tobias (SWE)
1998 - Canada - Mont-Sainte-Anne	Cross-country	ABSALON, Julien (FRA)	HESJEDAL, Ryder (CAN)	MODIN, Fredrik (SWE)
	Downhill	BAREL, Fabien (FRA)	PAROLIN, Franck (FRA)	RENNIE, Nathan (AUS)
1999 - Sweden - Åre	Cross-country	FILIPPI, Nicolas (FRA)	COLOMA, Carlos (ESP)	VOGEL, Florian (SUI)
	Downhill	RENNIE, Nathan (AUS)	WARDELL, David (GBR)	RANDO, Jarrod (AUS)
2000 - Spain - Sierra Nevada	Cross-country	FERGUSON Walker (USA)	LEJARRETA ERRASTI Inaki (ESP)	VOGEL Florian (SUI)
	Downhill	POOMANS Julien (FRA)	HANNAH Michael (AUS)	LABOSSIERE Jean-Paul (FRA)
2001 - USA - Vail / Beaver Creek	Cross-country	LEJARRETA ERRASTI Inaki (ESP)	NORDHAUG Lars Petter (NOR)	LOWE Trent (AUS)
	Downhill	CORY Ben (AUS)	CAMELLINI Julien (FRA)	HILL Sam (AUS)
2002 - AUT - Kaprun - Zell Am See	Cross-country	LOWE Trent (AUS)	TROFIMOV Iouri (RUS)	LONGO Tony (ITA)
	Downhill	HILL Sam (AUS)	ATHERTON George (GBR)	HAVUKAINEN Justin (AUS)
2003 - SUI - Lugano - Monte Tamaro	Cross-country	KULHAVY Jaroslav (CZE)	SCHURTER Nino (SUI)	YAKYMENKO Oleksandr (UKR)
	Downhill	HILL Samuel (AUS)	ATHERTON George (GBR)	KURTZ Cyrille (FRA)
2004 - FRA - Les Gets	Cross-country	SCHURTER Nino (SUI)	TEMPIER Stéphane (FRA)	MAROTTE Maxime (FRA)
	Downhill	SALADINI Romain	PAYET Florent (FRA)	STRAIT Kyle (USA)
2005 - ITA - Livigno	Cross-country	GEHBAUER Robert (AUT)	SARRANZIN Olivier (FRA)	WIJNANTS Tim (BEL)
	Downhill	CAVALIER Amiel (AUS)	FAIRCLOUGH Brendan (GBR)	PANOZZO Liam (AUS)
2006 - NZL - Rotorua	Cross-country	FLÜCKIGER Mathias (SUI)	FANGER Martin (SUI)	MEYER Pascal (SUI)
	Downhill	COLE Cameron (NZL)	BLENKINSOP Samuel (NZL)	BADOUARD Antoine (FRA)
2007 - GBR - Fort-William	Cross-country	LITSCHER Thomas (SUI)	BRZOZKA Piotr (POL)	FLETCHER David (GBR)
	Downhill	CUNNINGHAM Ruaridh (GBR)	SWANGUEN John (USA)	SCOLES Matthew (NZL)

⁶ Entnommen von: UCI Mountain Bike World Championships Winners 1990-2010. (2010). In UCI (Ed.), (p.5). Aigle: Internationaler Radsportverband.

2008 - ITA - Val di Sole	Cross-country	SAGAN Peter (SVK)	JOUFFROY Arnaud (FRA)	RUPP Matthias (SUI)
	Downhill	BRYCELAND Josh (GBR)	DALE Sam (GBR)	THIRION Remi (FRA)
2009 - AUS - Canberra	Cross-country	KERSCHBAUMER Gerhard (ITA)	MARINHEIRO Ricardo Paulo Reis (POR)	INDERGAND Reto (SUI)
	Downhill	MACDONALD Brook (NZL)	O'CONNOR Shaun (AUS)	HART Danny (GBR)
2010 - CAN - Mont-Sainte-Anne	Cross-country	VAN DER HEIJDEN Michiel (NED)	TRARIEUX Julien (FRA)	SCHELB Julian (GER)
	Downhill	BROSNAN Troy (AUS)	MULALLY Neko (USA)	BUCHANAN Lewis (GBR)

Palmarès Championnats du Monde Mountain Bike UCI 1996-2010⁷
UCI Mountain Bike World Championships Winners 1996-2010

Women Juniors / Femmes Juniors

Venue / Lieu	Discipline	1	2	3
1996 - Australia - Cairns	Cross-country	ERIKSSON, Helena (SWE)	OHRSTIG, Emelie (SWE)	MORF, Sonja (SUI)
	Downhill	LE CAER, Nolvenn (FRA)	JONNIER, Sabrina (FRA)	JORGENSEN, Sari (SUI)
1997 - Switzerland - Château-d'Oex	Cross-country	POTTS, Cecilia (USA)	ERIKSSON, Helena (SWE)	SZAFRANIEC, Anna (POL)
	Downhill	STIEGER, Sara (SUI)	MOSELEY, Tracy (GBR)	JONNIER, Sabrina (FRA)
1998 - Canada - Mont-Sainte-Anne	Cross-country	RODE, Cécile (FRA)	HANSON, Séverine (FRA)	GUIRONNET, Sandrine (FRA)
	Downhill	JÖRGENSEN, Sari (SUI)	JONNIER, Sabrina (FRA)	RÜBEL-TÖDT, Johanna (GER)
1999 - Sweden - Åre	Cross-country	SZAFRANIEC, Anna (POL)	FLUCKIGER, Lea (SUI)	TRAXEL, Sonja (SUI)
	Downhill	JONNIER, Sabrina (FRA)	PRUITT, Kathy (USA)	GASKELL, Helen (GBR)
2000 - Spain - Sierra Nevada	Cross-country	TRAXEL Sonja (SUI)	WLOSCZOWSKA Maja (POL)	COOKE Nicole (GBR)
	Downhill	PRUITT Kathy (USA)	GASKELL Helen (GBR)	GRIFFITHS Fionn (GBR)
2001 - USA - Vail / Beaver Creek	Cross-country	COOKE Nicole (GBR)	WLOSCZOWSKA Maja (POL)	PESENTI Julie (FRA)
	Downhill	SUEMASA Moi (JPN)	GROS Céline (FRA)	GASKELL Helen (GBR)
2002 - AUT - Kaprun - Zell Am See	Cross-country	MATHISON Lisa (AUS)	OSL Elisabeth (AUT)	BUBLOVA Petra (CZE)
	Downhill	RAGOT Emmeline (FRA)	BAUCHET Claire (FRA)	MARGGRAFF Diana (ECU)
2003 - SUI - Lugano - Monte Tamaro	Cross-country	MATHISON Lisa (AUS)	LECHNER Eva (ITA)	GRIEB Almut (GER)
	Downhill	RAGOT Emmeline (FRA)	HAGEN Scarlett (NZL)	PIZARRO Bernardita (CHI)
2004 - FRA - Les Gets	Cross-country	SCHNEITTER Nathalie (SUI)	METZLER Laura (FRA)	HURIKOVA Tereza (CZE)
	Downhill	HAGEN Scarlett (NZL)	ATHERTON Rachel (GBR)	LE CORGUILLE Audrey (FRA)
2005 - ITA - Livigno	Cross-country	HURIKOVA Tereza (POL)	KLEIN Hanna (GER)	ZAKELJ Tanja (SLO)
	Downhill	ATHERTON Rachel (GBR)	HAGEN Scarlett (NZL)	GATTO Micayla (CAN)
2006 - NZL - Rotorua	Cross-country	ZAKELJ Tanja (SLO)	KRASNIAK Julie (FRA)	ROSCHI Nadja (SUI)
	Downhill	HANNAH Tracey (AUS)	PUGIN Floriane (FRA)	GATTO Micayla (CAN)
2007 - GBR - Fort-William	Cross-country	BOYKO Alla (UKR)	SKARNITZLOVA Jitka (CZE)	BRESSET Julie (FRA)
	Downhill	PUGIN Floriane (FRA)	CURD Katy (GBR)	NICOLE Myriam (FRA)
2008 - ITA - Val di Sole	Cross-country	ABRIL Laura (COL)	BENKO Barbara (HUN)	EIBERWEISER Mona (GER)

⁷ Entnommen von: UCI Mountain Bike World Championships Winners 1990-2010. (2010). In UCI (Ed.), (p.6). Aigle: Internationaler Radsportverband.

	Downhill	PAJOT Anais (FRA)	NICOLE Myriam (FRA)	PUGIN Melanie (FRA)
2009 - AUS - Canberra	Cross-country	FERRAND PREVOT Pauline (FRA)	HEDIGER Michelle (SUI)	NEETHLING Candice (RSA)
	Downhill	PAJOT Anais (FRA)	BERTEAUX Julie (FRA)	BAARSPUL Holly (AUS)
2010 - CAN - Mont-Sainte-Anne	Cross-country	FERRAND PREVOT Pauline (FRA)	BELOMOYNA Yana (UKR)	GROBERT Helen (GBR)
	Downhill	ROSSER Lauren (CAN)	LOMBARD Fanny (FRA)	BERTEAUX Julie (FRA)

Palmarès Championnats du Monde Mountain Bike UCI 2001-2010⁸
UCI Mountain Bike World Championships Winners 2001-2010

Team Relay / Relais par Equipe

Venue / Lieu	1	2	3
2001 - USA - Vail / Beaver Creek	Canada	Australie / Australia	Espagne / Spain
2002 - AUT - Kaprun - Zell Am See	Canada	France	Suisse / Switzerland
2003 - SUI - Lugano - Monte Tamaro	Pologne / Poland	Suisse / Switzerland	Canada
2004 -FRA - Les Gets	Canada	Suisse / Switzerland	Pologne/Poland
2005 - ITA - Livigno	Espagne / Spain	Italie / Italy	France
2006 - NZL - Rotorua	Suisse / Switzerland	Italie/Italy	Pologne / Poland
2007 - GBR - Fort-William	Suisse / Switzerland	Pologne / Poland	Etats-Unis d'Amérique / United States of America
2008 - ITA - Val di Sole	France	Suisse / Switzerland	Italie/Italy
2009 - AUS - Canberra	Italie/Italy	Canada	France
2010 - CAN - Mont-Sainte-Anne	Suisse / Switzerland	Allemagne / Germany	République Tcheque / Czech Republic

⁸ Entnommen von: UCI Mountain Bike World Championships Winners 1990-2010. (2010). In UCI (Ed.), (p.7). Aigle: Internationaler Radsportverband.

Ergebnisse Weltcupveranstaltungen

Ergebnisse UCI Mountainbike Weltcup 2009 – Pietermaritzburg/RSA⁹

XCO – Damen Elite (11.04.-12.04.)

Platzierung	Name	UCI Code	Team	Zeit
1	Osl Elisabeth	AUT19851121	CGT	1:40:50
2	Kalentieva Irina	RUS19771110	TER	+02:07
3	Byberg Lene	NOR19821125	SFR	+02:46
4	Fullana Riera Margerita	ESP19720409	MAS	+03:58
5	McConneloug Mary	USA19710624	-	+04:24
6	Koerber Willow	USA19771212	SGF	+04:55
7	Leumann Katrin	SUI19820208	-	+05:11
8	Irmiger Heather	USA19790531	SGF	+05:35
9	Henzi Petra	SUI19691014	FIB	+05:56
10	Stevkova Janka	SVK19760204	-	+06:07

Ergebnisse UCI Mountainbike Weltcup 2009 – Champéry/SUI¹⁰

XCO – Damen Elite (12.09.-13.09.)

Platzierung	Name	UCI Code	Team	Zeit
1	Osl Elisabeth	AUT19851121	CGT	1:39:39
2	Szafraniec Anna	POL19810216	JBG	+00:54
3	Byberg Lene	NOR19821125	SFR	+01:23
4	Lechner Eva	ITA19850701	COL	+02:18
5	Leumann Katrin	SUI19820208	-	+02:27
6	Spitz Sabine	GER19711227	CGT	+02:40
7	Rode Ravanel Cécile	FRA19810106	LPI	+02:43
8	Schneitter Nathalie	SUI19860619	COL	+03:25
9	Dawodowicz Aleksandra	POL19870204	CCC	+03:38
10	Pendrel Catharine	CAN19800930	LUN	+04:23

⁹ Ergebnisliste entnommen von <http://www.uci.ch/mountain-bike/results/>

¹⁰ Ergebnisliste entnommen von <http://www.uci.ch/mountain-bike/results/>

Ergebnisse UCI Mountainbike Weltcup 2009 – Schladming/AUT¹¹

XCO – Damen Elite (19.09.-20.09.)

Platzierung	Name	UCI Code	Team	Zeit
1	Osl Elisabeth	AUT19851121	CGT	1:39:39
2	Byberg Lene	NOR19821125	SFR	+01:05
3	Pendrel Catharine	CAN19800930	LUN	+01:13
4	Szafraniec Anna	POL19810216	JBG	+01:41
5	Premont Marie-Helen	CAN19771024	TMR	+01:53
6	Kalentieva Irina	RUS19771110	TER	+03:10
7	Dawodowicz Aleksandra	POL19870204	CCC	+03:21
8	Henzi Petra	SUI19691014	FIB	+03:50
9	Rode Ravanel Cécile	FRA19810106	LPI	+03:59
10	Schneitter Nathalie	SUI19860619	COL	+04:36

Ergebnisse UCI Mountainbike Weltcup 2010 – Houffalize/BEL¹²

XCO – Damen Elite (01.05.-02.05.)

Platzierung	Name	UCI Code	Team	Zeit
1	Lechner Eva	ITA19850701	COL	1:40:30
2	Koerber Willow	USA19771212	SGF	+00:05
3	Osl Elisabeth	AUT19851121	CEN	+00:36
4	Bresset Julie	FRA19890609	BHS	+01:50
5	Pendrel Catharine	CAN19800930	LUN	+02:32
6	Süss Esther	SUI19740319	-	+03:29
7	Fullana Riera Margerita	ESP19720409	MAS	+03:35
8	Leumann Katrin	SUI19820208	-	+03:38
9	Nash Katerina	CZE19771209	LUN	+03:38
10	Byberg Lene	NOR19821125	SFR	+04:01

¹¹ Ergebnisliste entnommen von <http://www.uci.ch/mountain-bike/results/>

¹² Ergebnisliste entnommen von <http://www.uci.ch/mountain-bike/results/>

Ergebnisse Olympische Spiele

Ergebnisse Olympische Spiele - Peking 2008¹³

XCO – Herren Elite

Platzierung	Name	Nation	Zeit
1	Absalon Julien	FRA	1:55:59
2	Peraud Jean-Christophe	FRA	1:57:06
3	Schurter Nino	SUI	1:57:52
4	Sauser Christoph	SUI	1:57:54
5	Fontana Marco Aurelio	ITA	1:59:59
6	Soukup Christoph	AUT	2:00:11
7	Killeen Liam	GBR	2:00:14
8	Lejaretta Errasti Inaki	ESP	2:00:21
9	Nys Sven	BEL	2:01:00
10	Hermida Jose Antonio	ESP	2:01:01

Ergebnisse Olympische Spiele - Peking 2008¹⁴

XCO – Damen Elite

Platzierung	Name	Nation	Zeit
1	Spitz Sabine	GER	1:45:11
2	Wloszczowska Maja	POL	1:45:52
3	Kalentieva Irina	RUS	1:46:28
4	Pendrel Catherine	CAN	1:46:37
5	Chengyuan Ren	CHN	1:47:40
6	Henzi Petra	SUI	1:48:41
7	McConneloug Mary	USA	1:50:34
8	Gould Georga	USA	1:50:51
9	Joseph Rosara	NZL	1:51:07
10	Dawidowicz Aleksandra	POL	1:51:21
11	Osl Elisabeth	AUT	1:51:39

¹³ Ergebnisliste entnommen von <http://www.olympic.org/olympic-results/beijing-2008/cycling-mountain-bike/cross-country-m>

¹⁴ Ergebnisliste entnommen von <http://www.olympic.org/olympic-results/beijing-2008/cycling-mountain-bike/cross-country-w>

Ergebnisse Olympische Spiele – London 2012¹⁵

XCO – Herren Elite

Platzierung	Name	Nation	Zeit
1	Kulhavy Jaroslav	CZE	1:29:07
2	Schurter Nino	SUI	1:29:08
3	Fontana Marco Aurelio	ITA	1:29:32
4	Hermida Jose Antonio	ESP	1:29:36
5	Stander Burry	RSA	1:29:37
6	Coloma Nicolas Carlos	ESP	1:30:07
7	Fumic Manuel	GER	1:30:31
8	Kabush Geoff	CAN	1:30:43
9	Gehbauer Alexander	AUT	1:31:16
10	Wells Todd	USA	1:31:28
11	Tempier Stephane	FRA	1:31:30
12	Skarnitzel Jan	CZE	1:31:48
13	Kerschbaumer Gerhard	ITA	1:32:02
14	Cink Ondrej	CZE	1:32:02
15	Schultz Samuel	USA	1:32:29
16	Konwa Marek	POL	1:32:41
17	Van Houts Rudi	NED	1:32:53
18	Naef Ralph	SUI	1:32:58
19	Van Hoovels Kevin	BEL	1:33:01
20	Markt Karl	AUT	1:33:18

¹⁵ Ergebnisliste entnommen von <http://www.olympic.org/olympic-results/london-2012/cycling-mountain-bike/cross-country-m>

Ergebnisse Olympische Spiele – London 2012¹⁶

XCO – Damen Elite

Platzierung	Name	Nation	Zeit
1	Bresset Julie	FRA	1:30:52
2	Spitz Sabine	GER	1:31:54
3	Gould Georga	USA	1:32:00
4	Kalentieva Irina	RUS	1:32:33
5	Suss Esther	SUI	1:32:46
6	Engen Alexandra	SWE	1:33:08
7	Dawidowicz Aleksandra	POL	1:33:20
8	Last Annie	GBR	1:33:47
9	Pendrel Catherine	CAN	1:34:28
10	Zakelj Tanja	SLO	1:34:28
11	Davidson Lea	USA	1:35:14
12	Shi Qinglan	CHN	1:35:28
13	Belomonya Yana	UKR	1:35:46
14	Nash Katerina	CZE	1:36:22
15	Osl Elisabeth	AUT	1:36:47

¹⁶ Ergebnisliste entnommen von <http://www.olympic.org/olympic-results/london-2012/cycling-mountain-bike/cross-country-w>

Lebenslauf

Christoph Peprnicek

Ausbildungen

- | | |
|---------------------|---|
| ➤ 1989 - 1993 | Volksschule Pottenstein |
| ➤ 1993 – 1998 | Bundesgymnasium Berndorf |
| ➤ 1998 – 2001 | Tischlerlehre |
| ➤ 10/2003 – 06/2005 | Ausbildung zum Diplomsportlehrer |
| ➤ 10/2005 – 06/2006 | Studienberechtigungsprüfung |
| ➤ 2006 – 2014 | Studium Sportwissenschaften |
| ➤ 2005 – 2007 | Trainerausbildung Radsport (Straße/Bahn) |
| ➤ 2007 – 2009 | Trainerausbildung Radsport (Mountainbike) |
| ➤ 2008 – 2010 | Diplomtrainerausbildung (Ausdauersport) |

Berufserfahrung

- | | |
|---------------------|---|
| ➤ 12/2002 – 09/2003 | Möbeltischler bei der Firma Winter in Fahrafeld |
| ➤ 01/2007 – 01/2008 | Selbstständige Tätigkeit als Sportlehrer und Trainer |
| ➤ 02/2008 – lfd. | Sportwissenschaftler im IMSB Südstadt |
| ➤ 04/2010 – lfd. | Nationalteamtrainer MTB XCO beim Österreichischen Radsportverband |

Fähigkeiten und Kompetenzen

Fremdsprachenkenntnisse

- Englisch
- Italienisch

Erklärung

Ich, Christoph Peprnicek erkläre, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst habe und nur die ausgewiesenen Hilfsmittel verwendet habe. Diese Arbeit wurde weder an einer anderen Stelle eingereicht, noch von anderen Personen vorgelegt.

Berndorf, am 22.01.2015

Unterschrift